

Serena Snape

Grimms-Märchen für HP-Süchtige

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Was geschieht wenn die Lehrer und Schüler von Hogwarts in die Rollen der bekanntesten Märchenfiguren schlüpfen?

Richtig: Theater

Vorwort

Disclaimer: Nichts gehört mir. Alle Figuren wurden dem HP-Universum der J K Rowling entliehen.

Ich verdiene damit kein Geld

Die Grimms Märchen bauen auf einander auf...

Hauptcharas:

Severus Snape

Remus Lupin

Draco Malfoy

Harry Potter

Diverse Gastrollen...schaut in die einzelnen Märchen rein^^

Inhaltsverzeichnis

1. Schneewittchen in Hogwarts
2. Der Froschkönig ist los ...
3. Dornröschens Kuss
4. Die Gänsemagd
5. König Drosselbart
6. Aschenputtels Schuh
7. Beauty and the... beauty?
8. Schneeweißchen und Rosenrot
9. Rapunzel
10. Rumpelstilzchen
11. Das gestiefelte Kätzchen
12. Der Wolf und die sieben... äh... was auch immer!
13. Sterntaler - Als Galleonen vom Himmel fielen
14. Blaubärtchen (Halloween-Special)
15. Brüderchen und Schwesterchen

Schneewittchen in Hogwarts

Schneewittchen in Hogwarts

Schneewittchen: Severus Snape

Mutter: Madam Pomfrey

Jäger: Gilderoy Lockhart

Stiefmutter/Böse Königin: Sybill Trelawney

Prinz: Remus Lupin

Die 7 Zwerge: diverse Hauselfen

Text: Minerva McGonagall

McGonagall: *Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab....*

Filch krabbelte oberhalb der Bühne auf einem Querbalken und ließ Federn aus einem großen Kopfkissen gleiten.

Filch: Verdammter Mist, immer hab ich so `nen sch... Job! Na, wenigstens muss ich diesmal nicht mitspielen.

McGonagall: *Ruhe! Da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte.*

Auf der Bühne saß Poppy vor einem imaginären Fenster und nähte.

McGonagall: *Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee.*

POPPY! Jetzt stech´ dich schon endlich!

Madam Pomfrey: Muss das sein? Ich bin doch so schmerzempfindlich!

McGonagall: Stell dich nicht so an, bei anderen bist du auch nicht so zimperlich!

Madam Pomfrey kniff ihre Augen zusammen und stach sich mit der Nadel in den Finger.

AAAAAHHHHHH! Das tut so weh!

McGonagall: Verdammt, sag schon Deinen Text auf.

Madam Pomfrey: OH, sieht MEIN BLUT (Würgs) schön auf dem Schnee aus. Ach, hätte ich nur ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen

McGonagall: *Kurz darauf gebar sie ein Töchterlein. Diese hatte Haut so weiß wie Schnee, Lippen so rot wie Blut und Haare so schwarz wie Ebenholz*

Es wurde darum Schneewittchen genannt.

Als das Kind geboren war, starb die Königin.

Als das Kind geboren war, starb die Königin..... Poppy, willst Du endlich krepieren??

Madam Pomfrey: Ach schon?? Dachte meine Rolle wäre größer. Was ist denn mit dem Spiegel??

McGonagall: Das bist nicht Du, sondern die Stiefmutter. Und jetzt...krepier.

Madam Pomfrey: Pfff...na gut.

Madam Pomfrey starb eines langen, dramatischen, völlig überzogenen Todes und wurde von Filch von der Bühne gezerrt.

Madam Pomfrey: Hey, Vorsicht! Grobian!

Filch: Ruhe! Du bist tot!

McGonagall: *Übers Jahr nahm sich der König eine neue Gemahlin. Es war eine schöne Frau, aber sie war stolz und hochmütig und konnte es nicht leiden, von jemandem an Schönheit übertroffen zu werden. Sie hatte einen wunderschönen Spiegel.*

Filch schleppte mit großer Mühe den Spiegel Nerhegeb heran.

Filch: Konnte es nicht so ein kleiner sein, den die Weiber immer in ihren Handtaschen rumschleppen? Nein, warum auch! Ich kann das ja schleppen und mir dann das Kreuz

McGonagall: RUHE! Äh, wo ist die böse Königin? SYBILL!

Sybill schaut hinter dem Bühnenvorhang hervor

Sybill Trewlaney: Ja? Was ist?

McGonagall: Stell dich vor Deinen Spiegel!

Sybill: Ach, bin ich schon dran??

McGonagall: Ja, sag bloß das hast Du nicht gewusst?

Sybill: Natürlich, aber man lässt sich ja gerne bitten...

McGonagall: Sybill, vor Deinen Spiegel! Aber ein bisschen Plötzlich!

Wenn sie sich darin beschaute, sprach sie:

Sybill: Oh, mein lieber Spiegel sag nichts! Ich weiß was Du sagen willst, ich habe es in meiner Kristallkugel gesehen und...

McGonagall: SYBILL!! Jeder weiß, dass Du Deinen Text gelesen hast und daher weißt, was der Spiegel sagt. Aber bitte halte Dich an Deinen Text und sag diesen auf.

Gaaaaanz ruhig Minerva, zähl langsam bis zehn. Eins...zwei...drei...

Sybill: Pöh, Banausen! Aber bitte, wenn ihr die langweilige Tour wollt...

McGonagall: SYBILL!!!

Sybill: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die schönste im ganzen Land?

McG: *Und der Spiegel antwortete:*

Peeves, welcher im Spiegel schwebte antwortete: Ihr sicher nicht Trewlaney..... he he he

McG: PEEVES!!! Wer hat dem Unhold erlaubt mitzuspielen???

Natürlich sagt das der Spiegel nicht. Er sagt: *Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.*

Peeves: Sag ich doch!

McG: *Da war sie zufrieden, denn sie wusste, dass der Spiegel die Wahrheit sagte.*

Schneewittchen aber wuchs heran und wurde immer schöner. Und als es siebzehn Jahre alt war, war es so schön wie der klare Tag und schöner als die Königin selbst.

Als diese einmal ihren Spiegel fragte...

Sybill: Echt jetzt, muss das sein? Immer dieselbe Frage....

McG: Sybill, bitte....

Sybill: Na gut. Spieglein, Spieglein blah blah blah...

McG: Sybill, also wirklich!

[b]Peeves im Spiegel: Frau König, Ihr seid die schönste hier, aber der Transvestit hier im Schlosse ist tausendmal schöner als ihr!

McG: PEEVES, ES REICHT! RAUS!!!

Peeves flog mit schallendem Gelächter zur Halle hinaus. Stimmt doch!!!

McG: *Da erschrak die Königin und wurde gelb und grün vor Neid. Von Stund an, wenn sie Schneewittchen erblickte, kehrte sich ihr Herz im Leibe um, so hasste sie das Mädchen.*

Eines Tages rief sie einen Jäger.

Gilderoy Lockhart betritt die Bühne und ging murrend zur Königin.

Gilderoy: Was willst Du Sybill?

McG: Gilderoy, was soll das denn jetzt! Erstens ist das jetzt nicht Sybill sondern die Königin und 2. ein bisschen mehr Respekt bitte.

Was hast Du denn?

Gilderoy: Manno, warum bin ich schon wieder der Jäger?? Ich wäre als Prinz viel besser geeignet, als der zerlumppte...

McG: Also wirklich Gilderoy. Das hatten wir nun schon ein paar Mal besprochen. Du bist der Jäger und jetzt spiel Deine Rolle!

Gilderoy: Aber ich bin einem Prinzen viel ähnlicher. Das markante, schöne Gesicht, die prachtvollen Haare, das Lächeln...außerdem steht mir das Prinzengewand besser!

McG: Gilderoy, spiel endlich Deine Rolle! Außerdem willst Du bestimmt nicht das Schneewittchen heiraten.

Gilderoy wurde blass. Aber.... das ist doch nur eine Rolle,oder nicht??

McG: RUHE JETZT!

Sybill: Jäger, bringt das Mädchen in den Wald. Ich will es nicht mehr vor meinen Augen sehen.

Gilderoy: Gnnhi hi hi, sag bloß Du kannst noch was durch diese dicken Brillengläser erkennen.

Sybill: Also wirklich! Muss ich mir das bieten lassen, Minerva??

McG: Gilderoy, sag bitte einfach nur Deinen Text auf.

Gilderoy: Aber ich hab ja noch keinen...

McG: DANN BLEIB EINFACH AUF DEINEM PLATZ STEHEN UND SIE HÜBSCH AUS! DAS KANNST DU DOCH HOFFENTLICH!

Gilderoy: Das kann ich ohne Probleme!

Und schon schwang er sich in Positur und blieb wie ein ausgestopfter Pfau stehen. Mit einem selbstgefälligen Grinsen auf den Lippen.

Sybill: Du sollst es töten und mir Lunge und Leber als Wahrzeichen mitbringen

Gilderoy: WÄH! Echt jetzt? Da mach ich mich doch schmutzig!

Minerva schlug die Hand vor die Stirn.

McG: Gilderoy, kennst Du Deine Rolle und ihren Text??

Gilderoy: Hm... dachte es reicht, wenn ich schön aussehe. ...Aber den Text des Prinzen kann ich...

McG: Du spielst aber nicht den Prinzen!!! Wenn Du so weitermachst, spielst Du gar nichts mehr!
Der Jäger gehorchte und führte Schneewittchen in den Wald.

Severus Snape trat in Frauengewändern und einer missmutigen Stimmung auf die Bühne. Die ganze Halle verstummte. Kein Laut war zu hören. Dann brach aus allen Richtungen Gelächter aus. Niemanden hielt es mehr auf den Stühlen. Die Schüler johlten, was Severus Stimmung nicht gerade verbesserte.

McG: Und was hat der Werte Herr diesmal?

Das hätte sie nicht fragen dürfen. Severus holte tief Luft und machte seiner Unmut mit eiskalter Stimme Luft.

Severus: Kannst Du mir sagen, warum ich hier mit Frauenkleidern auf der Bühne stehe??

McG: Weil Du das Schneewittchen spielst.

Severus: Und warum muss ich dieses Schneeflittchen spielen?

McG: Es heißt Schneewittchen. Und um Deine Frage zu beantworten, Du bist am besten für diese Rolle geeignet.

Severus: Wie bitte? Als Mann??

McG: Wir haben keine passende Lehrerin für diese Rolle.

Severus: Und warum dann keine Schülerin? Ich habe das Original Märchen gelesen, Du pfuscht. In dem Original ist Schneewittchen erst sieben Jahre alt, als es in den Wald geführt wurde.

McG: Da siehst Du es, wir haben keine siebenjährige hier!

Severus: Ich bin aber auch keine siebzehn. Warum kann Potter das nicht spielen? Er ist doch auch schwarzhaarig...

McG: Es war der Wunsch des Prinzen, dass Du das Schneewittchen spielst.

Severus: HÄH?

McG: Außerdem ist Potters Haut nicht so blass wie Deine. Deine Haut ist wirklich weiß wie Schnee. Und jetzt bitte, spiel Deine Rolle!

Severus: Na gut, aber mussten diese Dinger hier sein??

Damit zeigte er auf seine künstlichen Brüste.

McG: Ja Severus!

Severus: Hmpf, der erste der ein falsches Wort sagt, stirbt einen qualvollen Tod!

Gilderoy zog sein Schwert!

McG: HALT Gilderoy, nur so tun!!!

Der Jäger zog sein Schwert, aber Schneewittchen fing an zu weinen und flehentlich um sein Leben zu bitten

Severus rührte sich nicht.

McG: Severus, bitte! Was hast Du denn nun schon wieder?

Severus: Ein Snape heult nicht und fleht auch nicht!

McG: Als Schneewittchen schon.

Aber als Severus sich noch immer nicht anschickte zu heulen oder zu flehen, seufzte Minerva.

McG: Na schön.

Weil das Mädchen so schön war, hatte der Jäger Mitleid.

Gilderoy: Hi hi, is klar!!

McG: GILDEROY! Deinen Text Bitte!

Gilderoy: So lauf hin, Du armes.. äh ..Kind!

McG: *Bei sich dachte der Jäger, dass die wilden Tiere des Waldes es sicher bald gefressen haben. Und doch fiel ihm ein Stein vom Herzen, da er es nicht zu töten brauchte.*

Als ein junger Frischling daher gesprungen kam, stach er ihn ab, nahm Lunge und Leber heraus und brachte sie als Wahrzeichen der Königin.

Gilderoy: Das muss ich aber jetzt nicht, oder??

McG: NEIN! Oder siehst Du hier irgendwelche Viecher?

Aufatmend ging Gilderoy von der Bühne.

McG: *Nun war das arme Mädchen in dem großen Wald mutterseelenallein.*

Filch schob eine große, als Wald bemalte Wand in den hinteren Teil der Bühne.

McG: *Es lief so lange die Füße es trugen, bis zum Abend. Da sah es ein kleines Häuschen und ging hinein, sich auszuruhen.*

Filch seufzte genervt auf und schob eine neue Wand hinein, die an das Innere einer Hütte erinnerte.

Filch: Mit mir kann man es ja machen...

McG: *In dem Häuschen war alles so winzig, aber so zierlich und reinlich. Da stand ein weiß gedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löffel, ferner sieben Messer und Gabeln und sieben Becher.*

An der Wand waren sieben Bettchen nebeneinander aufgestellt und schneeweiße Laken darübergedeckt.

Severus: Wer wohnt hier denn? Barbie und ihre Teeparty??

McG: Ruhe Severus! Aber interessant, Du kennst Barbie??

Severus wurde rot.

McG: *Schneewittchen war hungrig und durstig, deshalb aß es von jedem Teller ein wenig Gemüse und Brot und trank aus jedem Becher einen Tropfen Wein, denn es wollte nicht einem alles wegnehmen.*

Severus tat sich gütlich.

McG: Ich sagte, es wollte nicht einem alles wegnehmen. Musst Du den ganzen Wein leer saufen?

Severus: Das kann man hier ja nur betrunken ertragen...

McG: Weil es so müde war, legte es sich in ein Bettchen. Aber keines passte.

Severus: Das hätt' ich Dir auch gleich sagen können. Das entspricht der Logik, wenn...

McG: SEVERUS, RUHE!

Das eine war zu kurz, dass andere zu lang, bis endlich das siebente recht war. Darin schlief es ein.

Severus warf sich direkt auf das letzte Bett.

McG: *Als es dunkel war, kamen die Bewohner des Hauses heim.*

Sieben Hauselfen wuselten plötzlich auf der Bühne herum. Da sie sich geweigert hatten ihre Kostüme anzuziehen, da diese nun mal Kleider waren, sahen sie nicht wie Zwerge aus.

Stattdessen hatten sie weiterhin ihre Küchenhandtücher um. Sie waren jedoch sehr stolz mitspielen zu dürfen. Dabei waren sie so aufgeregt, dass sie ständig ihre Texte durcheinander brachten.

McG: *Es waren die sieben Zwerge, die in den Bergwerken hakten und gruben.
Als sie es hell im Häuschen gemacht hatten, sahen sie, dass jemand darin gewesen war.*

Der erste Hauself sprach: Wer hat auf meinem Stühlchen gegessen?

Der zweite: Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?

Der dritte: Wer hat von meinem Brötchen genommen?

Der vierte: Wer hat von meinem Gemüschchen gekostet?

Der fünfte: Wer hat mit meinem Gäbelchen gestochen?

Der sechste: Wer hat aus meinem Becherchen getrunken?

Der siebte sah sich um und sah, dass in seinem Bettchen jemand gelegen hatte und sprach: Wer hat in meinem Bettchen gelegen?

Wer hat in mein Töpfchen gepinkelt?? – Hörte man schließlich eine Stimme in der Halle.

McG: WER WAR DAS? Es gibt doch keinen achten Zwerg?

Peeves flog durch die Lüfte und hielt sich den Bauch vor lachen.

McG: JAGD ENDLICH DIESEN UNRUHESTIFTER HINAUS.

*Als einer der Zwerge in sein Bettchen sah, erblickte er Schneewittchen, das darin lag und schlief.
Es rief die anderen herbei, die es verwundert ansahen.*

Hauself No.3: Ei, is der Professor aber fesch in dem Fummel!

Hauself No.5: Ob er das nicht immer tragen könnte?

McG: RUHE VERDAMMT!

*Sie hatten so große Freude daran, dass sie es nicht aufweckten, sondern fortschlafen ließen.
Als es morgen war, erwachte Schneewittchen.*

Als es morgen war, erwachte Schneewittchen..... Ey, Severus, bist Du eingepennt?

AUFWACHEN!!!!

Hauself No.1: Wer bist Du?

Severus: Schneewittchen.

Hauself No.4: Wieso bist Du hier?

Severus: Weil man mich zwingt!

McG: SEVERUS!

Da erzählte es, dass seine Stiefmutter es umbringen lassen wollte. Der Jäger ihm aber das Leben geschenkt hatte.

Severus nuschelte: Ja, ein beschissenes als Spion!

Hauselfe No.6: Bleib bei uns! Wir waschen, kochen und putzen für Dich!!

McG: NEIN, Schneewittchen Putzt, wäscht und kocht!

Die Hauselfen sahen sie entsetzt an.

Hauselfe No.3: Aber nein, das geht nicht! Das ist Impy's Arbeit. Das ist keine Arbeit für einen Zauberer.

McGonagall bekam fast einen Heulkampf.

McG: Wir spielen doch nur, das gehört dazu. *Schnief*

Das Mädchen blieb bei den Zwergen und hielt das Haus in Ordnung, während diese in den Bergen nach Gold schürften.

Hauselfe No.2: Passen sie auf Prof. Trewlaney auf Sir. Das sagte zumindest Prof. McGonagall!!

Diese sagte nichts mehr dazu, ihre Nerven hielten das kaum mehr aus.

McG: *Die Königin aber dachte, dass sie wieder die schönste wäre und befragte ihren Spiegel.*

Trewlaney trat an einer der Ecken der Bühne auf, wo man den Spiegel hat stehen lassen.

McG: *Sie befragte wieder ihren Spiegel.*

Peeves: He he Du siehst ja nicht schlecht aus Ische (WÜRG) aber die Tunte bei den Zwergen hinter den 7 Bergen is' geiler!

McG: Gaaaaaanz ruhig, Minerva. Alles geht vorbei!

Die Königin merkte, dass der Jäger sie betrogen hatte und Schneewittchen noch am Leben war.

Severus: Und machte ihn einen Kopf kürzer!! He he he

NEIIIIIIIN!!!!!!!!!!!!!!!

Ein aufgeregter Gilderoy lief kreischend durch die Halle zum Schloss hinaus.

McG: VERDAMMTE SAUBANDE, SEID ENDLICH RUHIG!

Sie sann, wie sie Schneewittchen töten könne. Als sie sich endlich etwas ausgedacht hatte, ging sie in eine verborgene Kammer des Schlosses, in die niemand konnte und vergiftete einen Apfel.

Sybill: Hey, Du lässt aber was aus. Was ist mit dem Gürtel und dem Kamm??

McG: ICH KANN ES MIT EUCH IRREN NICHT MEHR LANGE AUSHALTEN. Das Stück wird auf das wesentliche beschränkt! KLAR??

Sybill: Pfh ..von mir aus. Ich habe das ja schon kommen sehen...

McG: SYBILL!!

Als der Apfel fertig war, färbte sie sich das Gesicht und verkleidete sich als Bauersfrau.

So ging sie zu den sieben Zwergen. An der Tür klopfte sie.

Schneewittchen streckte den Kopf heraus und sprach...

UND SPRACH.....

SEVERUS!!!!

Severus: Du weißt auch nicht was Du willst. Ich denke wir sollen den Mund halten.

Severus ging zur Bauersfrau.

Severus: Ich darf keinen reinlassen. Ich darf hier gar nix!

Sybill: Soll mir recht sein. Aber meine Äpfel will ich loswerden. Ich schenke Dir einen.

Severus: Nein, darf nicht!

Wobei seine gierigen Augen ihn Lügen straft.

Sybill: Fürchtest Du dich etwa vor Gift?

Severus: Gift? Ey, sag mal. Welches hast Du reingetan? Weißt Du ich interessiere mich sehr für Gifte aller Art und....

McG: SEVERUS!!!! WAS SOLL DAS!!

Severus: Man wird ja wohl noch fragen dürfen!

Sybill: Ich schneide den Apfel in zwei hälften. Die helle esse ich, die rote bekommst Du.

McG: *Der Apfel war so gekonnt gemacht, dass nur die rote Hälfte vergiftet war. Als Schneewittchen sah, wie die Alte aß, konnte auch sie nicht länger widerstehen. Doch kaum hatte sie den Bissen im Mund, fiel es wie tot zur Erde.*

Severus gleitete gekonnt zu Boden.

McG: Die Königin betrachtete es und lachte.

Sybill: Severus, ich hatte e kommen sehen. Das nächste Mal hörst Du auf meine Kristallkugel...

McG: SYBILL, VERDAMMT!

Im Schloss befragte die böse Königin erneut ihren Spiegel und erhielt die Antwort, die sie sich wünschte. Nämlich, dass sie die schönste im Lande war.

Als die Zwerge abends nach Hause kamen, sahen sie ihr geliebtes Schneewittchen auf dem Boden liegen. Es atmete nicht mehr.

Sie legten es auf eine Bahre und beweinten es Drei Tage lang. Danach wollten sie es beerdigen. Aber es sah noch so frisch aus, als ob es noch leben würde.

Hauselfe No.1: Wir können den Professor doch nicht verbuddeln.

Hauselfe No.2: Nein, dass können wir nicht! Er killt uns!

Hauselfe No.3: Oder verflucht uns!

Hauselfe No.4: Oder verjagt uns!

Hauelfe No.5: Oder schlimmer, er schenkt uns Kleidung!!!

Alle Hauselfen sahen sich geschockt an.

McG: *Die Zwerge fertigten einen durchsichtigen Sarg aus Glas an und betteten darin Schneewittchen zur Ruhe.*

Severus: Ich hoffe da sind Luftlöcher drin, sonst könnt ihr das ganze direkt vergessen.
Ich nehm´ vorsichtshalber meinen Zauberstab in die Hand.

Severus lüpfte die Röcke und zeigte dabei unfreiwillig seine in schwarzen Strapsen gehaltenen Beine.

„Schicke Beine Professor!!!“ Rief ein Schüler aus dem Publikum.

Severus: Wer war das! Ah Potter! Sie kommen Morgen früh in mein Büro. Dann dürfen sie dieses Kleid im Unterricht tragen.

McG: **AB IN DEINEN SARG SEVERUS UND HALT DIE KLAPPE!**
Dann stellten sie den Sarg in den Wald und bewachten diesen abwechselnd.

Wieder schob Filch die Wand mit dem Wald über die Bühne.

Filch: Entscheidet euch endlich mal für einen Hintergrund!

McG: *Nun lag Schneewittchen lange, lange Zeit in dem Sarg und verweste nicht, sondern sah aus, als wenn es schlief.*

Es trug sich zu, dass ein Königssohn sich in den Wald verlieb und zu dem Zwergenhaus kam, um dort zu übernachten.

Remus ritt auf Firenze auf die Bühne. Auf seinem Gesicht lag ein verklärter Ausdruck und er lächelte wie ein Honigkuchenpferd.

Severus: Na, freust Dich, dass ich endlich krepier bin??

Remus: Aber Severus! Nichts liegt mir ferner. Was Du wieder denkst. Lebend bist Du mir viel lieber.

Bei den letzten Worten lief er rot an.

Remus: Aber in diesem Märchen kommt kein böser Wolf drin vor!

McG: Könnt ihr das bitte später klären?
Er sah das schöne Schneewittchen im Wald liegen.

Remus: Bitte, liebe Zwerge! Lasst mir den Sarg. Ich will euch geben, was ihr verlangt. Ich will es ehren und ...lieben (schmacht) wie mein Heiligtum

Hauself No.7: Aber nicht doch Prof. Lupin. Wenn ihr Prof. Snape haben wollt, könnt ihr ihn gerne mitnehmen. Dobby ist froh, wenn er nicht mehr bei ihm putzen muss.

Minerva schüttelte verzweifelt den Kopf.

Severus: Na warte Bürschchen!

McG: *Der Königssohn ließ den Sarg von seinen Dienern auf den Schultern fortragen.*

Filch kam auf die Bühne.

Filch: Immer diese Schleppelei, und das zu Weihnachten, wo sich der Professor mit so viel Weihnachtsgebäck voll gestopft hat...

McG: *Da geschah es, dass sie über einen Strauch stolperten. Der Sarg und somit Schneewittchen wurden kräftig durchgeschüttelt, und das giftige Apfelstückchen fiel aus ihrem Hals.*

Severus: WÜRGS, nicht so doll. Ich muss gleich reihern.

Severus schmiss den Deckel runter, noch blasser als sonst.

Severus: Wo bin ich?

Remus stürzte auf ihn zu.

Remus: Bei mir mein Herzblatt!

Severus sah ihn schief an.

Severus: HÄH?

Remus: Ich habe Dich lieber als alles auf der Welt. Komm mit mir auf mein Zimmer und vögel mich durch die Matratze...

Severus lief rot an.

Severus: Na ja, is ja Weihnachten und ich hab nix weiteres vor...

McG: DAS IST DOCH WOHL JETZT DIE HÖHE! DAS IST EIN KINDERMÄRCHEN KEIN PORNO...

Aber die beiden auf der Bühne waren bereits in einen innigen Kuss verschmolzen und die Schüler johlten. Sie hatten das Märchen zwar kaum verstanden aber sie hofften, dass ihr Meister der Zaubertränke nach einer durchgevögelter Nacht doch etwas umgänglicher würde.

Minerva schmiss ihr Manuskript hin und ging wutentfacht von der Bühne.

Minerva: ICH MACHE SO ETWAS NIE WIEDER!!!

ENDE

Der Froschkönig ist los ...

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Weihnachten, die Zeit der Märchen...

Der Froschkönig ist los ...

König: Severus Snape

Königstochter 1: Blaise Zabini

Königstochter 2: Neville Longbottom

Jüngste Königstochter: Draco Malfoy

Frosch: Harry Potter

Text: Minerva McGonagall

McGonagall: *In alten Zeiten, als das Wünschen noch etwas half, lebte ein König, der sehr schöne Töchter hatte.*

Die jüngste Tochter war besonders schön. Selbst die Sonne, die doch so viel Schönheit gesehen hat, wunderte sich jedes Mal aufs neu, wenn sie ihr ins Gesicht schien.

Nahe bei dem Schloss des Königs lag ein großer, dunkler Wald, und in dem Wald unter einer alten Linde war ein Brunnen.

Wenn nun der Tag recht heiß war, so ging das Königskind hinaus in den Wald und setzte sich an den Rand des kühlen Brunnens.

Draco Malfoy saß in einem wunderschönen, smaragdgrünen Seidenkleid auf der Bühne inmitten dieses imaginären Waldes am Brunnen. Man hatten seine Haare mit einem Zauber verlängert, so dass diese ihm in großen Locken sein Gesicht einrahmten.

Er hielt einen silbernen Spiegel in seinen Händen und besah sich ständig darin.

Draco: Mum hat Recht, ich wäre auch ein hübsches Mädchen geworden...

McGonagall: Mr. Malfoy! Mr. Malfoy, wäre es Ihnen möglich, sich von Ihrem reizenden Spiegelbild zu trennen und Ihre Rolle zu spielen?

Auf der Bühne sah Draco auf.....

Draco: Höh? Bin ich schon dran?

McGonagall: Natürlich..... äh, ne warten Sie mal!

Wenn es Langeweile hatte, so nahm es eine goldene Kugel, warf sie in die Höhe und fing sie wieder auf; und das war sein liebstes Spielzeug.

Draco hatte seinen Spiegel in der Innenseite seines Kleides verschwinden lassen. Stattdessen hielt er nun den goldenen Schnatz in der Hand.

McGonagall: Mr. Malfoy, was soll das denn nun schon wieder? Wo haben Sie die goldene Kugel, die ich Ihnen gegeben habe? Und wie kommen Sie überhaupt an den Schnatz?

Draco warf ihr ein Unschuldiges Lächeln zu...

Draco: Die Kugel gefiel mir nicht, die war nicht aus echtem Gold. Mit so etwas spielt ein Malfoy nicht! Selbst meine Kinderrassel war aus purem Gold mit Edelsteinen besetzt und...

McGonagall: Mr. Malfoy, das interessiert mich nun wirklich nicht! Aber sagen Sie mir doch bitte, wie Sie gedenken, den Schnatz im Brunnen zu versenken?

Draco sah sie mit großen Kulleraugen an.

Draco: Das hab´ ich doch gar nicht vor! Wie käme ich dazu...

McGonagall: Mr. Malfoy, das steht in ihrem Skript!

Draco: Lassen sie mich raten... das war der Wisch mit so viel Text, den ich lernen sollte?

McGonagall: Ja genau!

Draco: Na, also den hab´ ich in die Tonne gekloppt.

McGonagall: SIE HABEN WAAAAS??

Draco: So etwas braucht ein Malfoy nicht! Ich bin ein künstlerisches Naturtalent.

McGonagall: Ich fang besser gar nicht an mich aufzuregen! Diese Muggeldroge ist gar nicht schlecht! Wie nennen die das? Valium?

Nun trug es sich einmal zu, dass die goldene Kugel ins Wasser fiel.

Draco warf den Schnatz in die Luft, aber natürlich breitete dieser seine kleinen Flügelchen aus und flog quer durch den Raum.

Draco: Schitt!!!

McGonagall: Irgendwie hab ich damit gerechnet...

McGonagall zauberte eine neue Kugel hervor und reichte sie Draco.

McGonagall: So, und nun bitte noch einmal Mr. Malfoy.

Draco warf die Kugel in die Luft und ließ sie in den künstlichen Brunnen auf der Bühne fallen.

McGonagall: *Der Brunnen war tief – so tief, dass man keinen Grund sah. Da fing die Königstochter an zu weinen, und sie weinte immer lauter und konnte sich gar nicht trösten.*

Draco: AAAAAHHHHH NEEEEIIIIIN! Meine Lieblingskugel. *Schnief* Was mach ich nun?

Draco heulte herzerreißend und vollkommen übertrieben.

McGonagall: *Und wie sie so klagte, rief ihr jemand zu:*

Eine Stimme erklang aus dem Brunnen: Was hast du, Königstochter? Du schreist ja, dass sich ein Stein erbarmen möchte?

Draco sah sich verstört um, er hatte das Märchen ja nicht gelesen.

Draco: Öh? Hör ich jetzt schon Stimmen?

McGonagall: *Die Königstochter sah sich um und erblickte einen Frosch, der seinen dicken, hässlichen Kopf aus dem Wasser streckte.*

Draco sah in den Brunnen.

Draco: LIIHHHHHHH!

Draco sprang auf und rannte über die Bühne. Erst an der hintersten Wand blieb er stehen.

Draco: BAAHHH, was soll der eklige Frosch hier! Igitt, schafft ihn weg! Da hat doch bestimmt wieder dieser Halbriese seine tollpatschigen Finger im Spiel.

McG: Mr. Malfoy, der Frosch gehört zum Stück. Gehen sie jetzt bitte wieder auf ihren Platz.

Draco: Nein, ich will nicht! Wer weiß was das für ein Ungetüm ist, vielleicht speit es Feuer?

McG: Mr. Malfoy, ich versichere Ihnen, dass er nichts in der Art tut. Bitte gehen sie auf Ihren Platz.

Widerwillig und besonders vorsichtig schlich Draco zum Brunnen. Voll Ekel nahm er in einigem Abstand seinen Platz ein.

McG: Näher an den Brunnen!

Draco sah sich Hilfe suchend um. Als er merkte, dass ihm niemand von dieser Qual befreien würde, rückte er näher an den Brunnen. Er hatte das Gefühl, der Frosch würde ihn anlächeln.

Draco: Grins nicht so blöd, du hässliches Vieh...

Plötzlich hielt er inne und besah sich dieses „Ungetüm“ näher.

Draco: Oh man! Ich hätte ja nicht gedacht, dass du noch hässlicher werden könntest, Narbenface!

Fassungslös starrte Draco den Frosch an. Dieser starrte genauso fassungslös zurück.

Harry: Woher weißt du, dass ich es bin?

Draco: Na also hör mal. Ich habe noch niemals einen Animagi gesehen, der leichter zu erkennen war. Sie doch selbst...

Bei diesen Worten zückte er seinen kleinen, silbernen Spiegel unter seinem Rock hervor, und hielt ihn dem Frosch vor die Nase.

Der Frosch sah interessiert hinein. Auf seiner Froschstirn prangte eine Narbe in Form eines Blitzes.

Harry: Schitt!

McG: Könnten wir vielleicht mal langsam weiter machen? Die Zuschauer bewerfen sich schon vor Langeweile mit Popkorn.

Wo waren wir? Ah ja, richtig!

Die Königstochter erblickt den Frosch.

Die Königstochter erblickt den Frosch...

Draco sah sie nur verständnislos an.

McG: Könnte jemand mal bitte Mr. Malfoy seinen Text soufflieren??

Filch schritt über die Bühne und kletterte in den dafür vorgesehenen Zwischenraum.

Filch flüstert: Was willst du Schleimer? Ich flenn, weil ich ein verwöhntes Gör bin, und zu blöd bin meine Kugel ordentlich festzuhalten und sie ab in den Brunnen geflutscht is.

McG: FILCH! Also wirklich, so geht der Text nicht!

Draco: Das bereust Du, ich sag´s meinem Dad, wenn du Glück hast, bekommst du auch so eine Zierde auf der Stirn wie Potter!

Harry: Hey, hör´ auf zu flennen, so kenn ich dich ja gar nicht! Ich hol´ dir dein Spielzeug wieder.

Lüstern setzte er hinzu: Aber was bekomme ich dafür?

Draco: Nichts. Einem Malfoy ist man gern gefällig! Sei froh, wenn ich dich am Leben lass...

McG: NEIN! SO GEHT DAS NUN WIRKLICH NICHT! Es heißt: Was du dafür haben willst, lieber Frosch!

Draco: Ne, ganz bestimmt nicht! Ich weiß doch, dass Potter schwul ist, ich begeb´ mich doch nicht in seine Hände. Bestimmt nicht für das wertlose Plunderstück.

McG: Mr. Malfoy, so steht es im Text!

Meine Kleider, meine Perlen und die Edelsteine, auch noch die goldene Krone, die ich trag.

Draco: Ne ne, da hört sich ja alles auf. Ich laufe bestimmt nicht nackt über die Bühne!!

Harry bekam ganz große Augen und leckte sich über die Lippen. (Was als Frosch sicher nicht leicht zu Bewerkstellen ist)

Harry: Nein Danke, die Fummel kannst du behalten, aber ausziehen kannst du sie natürlich gerne.

Ich soll dein Spielkamerad sein und du musst mich lieb haben.

Mich am Tisch neben dir sitzen lassen, von deinem goldenen Teller essen lassen, aus deinem Becher trinken und nicht zu vergessen, in deinem Bett schlafen lassen!!! Rrrrrrr!!!

Draco: Das kannst du knicken...Meine Mutter bekommt `nen Schreckkrampf.

McG: ES HEIßT: Ja, ich verspreche dir alles, was du willst, wenn du mir nur die Kugel wieder bringst.

Draco überlegte, schließlich siegte seine Slytherin-List.

Draco: Na gut, es soll so sein!

Draco nuschelte vor sich hin: Lass den einfältigen Potter mal machen, der hockt im Wasser und quakt. Der kommt so schnell nicht mit.... He he he.

McG: *Als der Frosch ihr Versprechen erhalten hatte, tauchte er hinab.*

Es dauerte nicht lange, da kam er wieder heraufgerudert, hatte die Kugel im Maul und warf sie ins Gras!

Draco griff nach der Kugel.

Draco: Ich bin mal großzügig und gewähre dir meinen Dank. Bis dann Potter, du Depp!

Damit machte er sich aus dem Staub.

Harry: Ey warte, das ist nicht fair! Nimm mich in Dein Bett mit...

McG: *Aber was half es ihm, dass er ihr laut nachschrie? Die Königstochter hörte nicht und eilte davon ins Schloss. Bald hatte sie den armen Frosch vergessen.*

Am nächsten Tag, als sie sich mit dem König und allen Hofleuten zur Tafel gesetzt hatte und von ihrem goldenen Teller aß, da kam plitsch-platsch, etwas die Marmortreppe heraufgekrochen.

Hagrid schob den Wald beiseite. Einige Hauselfen verwandelten die Bühne geschickt in einen Speisesaal.

Eine gedeckte Tafel erschien. An dieser saß Severus Snape in einem schwarz-silbernen Königsgewand. Seine Harre fielen in Wellen bis auf seine Schulterblätter und auf seinem Haupt saß eine Krone.

Aus dem Publikum waren einige OHHHHs und AHHHHHs zu hören. Auch ein anerkennender Pfiff wurde laut.

Draco saß ebenfalls an der Tafel, daneben Blaise (ebenfalls als Königstochter, ganz in Pink) und Neville (als Königstochter im Blümchenkleid)

(Anmerkung der Autorin: Die Rache für den Irrwicht im dritten Buch! He he he)

McG: *Als es oben angelangt war, klopfte es an der Tür.*

Harry: Ey Schnuckelchen, mach auf!

Draco stand genervt auf und ging zur Tür.

Draco: Mach dich vom Acker, Potter!

Dann warf er die Tür hastig zu und setzte sich wieder an den Tisch.

Severus sah auf, er bemerkte den Unmut auf Dracos Gesicht!

Severus: Wer war da? Wieder ein Vertreter? Steht etwa Voldemort vor der Tür um dich zu holen?

Draco kippte vor Schreck fast vom Stuhl.

(Anmerkung der Autorin: So wie man hier die Kinder mit dem schwarzen Manne erschreckt, tun es die Zauberereltern mit Voldi!)

Draco: Ne, nur so ein schleimiges Vieh...

Severus: Und so was will etwas von dir?

Snape hob ungläubig seine Augenbraue.

Draco: Er glaubt ich schulde ihm was...

Draco warf Severus einen unschuldigen Blick zu.

Severus: Und wie kommt das Getier darauf???

Draco: Hm...na weißt du...also...äh.... na ja, es hat gar nicht soooo unrecht!!!
Also, es war so: Ich hab meine Kugel in den Brunnen fallen lassen.
Dann tauchte dieser ekelige Frosch auf und holte sie mir vom Grund des Brunnens zurück.

Severus: So, na denn...

Draco: Aber ich musste ihm dafür was versprechen...

Severus: Und das wäre?

Severus Stimme klang genervt.

Draco: Das er mein Spielkamerad würde.

Severus ließ vor Überraschung seine Gabel fallen. Fluchs eilte ein Hauself herbei und legte eine neue neben seinen Teller.

Severus: Seit wann spielst Du mit Fröschen?

Draco: Will ich ja gar nicht!

Severus massierte mit seinen Fingerspitzen seine Schläfen. Die Unterhaltung fing an ihm Kopfschmerzen zu bereiten.

Draco: Ich will...

Severus: Ruhe! Hier geschieht immer noch was ich will! du gehst jetzt und holst den Frosch, und tust all das, was du diesem versprochen hast.

Ich will nichts weiter mehr dazu hören.

Draco sah ihn erschrocken an. Aber er wusste, was sein Headmaster befahl, war ungeschriebenes Gesetz. Murrend stand er auf.

Draco nuschelt: Ein Malfoy spielt nicht mit Ungeziefer. Ein Malfoy hält seine Scheinversprechen nicht. Ein Malfoy trägt keine Kleider...

Inzwischen war er an der Türe angekommen und öffnete sie.

Draco: Potter beweg´ deinen Hintern rein.

Harry: Ich bin so weit gelaufen, ich kann keinen Schritt mehr gehen.

Draco: Dann eben nicht!

Damit knallte er erneut Potter die Tür vor der Nase zu. Doch dann dachte er an seinen Tränkemeister; die Strafe für Ungehorsam kannte er.

Nein, dass musste nicht sein!

Also öffnete er erneut seufzend die Tür.

Draußen saß der Frosch und schaute ihn unschuldig an.

Draco: Was soll ich tun Potter?

Potter machte vor Freude einen Hüpfen.

Harry: Trag mich, mein blonder Engel!

Draco sah ihn angewidert an, dann schluckte er. Ihm blieb keine Wahl. Mit spitzen Fingern fasste er ihn, gerade so viel wie nötig um das Gewicht halten zu können, an.

Draco: WÜRGES!!

Draco ging zurück zur Tafel und ließ den Frosch auf den Tisch fallen.

Draco: Igitt!

Severus: Was soll das geben wenn es fertig ist??

Draco: Aber Onkel Sev, du hast doch gesagt ich soll ihn reinholen...

(Anmerkung: Bin mir sicher, Severus ist Draco's Patenonkel! *GRINS*)

Severus: Aber bestimmt nicht auf dem Tisch platzieren, da vergeht einem ja der Appetit.

Der Frosch richtete sein Wort an den König

Harry: Er hat versprochen, dass ich von seinem Tellerchen essen darf!

Dann sprach er zur jüngsten Königstochter: Schieb mal den Teller rüber, Ische!!

Ohne auf eine Reaktion Draco's zu warten, patschte der Frosch zum Teller und bediente sich.

Severus: Oh....mein Magen! Jetzt ist mir der Appetit wirklich vergangen.

Dabei hielt er sich eine Hand auf dem Magen, die andere mit einem Taschentuch vor dem Mund.

Severus: Sag ihm, dass er damit aufhören soll. Oder wenn Neville das nächste Mal den Kessel im Unterricht in die Luft jagt, darf er ihn sezieren und als Zutat für weitere Tränke einpökeln.

Neville lief rot an und senkte seinen Blick auf seinen Teller.

McG: Ruhe da oben! Verdammt, hier wird niemand sezieren!

Als der Frosch sich satt gegessen hatte, sprach er: Ich bin müde, nun trage mich in Dein Kämmerlein und mach dein seidenes Bett zu Recht. Da wollen wir uns schlafen legen...

Harry: ...oder was auch immer!!! *Schmacht*

Minerva sank auf einen Stuhl!

McG: Ich halt das nicht mehr aus... Snief....ich...ich...

Weinend brach sie ab. Sie versank in eine Lethargie und starrte vor sich hin.

Draco: Ey, da hört der Spaß auf...Ich teile mein Bett nicht mit dir!!!

Severus verdrehte die Augen.

Severus: Mach das du in dein Zimmer kommst!und nimm das Vieh mit, sonst landet es noch bei mir.

Blaise: Aber Draco, Schatz! Wo schlafe ich dann???

Alle sahen Blaise geschockt an.

Blaise: Was'n?? Seid ihr alle Spießer??? Natürlich schlafe ich mit...äh...bei meinem Dracolein.

Harry: Na, Heute nicht! He he! Schnallst es nicht wie? Du bist Vergangenheit, man!!!

Draco: Schnauze Potter!

Alle aus einem Munde: POTTER????

Severus richtete den Zeigefinger auf Draco und öffnete den Mund. Aber kein Wort kam über seine Lippen. Er war baff.

Severus: Ähm...ja..also...

Draco fühlte sich mehr als unwohl. Blaise zog beleidigt ab.

Blaise: Komm mit, Neville! Ich darf doch bei dir schlafen? *mit den Augen Klimper*

Alle verließen mit einem seltsamen Ausdruck die Bühne.

Draco's Blick war wütend!

Harrys verrucht.

Blaise' beleidigt.

Severus' finster.

Nur Neville lief rot an und folgte Blaise mit einem verklärten, sehnsüchtigen Blick.

Die Bühne wurde erneut umgestaltet und man befand sich in einem herrschaftlichen Schlafzimmer. Alles war in grünem Satin gehalten.

Draco warf sich in voller Montur ins Bett.

Harry: So schläfst du doch nicht etwa??

Draco: Du glaubst doch nicht im ernst, dass ich mich vor dir ausziehe? Es reicht, wenn du das mit deinen Blicken tust.

Harry alias Frosch kletterte zu Draco alias Königstochter ins Bett.

Draco fluchte.

Harry: Hey, du hast den ollen Snape gehört...“tu was immer du versprochen hast“

Draco: Ja, da wusste er auch noch nicht, dass du es bist, Potter! Sonst hätte er dich sofort verflucht.

Der Frosch wanderte inzwischen unter der Decke herum und betatschte dabei Draco.
Dieser griff wütend unter die Decke, griff sich den Frosch und warf ihn klatschend an die Wand.

Zuerst blieb dieser kurz durch die Wucht hängen, dann rutschte er mit einem dämlichen Gesichtsausdruck langsam hinunter.

Draco: Da bist´e platt, was Potter??

Dabei grinste er fies.

Als der Frosch am Boden ankam, verwandelte er sich in Potter zurück.

Aber das bereute er im nächsten Moment!

Als er sich in seinem Zimmer in einen Animagi verwandelt hatte, ließ er somit seine Kleidung zurück.
Hätte er sie hier nun um sich liegen gehabt, wäre es kein Problem gewesen, aber dies war nicht der Fall.
So stand er nun splitter-faser-nackt vor der Wand und war nicht nur den Blicken Dracos ausgesetzt.

Das Publikum grölte, und Potter lief knallrot an vor Scham.

Draco war der einzige, der kein Wort sprach. Er starrte nur Potter an.

Als Harry das auffiel, und worauf Draco starrte, ging er langsam auf das Bett zu. Lasziv räkelte er sich vor Draco.

Draco: Bist gar nicht mal schlecht proportioniert Potter!

Harry grabbelte über die Decke und griff gezielt in Dracos Schritt.

Harry: Ach, nur nicht schlecht?? Und was ist das hier?? Nur Dein Zauberstab??

Draco: Ganz recht..... mit dem kann ich auch zaubern....

ENDE

Dornröschens Kuss

Auf allgemeinen Wunsch nach meinem One-Shot „Snape im Märchenland“, „Schneewittchen in Hogwarts“ und „Der Froschkönig ist los!“ schreibe ich einen One-Shot in ähnlicher Weise!

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Weihnachten, die Zeit der Märchen...

Dornröschens Kuss

Dornröschen: Severus Snape

Königin: Sibyll Trelawney

König: Albus Dumbledore

Gute Fee: Gilderoy Lockhart

Böse Fee: Sirius Black

Prinz: Remus Lupin

Text: Minerva McGonagall

McGonagall: *Vor langer Zeit lebten ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!*

Aber sie bekamen keines.

Da trug es sich zu, dass die Königin einmal baden ging. Wie sie am Ufer saß, kam ein Frosch aus dem Wasser.

Die Bühne sieht aus wie ein schöner Garten. In eben diesem war ein See angelegt worden.

Darin saß Sybill Trelawney und badete.

Nevilles Kröte saß bewegungslos am Ufer.

Peeves schwebte herbei und platzierte sich hinter der Kröte.

Peeves: Öhm Königin?.....Hey, du Blindschleiche, am Ufer hock ich!

Sibyll: Äh, ...wo?

Peeves: Putz dir die Brille...

Sibyll: Hä? ...Ah, jetzt geht´s!

Peeves: Du willst also ein Kind? Dann solltest du mit Dumbledore poppen, aber wenn ich dich so anseh', kann ich ihn versteh.....

McG: Peeves!!! Das geht eindeutig zu weit!!!

Wer ist hier eigentlich für die Besetzung zuständig??

Peeves: Na, ist doch war! Oder glaubst du noch an den Klapperstorch???

McG: Peeves, halt dich einfach an deinen Text, oder ich hol den blutigen Baron!

Peeves erleicht.

Peeves: Nein, bitte! Ist schon gut! Äh.... Dein Wunsch geht in Erfüllung! Ehe ein Jahr um ist, wirst du eine Tochter haben.

Hö Hö, und was für eine...

Damit flüchtete Peeves mit schallendem Gelächter von der Bühne!

McG: *Was der Frosch gesagt hatte, das geschah auch. Die Königin bekam ein Mädchen, das war so schön, dass der König sich vor Freude nicht fassen konnte und ein großes Fest ankündigte. Er lud nicht bloß Verwandte, Freunde und Bekannte ein, sondern auch die weisen Frauen. Es gab ihrer 13 in seinem Reich. Weil er aber nur 12 goldene Teller hatte, so musste eine von Ihnen daheim bleiben.*

Das Bühnenbild wechselte wie von Zauberhand. Es war nun ein großer Thronsaal zu sehen.

Auf dem jeweiligen Thron saßen Sybill und Albus.

In der Mitte stand eine lange Tafel für das festliche Bankett.

An einer Seite stand eine Wiege ganz in rosa gehalten. Darin lag, als Ersatz für ein Baby, klein Norbert.

Hagrid hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Drachen in eine Windel zu packen und ihm eine rosa Babyhaube aufzusetzen.

Was Norbert nicht gerade passte. Er war mit einer Leine in der Wiege fest gebunden.

Die übrigen Lehrer erschienen in passenden Festgewändern auf der Bühne, gratulierten den Eltern und huldigten dem „süßen“ Prinzesschen.

Albus trat an die Wiege und kitzelte Norbert unterm Kinn.

Albus: Uiuuiui, ist mein kleines Töchterchen nicht süß?

Norbert fand dies ganz und gar nicht süß und spie eine Feuersalve ab. Diese entzündete Albus Bart, welchen dieser mit verzweifelmtem Blick löschte.

McG: *Das Fest wurde mit aller Pracht gefeiert. Als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben.*

Gilderoy Lockhart betrat, in Vertretung der 12 Feen, die Bühne. Er trug ein lila Gewand aus Satin und Spitze. Seine Haare hatte er sich wachsen lassen. Er hatte einen Spiegel in der Hand und besah sich ständig darin.

Er trat an die Wiege, war dabei aber so von seinem eigenen Antlitz abgelenkt, dass er fast hineingegriffen hätte.

Norbert grummelte und Lockart zog verschreckt seine Hand zurück.

Gilderoy: Ihhhhh, was ist das denn für ein überaus hässliches Kind.

Sybill: MEIN KIND IST NICHT HÄßLICH! Es ist das schönste, hübscheste, wundervollste, lieblichste...

Gilderoy: Ja ja, ist schon gut. Also, mein äh... liebeizendes...ähm..Prinzesschen.

Du wirst reich und tugendhaft sein und ...öhm, was du wohl am nötigsten brauchst, ist Schönheit!!!

Jeder Prinz wird sich die Finger nach dir lecken. Jedenfalls die, welche ich dir übrig lasse.

McG: *Als elf ihre Sprüche schon getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein.*

Sirius betrat im knallroten Samtkleid die Bühne. Im Publikum herrschte reges Durcheinander!

Die Schüler wunderten sich, was ein gesuchter Mörder auf der Bühne zu suchen hatte. Nur Harry und seine Freunde applaudierten. Harry grinste übers ganze Gesicht.

Harry: Schicker Fummel Sirius, aber vergreif´ dich nicht am Dornröschen.

Wenn Blicke töten könnten, wäre Harry jetzt nicht mehr der Junge der überlebt.

Sirius: Ey, geile Party. Komm ich zu Spät?

Mit diesen Worten trat er an die Wiege.

Sirius: Bäh! Was denn das für ein Gör?

Er sah sich im Raum um. Sein Blick blieb an Sibyll hängen.

Sirius: Ah, jetzt wird mir alles klar!

Na, denn. Wollen Wir mal...

Die Ische wird sich an ihrem 17. Lebensjahr an einer Spindel stechen und krepieren!

So, ich wollte schon immer einmal Snape verfluchen! He he he!

Damit ging er pfeifend von der Bühne.

Auf der Bühne herrschte nun Chaos. Sybill warf sich heulend über die Wiege.

Sibyll: Mein Baby, NEIIIIIIIIIN!!!!

Die übrigen Gäste waren verstört und erschrocken und hielten sich im Hintergrund auf.

Lockhart sah Sirius mit einem wilden, lüsternen Blick hinterher.

Gilderoy: Hm...also, den gönn´ ich mir auch noch...

Nur Albus stand ruhig in der Mitte der Bühne. Er kramte in seinem Königsgewand und zog eine Schachtel heraus.

Albus: Will sonst noch jemand ein Zitronenbonbon?

McG: GILDEROY! Hör´ auf Sirius mit deinen Blicken ausziehen und sag deinen Text auf.

Gilderoy zuckte erschrocken zusammen und ging widerwillig zurück zur Wiege.

Gilderoy: Hm...also, sterben muss sie ja nun nicht gerade...lassen wir sie hundert Jahre pennen.

Das Publikum grölte und bedankte sich bei Lockhart für die überaus lange Schonfrist.

Ron: Wahnsinn! Hundertjahre keinen Snape! Man, der Typ ist doch nicht so nutzlos wie wir dachten, was Harry?

Hermine: Du Idiot! Das ist nur ein Stück, morgen wirst du wieder Prof. Snape gegenüberstehen. Es wäre besser für dich, wenn er das nicht hören würde!

Ron erblasste! Ebenso die Schüler ringsumher.

Neville: Wäre auch zu schön gewesen...

McG: *Der König, welcher sein geliebtes Kind vor dem Unglück bewahren wollte, ließ den Befehl erteilen, alle Spindeln im ganzen Königreich zu verbrennen.
17 Jahre vergingen.
Die guten Wünsche der Feen gingen alle in Erfüllung.*

Severus betrat die Bühne. Er hatte eine Blonde, lockige Perücke auf und ein hellrosa Seidenkleid mit einer langen Schleppe an. Auf seinem Haupt saß ein Diadem.

McG: *Das Mädchen wuchs auf und war so schön, sittsam, freundlich und verständig, das jedermann...*

Schallendes Gelächter brach im Publikum aus.

Harry: Schön???? *GRÖL*

Ron: Freundlich??? *Schrei weg*

Dean: Verständig??? *schreit sich weg vor Lachen und kippt in die hintere Sitzreihe*

McG: JAWOHL! SCHÖN, FREUNDLICH UND VERSTÄNDIG!!!
*Das Jedermann es lieb haben musste, der es nur ansah!
An seinem 17. Geburtstag blieb es allein im Schloss zurück. Um sich die Zeit zu vertreiben, ging es überall herum, besah sich Stuben und Kammern und kam endlich auch an einen alten Turm.*

Um Severus herum änderte sich erneut das Bühnenbild. Severus stand plötzlich auf einer Wendeltreppe.

McG: Äh... *Dornröschen besah sich das Schloss....*

Severus blieb mit finsterner Miene und verschränkten Armen an derselben Stelle stehen.

McG: Was hat der Herr dieses Mal??

Severus wandte ihr den Kopf zu. Warf einen giftigen Blick in Minervas Richtung und zog eine beleidigte Schnute.

McG: Severus, lass es schon raus!

Severus: Ich kann es einfach nicht fassen.... Das Schneewittchen hab ich mir ja noch gefallen lassen, dass konnte ich noch nachvollziehen.

(Siehe: Schneewittchen in Hogwarts)

McG: Aber???

Severus zog eine Augenbraue verächtlich nach oben.

Severus: Erklär´ mir doch mal bitte, warum ich schon wieder in einem Fummel stecke.

McG: Weil du das Dornröschen spielst...

Severus: Fang nicht wieder mit der Tour an...
Warum ich, will ich wissen! Warum dieses Mal? Ich bin nicht blond!!

Warum nicht Lockhart???

Lockhart´s Kopf kam hinter dem hinteren Bühnenvorhang hervor.

Gilderoy: Das wüsste ich auch zu gerne! Ich wäre doch perfekt für diese Rolle gewesen! Wenn Severus nicht möchte, könnte ich gerne noch übernehm.....

McG: RUHE VERDAMMT! Ich habe wirklich keine Nerven mehr für eine Diskussion mit euch übrig! Gilderoy, deine Rolle ist vorbei! Verzieh´ dich!

Und nun zu dir, Sev. Ich darf es dir nicht verraten. Der Prinz hat eine Überraschung für dich!

Er wollte nur dich als Dornröschen! Das muss als Erklärung genügen.

Jetzt spiel deine Rolle, das letzte Mal warst du doch verschont geblieben.

(Siehe: Der Froschkönig ist los)

Severus grummelte vor sich hin. Dann setzte er sich langsam in Bewegung und schritt die Wendeltreppe empor.

Severus: Was hat Remus den nun schon wieder mit mir vor?

Als er an Remus letzte Forderung, nämlich ihn als Schneewittchen dachte, musste er unwillkürlich, dreckig grinsen.

Oh ja, die Nacht war diese unmögliche Komödie wert gewesen...

Severus hielt vor einer Tür. In dem Schloss steckte ein verrosteter Schlüssel.

Als Severus den Schlüssel umdrehte, sprang die Tür auf und er befand sich in einem kleinen Dachstübchen im Turm.

Wiederum wechselte das Bühnenbild durch Zauberhand.

In dem Stübchen saß eine alte Frau an einem Spinnrad.

Severus trat an die alte Frau heran.

Severus: Was machst du da Black?

Sirius: Ich spinne!!!

Severus: Ja, das weiß ich!!! Aber was treibst du da??

Sirius: Wasch dir die Ohren. Ich sitze an diesem Spinnrad, was glaubst du was ich hier mache??

Severus: Hast du Ausgang aus Askaban? Hafturlaub oder Knastarbeit??

McG: SEVERUS! Halt dich bitte an Deinen Text.

Severus: Okay, ist ja gut! Also „Mütterchen“ ghhhnihih.

Zeig mal her den Mist...

McG: *Als die Prinzessin die Spindel berührte, da ging der Zauberspruch in Erfüllung. Sie stach sich in den Finger.*

Als es den Stich spürte, fiel sie auch schon auf das Bett nieder, das vor ihm stand und versank in tiefen Schlaf.

Severus richtete sich noch einmal auf und sah finster ins Publikum.

Severus: Ich komme wieder!

McG: Ruhe Severus! Penn endlich!

Dieser Schlaf breitete sich auf dem ganzen Schloss aus. Der König und die Königin, die eben heimgekommen und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hof, die Tauben auf dem Dach, die Fliegen an der Wand...

Dean: Jaaaa, ist gut jetzt! Sonst penn´ ich auch gleich noch ein!

Zum Dank für diesen Einwand, warf ihm Prof. McGonagall einen tödlichen Blick zu.

In der Zwischenzeit schlief das Dornröschen selig auf der Bühne. Plötzlich tauchte auf eben dieser eine schwarz verhüllte Gestalt auf. Langsam kam sie auf Severus zu. Gerade wollte sie sich hinunterbeugen....

Ginny: AAAAAAAAAAAAAAAAAHHHHHHHHHHH, WAS IST DAS?

Harry hauchte aus und begutachtete seinen Atem. Dieser gefror in der Luft.

McG: EIN DEMENTOR!

Albus hechtete mit gezogenem Zauberstab auf die Bühne.

Albus: PATRONUS!

Der Dementor wich zurück und floh schließlich.

Albus: Er scheint Severus mit Sirius verwechselt zu haben.

McG: Die Kusszene war auch noch gar nicht dran!

Zieht die verdammte Dornenhecke hoch, dann kommt auch nicht mehr Jeder auf die Bühne.

Hagrid trat vor und verteilte einige Samen auf dem Rand der Bühne. Anschließend hob er seinen rosa Regenschirm und die Samen begannen zu wachsen

Schließlich entstand eine Wundervolle Hecke. Statt Dornen hatte diese allerdings prachtvolle, pinke und feuerroter Knospen.

McG: Ach Hagrid! Na ja, du hast es versucht...

Im Land aber ging die Sage vom schlafenden Dornröschen um – so wurde die Königstochter genannt. Von Zeit zu Zeit kamen Königssöhne und wollten durch die Hecke in das Schloss dringen.

Gilderoy betrat in einem schillernden Prinzenkostüm die Bühne. Statt eines gezogenen Schwertes hielt er einen goldenen Spiegel in der Hand.

Gilderoy: Hm, ich seh´ atemberaubend aus. Severus wird sich gar nicht satt sehen können an mir.

Er bemerkte nicht, dass er der Hecke ziemlich nahe kam. Bevor er dies registrieren konnte, zuckte eine der pinken Knospen hervor und biss sich in seinem Gewand fest. Eine zweite gesellte sich dazu und biss in seinen Hosenboden, bevor eine dritte mit einem Happs seine blonde Lockenpracht rapide kürzte.

Gilderoy riss sich los und rannte mit blankem Hintern schluchzend von der Bühne.

Sirius kam ihm gerade entgegen, ebenfalls im Prinzenkostüm. Auf seinem Haupt trug er einen Hut mit langer Feder.

Er erklomm leichten Fußes die Bühne und schritt eilends auf die vermeintliche „Dornenhecke“ zu.

Sirius: Na, dann wollen wir mal! Bin zwar nicht heiß darauf Snieffelus zu knutschen, aber Minerva hat mir ja versprochen, dass ich das nicht mu...

Bevor er zu Ende gesprochen hatte, traf ihn eine Feuerbrunst aus einer der roten Knospen.

Zurück blieb ein verkohlter, verdatterter Sirius, dessen Hutfeder noch leicht glomm.

Die Knospe, welche ihn versengt hatte, kicherte leise vor sich hin.

Steif verließ Sirius die Bühne und hustete eine kleine Rauchwolke hinaus.

Draco: Ha ha, dem wurde es wohl zu brenzlig!!!

McG: *Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königsson in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte und von dem Dornröschen, das dahinter schlief. Er wusste auch, von den vielen Prinzen, die in der Dornenhecke gestorben waren.*

Remus stürmte mit einem völlig weggetretenen Grinsen auf die Bühne.

Remus: Ich fürchte mich nicht! Ich will hinein und das liebeizende Dornröschen sehen!

McG: *Nun waren gerade die hundert Jahre vorüber, und der Tag war gekommen, an dem Dornröschen wieder erwachen sollte.*

Remus trat an die Dornenhecke.

Remus: Sesam öffne dich!

McG: Pst, Remus! Das ist das falsche Märchen.

Die Knospen der Hecke streckten alle gleichzeitig ihre Zungen heraus und giggelten.

Remus: Dann eben mit Gewalt!

Bei diesen Worten zog er sein Schwert und mähte die Hecke nieder.

(An alle Blumenfreunde: die Hecke wurde nicht ernsthaft verletzt! Sie war nur eine Illusion!)

Als der Weg frei war, rannte Remus die Treppe zum Turm hinauf und erblickte Dornröschen.

McG: *Da lag es und war so schön, dass er die Augen nicht davon abwenden konnte. Er bückte sich und gab ihm einen Kuss.*

Remus lief rot an und zitterte vor freudiger Erwartung. Langsam beugte er sich hinunter und küsste Severus innig.

Severus schlug die Augen auf...

Severus: Ach ne, bemüht sich der werte Herr doch noch mal hierher? Dachte schon du lässt mich wirklich hundert Jahre hier schmoren!

McG: SEVERUS!!!

Da schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und blickte ihn ganz freundlich an.

Remus wand sich etwas verschüchtert, mit gesenktem Kopf hin und her. Er haspelt leise vor sich hin. Plötzlich zog ein Ruck durch seinen Körper. Er blickt Severus verheißungsvoll an. Dieser blickt verstört zurück und hebt langsam eine Augenbraue empor.

Severus: Was?!

Remus hält seinem fragenden Blick stand und sinkt langsam auf seine Knie.

Er zückt eine rote Rose und hält sie Severus entgegen. Während dieser sie verwundert entgegen nahm hielt er eine kleine Schatulle hoch.

Langsam öffnet er diese und zeigt Severus den Inhalt.

Remus: Severus, du bist mein Abend und mein Morgenstern. Das Wasser in der Sahara und das Feuer in meinen Lenden!

Ich kann keinen Tag mehr ohne dich überleben. Willst du mein Leben mit mir teilen?
Werde mein Ehemann und mach mich´ damit glücklich!

Severus sah ihn völlig perplex an, dann kicherte er wie ein kleines Mädchen.

Severus: Ehrlich Kleiner??? *kicher*

Remus nickte mit einem Kloß im Hals.

Severus: *giggel* Na, komm her!

Er riss Remus vom Boden hoch und rollte mit ihm übers Bett. Dann griff er nach der Schatulle und ließ sich von Remus den Ring an seinen Finger stecken. Zuletzt verschmolzen sie in einen nicht enden wollenden, innigen Kuss.

Das Publikum war geteilter Meinung. Einige machten ihrer Zustimmung in begeisterten Ausrufen und Applaus Luft.

Andere riefen: Nicht schon wieder!!!!

Aber die darauf folgende Hochzeit konnten sie nicht aufhalten.....

ENDE

Die Gänsemagd

Auf allgemeinen Wunsch nach meinem One-Shot „Snape im Märchenland“, „Schneewittchen in Hogwarts“, „Der Froschkönig ist los!“ und „Dornröschens Kuss“ schreibe ich einen One-Shot in ähnlicher Weise!

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Die Gänsemagd

Königstochter: Draco Malfoy

Kammerjungfer: Harry Potter

Königssohn: Blaise Zabini

Kürdchen: Neville Longbottom

Königin: Madam Pomfrey

König: Albus Dumbledore

Text: Minerva McGonagall

McGonagall: *Es lebte einmal eine alte Königin; der war ihr Gemahl gestorben und sie hatte eine schöne Tochter. Wie diese größer wurde, versprach man sie weit über Feld einem Königssohn.*

Als nun die Zeit kam, wo sie vermählt werden sollte und das Kind in das fremde Reich abreisen musste, packte ihr die Alte gar viel köstliches Gerät und Geschmeide ein, Gold und Bilder, Becher und Kleinode, kurz alles, was nur zu einem königlichen Brautschatz gehörte.

Ron: Was ist denn köstliches Gerät? Is´ das was zu essen?

Goyle: Sicher nannte man früher die Süßigkeiten so.

Dean: Hey, ein köstliches Gerät hab ich auch! He he he! Willst mal kosten Angelina?

Hermine: Also wirklich, ihr seid solche Ferkel!

Ron: Was hab ich denn gemacht? Du sagst doch immer, dass ich fragen soll, wenn ich etwas nicht verstehe. Nur so würde ich lernen.

McG: RUHE IM PUBLIKUM!

Auch gab sie ihr eine Kammerjungfer bei, welche mit reiten und die Braut in die Hände des Bräutigams übergeben sollte.

Dean: Jau, übergeben muss ich mich auch gleich!

McG: *Jede bekam ein Pferd zur Reise, aber das Pferd der Königstochter hieß Falada und konnte sprechen.*

Das gemalte Bühnenbild im Hintergrund stellte ein Schloss dar. Die Bühne war dekoriert wie eine Landstraße.

Mitten auf der Bühne stand Madam Pomfrey in Tränen aufgelöst.

Gerade schniefte sie erneut in ihr Taschentuch, als Draco auf „Silberschnabel“ hinein ritt. Dicht hinter ihm

folgte Harry auf dem Hippogreif „Lahme Krücke“.

Dean: He Harry, gib dem lahmen Gaul doch den Gnadenschuss!

Draco hatte seinen langen Haaren eine Dauerwelle verpasst. Er saß aufrecht und geschmeidig auf dem gesattelten Hippogreif.

McG: *Wie nun die Abschiedsstunde da war, begab sich die alte Mutter in ihre Schlafkammer, nahm ein Messer und schnitt damit in ihre Finger, dass sie bluteten.*

Poppy: Minerva, muss das nun schon wieder sein? Ich ertrage doch keine Schmerzen und mein Blut kann ich schon gar nicht sehen.

Minerva: Woher wusste ich, dass das kommen würde? Ich habe dir da schon einmal etwas vorbereitet.

Mit diesen Worten zückte Minerva ein Spitzentaschentuch, auf dem drei Tropfen Blut zu sehen waren.

Poppy: Oh Danke Minni! Du bist ein Schatz!

Poppy nahm das Taschentuch entgegen und reichte es weiter an Draco.

Draco: WÄH! Was soll ich mit dem schmuddeligen Fetzen? Da hol ich mir doch glatt noch Flöhe!

McG: Lassen sie mich raten. Sie haben wieder einmal ihren Text nicht gelernt, Mr. Malfoy.

Draco: Hab´ ich wohl!

McG: Warum wissen sie dann nichts mit dem Taschentuch anzufangen?

Draco: Ich habe nur meinen Text gelernt! Er war ja unterstrichen, dass reicht doch wohl aus!

McG: Um Himmels Willen, Mr. Malfoy! So konnten sie doch niemals die Zusammenhänge des Stückes verstehen.

Jetzt nehmen sie einfach das Taschentuch.

Draco zuckte die Schultern und nahm dann mit vor Ekel verzogenem Gesicht das Taschentuch mit spitzen Fingern entgegen.

Poppy: Liebes Kind, verwahre sie wohl, sie werden dir unterwegs Not tun.

Draco: Ja sicher! Wenn ich Räuber in die Flucht schlagen muss.

McG: *Also nahmen beide voneinander betäubten Abschied. Das Läppchen steckte die Königstochter in ihren Busen vor sich, ...*

Draco: Ganz sicher nicht, da bekomm ich Ausschlag oder Pickel auf dem Busen.

Geziert strich sich Draco über seine Brüste.

Draco: Ob die neuen Implantate Blaise gefallen werden??? Vielleicht hätte ich doch Körbchengröße C nehmen sollen! Rrrrrrrrr...

McG: Hören sie auf sich selbst zu betatschen.

...und zog nun fort zu ihrem Bräutigam. Da sie eine Stunde geritten waren, empfand die Königstochter Durst und sprach zu ihrer Kammerjungfer...

Draco: POTTER, los komme er her! Reiche er mir einen Becher Wasser aus der Quelle.

Harry: Was ist, kann ein Malfoy seine Beine nicht bewegen? Geh selbst!
Ich bin doch nicht dein Diener.

Draco zog in typischer Snape-Manier eine Augenbraue hoch.

Draco: Das würdest du dich nicht wagen, wenn mein Patenonkel hier wäre....

Harry: Jaaaa, das ist er aber nicht!! Snape is´ mit Remus auf Flitterwochen. Jetzt bist du endlich `mal fällig! Ich mach´ dich fertig, Malfoy!

Draco stieg ab, beugte sich über den Rand des Sees und trank daraus. Dabei fiel ihm das Taschentuch mit den Blutstropfen hinein.

Er bemerkte es nicht, aber Harry hechtete los und fischte es aus dem Wasser.

Harry: Nun habe ich Gewalt über dich! Los zieh´ deine Klamotten aus.

Draco: Spinnst Du Potter? Was soll das denn jetzt?

Harry: Du hast mich schon verstanden, fang an zu stripfen.

Draco warf Harry einen giftigen Blick zu.

Als dieser jedoch mit dem Tuch wedelte, zog sich Draco langsam aus.

Schließlich stand er nur noch in einem schwarzen Spitzen BH und String da.

Aus dem Publikum wurden Anfeuerungsrufe und zustimmende Pfiffe laut!

Dean: Jaaa, weiter! Mach dich nackig!

Draco: Was ist, willst du noch mehr sehen?

Harry: Ne lass mal! Das reicht erst mal. Aber ich komme drauf zurück.

Damit nahm er die um Draco verteilten Kleidungsstücke auf, ging hinter den nächsten Busch und zog sich um. Dann warf er Draco seine abgetragene Kleidung entgegen.

Harry: Hier, zieh das an!

Draco tat mürrisch, wie ihm geheißen. Als er sich wieder auf Seidenschnabel setzen wollte, hielt in Harry am Ärmel fest.

Harry: Nix da! Nimm´ lahme Krücke! Auf Seidenschnabel reite ich ab jetzt!

Draco sah ihn verdattert an, als aber Harry erneut mit dem Tuch herumfuchtelte, stieg er auf „Lahme Krücke“.

Diese ächzte einmal auf und setzte sich langsam in Bewegung.

Harry bestieg inzwischen Seidenschnabel.

Harry: Und halt bloß deine Klappe, wenn wir im Schloss ankommen

McG: *Falada sah das alles an und nahm´s wohl in acht.*

So zogen sie weiter, bis sie endlich in dem königlichen Schloss eintrafen.

Da war die Freude über ihre Ankunft groß, der Königssohn sprang ihnen entgegen, hob die Kammerfrau vom Pferde und meinte, sie wäre seine Gemahlin.

Ron: Hö? Wieso das denn? Hat der denn noch nie ein Foto von seiner Ische gesehen?

Hermine: Oh man, Ron! Das gab es zu dieser Zeit noch nicht!

Dean: Ich kann nicht mehr! Jetzt knutscht er auch noch die Falsche ab!

Grabbe: BAHHHH Blaise! Du leckst gerade Potter ab! IHHHHH...davon bekommt man Plack!

Draco stand blöd in der Gegend herum, während Harry pröllig herum alberte und sich Blaise an den Hals hängte.

Albus stand derweil am Fenster des Schlosses und blickte in den Vorhof. Dabei lutschte er nachdenklich an einem Zitronenbonbon.

Es wunderte ihn, warum diese Kammerzofe so schön und elegant aussah, während die Braut seines Sohnes wie ein billiges Flittchen auftrat.

McG: *Der König befragte die Braut nach dieser Magd.*

Harry: Die hab ich mir unterwegs mitgenommen zur Gesellschaft.

Dean: LOOOOOOOOOOOOOOOL! Das kann ich mir vorstellen. Du Lüstling!

Harry: Ach lasst sie anschaffen...äh, ich meine, lasst sie was schaffen! Ihr tut harte Arbeit gut.

McG: RUHE ZUM DONNERWETTER NOCH MAL!

Der König hatte aber keine Arbeit für sie. Da fiel ihm der kleine Junge ein, der die Gänse hütet. Er war zwar etwas zurück geblieben aber herzensgut. Ihm könnte sie helfen.

Kurz darauf bat die falsche Braut den jungen Königssohn um einen Gefallen.

Harry: Schatzi??? Wenn du mir einen Wunsch erfüllst, erfülle ich dir auch einen!

Blaise bekam große Augen und befeuchtete seine Lippen.

Harry: Weißt du, der Gaul auf dem ich hergeritten bin, hat mich unterwegs geärgert. Lass ihm den Kopf abschlagen.

Blaise: Was bekomme ich dafür?

Harry lächelte ihn provokant an. Mit einem verheißungsvollen Lächeln antwortete er.

Harry: Alles was du willst!

Blaise: Ok, dann schlaf mit mir!

Harry: Ich dachte schon, du wolltest bis zur Hochzeitsnacht warten. Ich bin keine Jungfrau mehr!

Auf der Bühne gingen wie durch Geisterhand die Lichter aus.

McG: VERDAMMT! MACHT SOFORT DAS LICHT WIEDER AN! HIER GIBT ES KEINE SAUERREIEN!

Als das Licht kurze Zeit später wieder an ging, rückte Harry seine hochgezogenen Röcke zurecht und wischte Blaise den Lippenstift vom Mund.

Dieser saß mit einem verklärten Gesichtsausdruck und offener Hose auf dem Bett.

Harry: Du hast bekommen, was du wolltest. Jetzt erfüll mir meinen Wunsch.

Blaise grinste nur zufrieden.

Dean: Harry, ich wusste in dir steckt eine richtige kleine Hure!

Hermine schaute geschockt zum Podium empor, während sich Ron in die Reihe hinter ihm übergab.

Goyle: Der hat gerade Draco betrogen!

Grabbe grinste ihn an.

Grabbe: Sauber der Bursche, ein echter Slytherin! Draco hätte auch nix anbrennen lassen, wenn es sich ihm so willig anbietet.

Goyle: Aber ausgerechnet mit einem Gryffindor! Noch dazu Potter. Igitt!

Grabbe: Für irgendwas müssen die Gryffindors doch gut sein, wenn auch nur als Mittel um sich abzureagieren...

McG: *Sie fürchtete, dass das Pferd sprechen würde, wie sie mit der Königstochter umgegangen war. Als der treue Fallada sterben sollte, kam dies der echten Königstochter zu Ohr. Sie versprach dem Schinder heimlich ein Stück Geld, wenn er ihr einen kleinen Dienst erwiese.*

Macnair stand auf der Bühne. Er trug eine schwarze Henkersmaske und schliff sein Beil.

Draco trat an ihn heran.

Draco: Wenn du die alte Schindmöhre köpfst, nagel den Kopf an das große, finstere Tor vor der Stadt. Da kann mich das Mistvieh jeden Tag sehen und mich trotzdem nie mehr anfallen.

(Siehe HP 3 – Der Gefangene von Askaban)

McG: Mr. Malfoy, ich bin entsetzt! Sie müssen doch etwas Mitgefühl in die Rolle legen. Falada ist ihr getreuer Freund. Mit Seidenschnabel und was er Ihnen in der Vergangenheit auch immer angetan hat, spielt bei diesem Stück keine Rolle.

Draco zuckte erneut mit seinen Schultern und ging zu Seidenschnabel herüber.

Draco: So Du Mistvieh! Damals bist du davon gekommen, aber heute rollt dein Kopf.

Seidenschnabel zuckt mit seinem Kopf nach vorne, woraufhin Draco sich erschreckt und sich auf seinen Hosenboden setzt. Mühsam rappelte er sich auf und strich sein Haar nach hinten.

Nun doch etwas ängstlich macht er einen großen Bogen um das Tier und eilt von der Bühne.

Macnair grinst fies und begibt sich mit dem Beil in der Hand neben Seidenschnabel. Gerade wollte er ausholen....

McG: NEIN, SIE SOLLEN DOCH NUR SO TUN ALS WÜRDEN SIE IHM DEN KOPF ABSCHLAGEN!

Macnair: Ach... echt?? Wo bleibt denn da der Spaß bei diesem Stück?

Beleidigt zog er von dannen.

McG: *Des morgens früh, als sie und Kürdchen die Gänse unterm Tor hinaustrieben, sprach sie im Vorbeigehen:*

O du Falada, da du hangest!

Da antwortete der Kopf:

*O du Jungfer, da du gangest,
wenn das deine Mutter wüsste,
Ihr Herz tät ihr zerspringen.*

Dean: Ja sicher: Jungfer! Wer's glaubt wird seelig! Da war doch schon Blaise dran! *gröl*

McG: *Da zog sie still weiter zur Stadt hinaus, und sie trieben die Gänse aufs Feld.
Wenn sie auf der Wiese angekommen war, saß sie nieder und machte ihre Haare auf, die waren eitel Gold.*

Das Bühnenbild veränderte sich in eine schöne Blumenwiese.
Draco saß in deren Mitte und kämmte sich sein goldenes Haar.

Draco: Loreley, ley, ley!!! *Träller*

Neville kam auf ihn zu.

Neville: Darf ich mal anfassen?

Draco: Ey, du Perversling! Was meinst du denn jetzt?

Neville lief rot an.

Neville: Eigentlich deine Haare, aber wenn ich dürfte....

Draco: Nix da!..... PANSY! Eil herbei!

Pansy rannte auf die Bühne. Vor Draco blieb sie stehen.

Pansy: Dracolein? Was kann ich für dich tun?

Dabei klimperte sie aufreizend mit den Augen. Draco bekam das Würgen, Aber er fasste sich schnell.

Draco: Pansy, meine Liebe! Du hast mir doch letzte Woche noch erzählt, wie süß du Neville auf seine tollpatschige Art und Weise findest.

Pansy: Ja Dracolein! Natürlich nicht so süß wie du, aber auf seine Art sehr reizend.

Draco: Dann hab ich eine wundervolle Neuigkeit für dich. Neville ist hier! Da drüben steht er, siehst du ihn?

Pansy sah sich suchend um.

Pansy: Ja wahrhaftig!

Neville horchte auf. Was geschah da wohl? Redeten die beiden über ihn?

Draco: Er hat mir im Vertrauen gesagt, dass er dich hinreißend findet. Aber das würde er niemals so offen zugeben. Du weißt ja, wie schüchtern er ist.

Pansy sah schmachmend zu Neville hinüber.

Pansy: Wirklich? Hat er das gesagt?

Draco: Aber natürlich! Ich würde dir doch niemals so etwas mitteilen, wenn es anders wäre! Du solltest zu ihm hinübergehen und dir nehmen, was dir zusteht.

Pansy nickte und lächelte Draco herzlich an. Dann ging sie auf Neville zu. Dieser sah dies mit Schrecken.

Pansy: Neville, mein Liebster! Ich eile zu dir! *Flöt*

Mit diesen Worten eilte sie über die Bühne, direkt auf Neville zu.

Nevilles Augen weiteten sich vor Angst.

Neville: Aber... ich... ich wollte doch Draco...AAAAHHHHH

Draco beobachtete mit Genugtuung, wie Neville rund um die Bühne hechtete, gefolgt von einer liebeshungrigen Pansy.

Mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht widmete sich Draco erneut seiner Haarpflege.

McG: Aber Mr. Malfoy, dass geht so doch nicht! Sie rufen doch den Wind, der Kürdchens Hütchen fortweht, so dass er es fangen muss.

Draco: Na und? Jetzt fängt Pansy eben den Trottel. Passt doch besser!

McG: *So ging es Tag für Tag. Eines Abends jedoch, ging Kürdchen vor den alten König und sagte:...*

Neville: Ähm, verzeihen sie bitte Prof. Dumbledore, aber... Nun ja, ich will mich sicher nicht beschweren, aber...

Dumbledore: Mr. Logbottem, einfach frei heraus!

Neville: Also gut. Ich will nicht länger mit Draco die Gänse hüten. Ich kann einfach nicht mehr. Pansy ist nymphoman veranlagt. Wenn das so weitergeht, brauch´ ich Viagra.

Dumbledore: Bitte, nicht alle Einzelheiten.

Neville, sich bewusst werdend, was er da ausplauderte, lief rot an. Doch als er weiter darüber nachdachte,

setzte er sich auf die Bühne und heulte. Dabei steckte er sich den Daumen in den Mund.

Dumbledore: Aber, aber Mr. Longbottom. Ich werde mir das einmal ansehen.

McG: *Der alte König folgte den Beiden am nächsten Morgen und lauschte, was Falada am Tore zur Gänsemagd sagte. Er folgte ihnen auch zur Blumenwiese und beobachtete Kopfschüttelnd was da vor sich ging.*

Alles geschah, wie es Kürdchen beschrieben hatte. Am Abend rief er die Magd beiseite und fragte sie, warum sie das alles täte.

Draco: Man Alter, du nervst mich an! Hast du nichts zu tun? Das erzähl' ich meinem Vater, wie hier das Schulgeld zum Fenster hinausgeworfen wird. Was für eine Misswirtschaft.

Dumbledore: Habe Vertrauen zu mir mein lieber Junge.

Draco: WÜRGS, ich bin nicht ihr lieber Junge! Schnallst es nicht, wie? Ich sag nix ohne meinen Anwalt.

Dumbledore: Wenn Sie mit mir nicht darüber reden können, vielleicht mit Dr. Freud? Ein sehr guter Psychiater.

Prof. Binns schwebte auf die Bühne und setzte sich halb in der Luft bleibend, vor Draco hernieder.

McG: MACHEN HIER WIEDER EINMAL ALLE WAS SIE WOLLEN? Es gibt doch keinen Psychiater in diesem Stück! Die Magd sollte dem Eisenofen ihr Leid klagen.

Dumbledore: Ja, aber das ging nicht!

McG: WARUM NICHT, WENN ICH FRAGEN DARF?

Draco: In das olle, schmutzige Ding setz ich mich nicht.

Beleidigt und mit gerümpfter Nase hob Draco störrisch sein Kinn.

McG: Mr. Malfoy, sie sind noch der Nagel zu meinem Sarg!

Eifriger Applaus seitens der Slytherin im Publikum.

Binns: Nun Mr. Malfoy, wo drückt den der Schuh?

Draco sah den Geist genervt an.

Draco: Kein Schuh drückt jemals so sehr wie ein Potter.

Binns: Wir machen Fortschritte, sie äußern sich sehr philosophisch. Aber beginnen wir in Ihrer Kindheit, oder besser noch in Ihren früheren Leben...

Draco rollte genervt mit den Augen und ließ den Professor einfach stehen.

McG: *Der König hörte die richtige Prinzessin ihr Leid klagen. Wie sie auf der Reise hierher von ihrer eigenen Magd überrumpelt worden war.*

Er trat herzu in den Raum und ließ sie aus dem Ofen gehen. Da wurden ihr königliche Kleider angetan, und es schien ein Wunder, wie schön sie war.

Der alte König rief seinen Sohn und offenbarte ihm, dass er die falsche Braut hätte, dass diese bloß eine

Magd sei.

Blaise betrat erneut die Bühne. Er hüpfte fröhlich auf Draco zu.

Blaise: DRACOLEIN! SÜÜÜÜBER!

Als Blaise Draco umarmen wollte, drückte dieser ihn demonstrativ von sich.

Draco: Pfffh, hat sich Ausgedracoleint! Hast doch jetzt Potter! Ich hab´ das auf der Bühne sehr wohl mitbekommen.

Blaise schniefte, die ersten Tränen flossen.

Blaise: Aber Draco, ich liebe dich doch! Das mit Potter...

Draco: Spar dir deine Erklärungen, ich will nichts mehr hören!

McG: *Ein großes Mahl wurde angestellt, zu dem alle guten Freunde geladen wurden. Der Königsson saß an der Spitze der Tafel. Neben sich seine Braut, die falsche Prinzessin, auf der anderen Seite die Gänsemagd. Die Kammerjungfer war jedoch so verblendet, dass sie die richtige Prinzessin unter dem glänzenden Schmuck nicht erkannte.*

Dumbledore: Mein lieber Potter, was sollte mit einer Magd geschehen, die Ihren Herrn so und so... betrogen hätte? Welches Urteils ist diese würdig?

Harry: Die ist nicht Besseres wert, als dass sie splitternackt ausgezogen und in ein Fass gesteckt wird, das inwendig mit spitzen Nägeln beschlagen ist; zwei weiße Pferde müssen vorgespannt werden, die sie Gasse auf Gasse ab zu Tode schleifen...

Die Gäste saßen geschockt da, während sich einer von Ihnen auf seinem Teller erbrach. Davon wurde auch den letzten, die hart im Nehmen waren, über.

Blaise: BAH, echt jetzt! Ich dachte, dass sei ein Kindermärchen. Was erzählst du da wieder Potter?

Harry: Hey, ich hab das Drehbuch nicht geschrieben, dass steht da wirklich so drin!

Ja, die Gebrüder Grimm sind schon hart! Eigentlich sollten einige Märchen eine Altersfreigabe gesetzt bekommen. Sind doch sonst alle immer so verweichlicht mit ihren Gören.

Blaise sah zu Draco. Er hatte kaum einen Bissen hinunter bekommen. Er liebte Draco, aber mit Potter hatte es auch seine Reize.

Bei der Erinnerung grinste er wieder dreckig.

Blaise: Draco Schatz! Könntest du dir nicht vielleicht... ein kleines bisschen... öhm, vorstellen... nun ja, so Potter, du und ich?

Draco: Du willst eine Dreiecksbeziehung? Hm... könnte ich evtl. mit leben...

Harry: Keine Angst Draco, ich nehm´ ihn dir nicht weg! Aber einen „flotten Dreier“ lehn ich nicht ab.

Blaise lächelte erleichtert. Draco grinste lasziv.

Draco: Dann gehen wir doch am besten mal gleich auf mein Zimmer und probieren das aus.

McG: VORHANG! Das kann man ja nicht mit ansehen! Sind hier alle notgeil???

ENDE

König Drosselbart

Auf Euren Wunsch hin, eine weitere Fortsetzung meiner Grimms Märchen für HP-Süchtige:

In folgender Reihenfolge empfehlenswert:

- **Snape im Märchenland**
- **Schneewittchen in Hogwarts**
- **Der Froschkönig ist los**
- **Dornröschens Kuss**
- **Die Gänsemagd**

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

König Drosselbart

Vater der Prinzessin: Albus Dumbledore

Stolze Prinzessin: Lucius Malfoy

König Drosselbart: Severus Snape

Text: Minerva McGonagall

McG: *Ein König hatte eine Tochter, die war über alle Maßen schön, aber dabei so stolz und hochmütig, dass ihr kein Freier gut genug war.*

Dean: Ey man, das scheint ja diesmal was zu werden. „Freier“, hört sich an wie im Puff!

McG: Danke für den Einwand Mr. Thomas. Wenn wir nun weiter machen könnten? Danke!

Sie wies einen nach dem Anderen ab und trieb noch dazu Spott mit Ihnen.

Einmal ließ der König ein großes Fest anstellen und lud dazu aus der Nähe und Ferne die heiratslustigen Männer ein.

Auf der Bühne war eine lustige Gesellschaft in einem Ballsaal zu sehen. Alle waren erschienen. Sirius, Remus, Gilderoy und viele mehr. Alle in eleganten Festgewändern.

Inmitten von diesen herrlich, herausgeputzten Königssöhnen stand Lucius mit wallendem Haar, in einem Traum aus giftgrünem Chiffon.

Stolz und herablassend stand er in der Mitte, mit hochehobenem Haupt und geregtem Kinn.

Lucius: Kann mir mal einer erklären, warum ich mich nochmals auf diesen Mist eingelassen hab?

Dumbledore erschien aus dem Hintergrund. Er trug einen purpurroten Königsmantel und steuerte auf Lucius zu.

Dumbledore: Du hattest doch die Wahl. Azkaban oder lebenslanger Einsatz in unseren Theater-Stücken! Es war deine Wahl.

Lucius: Was man dabei Wahl nennen kann!

Dumbledore: Wir benötigen dein Schauspielerisches Talent ja nicht dauernd. Zwischendurch kannst du deinem Sozialdienst im Hexen-Altersheim nachgehen.

Für den letzten Satz erntete er einen giftigen Blick von seitens Lucius. Wobei ihn zu Todesserzeiten sicher noch schlimmeres erwartet hätte.

McG: Bitte zur Parade aufstellen!

Sie wurden alle in eine Reihe nach Rang und Stand geordnet: erst kamen die Könige, dann die Herzöge, die Fürsten, Grafen und Freiherrn, zuletzt die Edelleute.

Auf der Bühne sortierten sich die Herren ihrer Rolle nach.

McG: *Nun ward die Königstochter durch die Reihen geführt, aber an jedem hatte sie etwas auszusetzen.*

Lucius schritt die Reihe ab, mit den Edelleuten aufwärts beginnend. Vor Remus blieb er stehen.

Lucius: Oh, nein! Auf keinen Fall! Da hab ich ja jeden Vollmond das Bett voller Haare, oder schlimmer: VOLLER FLÖHE!

Remus sah betreten zu Boden und betrachtete seine Fußspitzen.

Remus: Ich hab´ keine Flöhe! Aber schade Lucius, du hast mich immer fasziniert.

Lucius sah ihn abwertend an und schritt weiter.

Lucius: Kann es noch schlimmer werden? Black, nee echt nicht! Kein Kommentar, das erklärt sich doch von selbst!

Black regte sich auf und wollte Lucius den Hals umdrehen.

Black: HÖRT AUF MICH FESTZUHALTEN. DU ARROGANTES A****! ICH POLIER DIER DEINE HOCHNÄSIGE *****, ***** (PIEP) ***** (PIIIIEP)

Es wurde Tanzmusik eingespielt, um die wilde Schimpftirade von Sirius zu übertönen.

Lucius: Aber, aber Black! Du musst mich nicht gleich anspringen. Die Leute wissen auch so, dass du ein Köter bist.

Lachend schritt er weiter die Reihe entlang. Vor Gilderoy blieb er stehen, sein Lächeln erstarb.

Lucius: Ich berichtige mich, es kann sogar noch schlimmer werden...

Gilderoy: Oh Lucius, ist dass nicht herrlich? Stell´ dir nur vor, wir zwei in einer Villa. Ich sitze vor dem Kamin, du bringst mir meine Pantoffeln...

Lucius: Mach mal `ne Pause! Da bekommt man ja Migräne bei deinem Gesabbel ohne Punkt und Komma. Glaubst du wirklich, ich würde dich erwählen?

Wenn du jemanden brauchst, der dir deine Pantoffeln bringt, nimm Black. Mit ein bisschen Mühe bringst du ihm schon das apportieren bei.

Sirius musste von der Bühne geschleift werden, während er seine wilde Schimpfkanonade fortsetzte.

Lucius: So langsam macht mir die Sache Spaß! Der Nächste bitte! Hi Hi

McG: *So hatte sie an jedem etwas auszusetzen. Besonders aber machte sie sich über einen guten König lustig, der ganz oben stand und dessen Kinn ein wenig krumm gewachsen war.*

Lucius schritt weiter, vor Severus stand er still. Dieser war in einem herrlichen schwarz/silbernen Königsgewand gekleidet. Er sah mit undurchdringlichem Blick sein Gegenüber an.

Lucius: OHHHH Severus! Das ich dir noch einmal so gegenüberstehe. Du siehst wunderschön aus! Ist der Anzug von Armani?
Ein wundervolles Design.

Verlegen knabberte Lucius an seiner Unterlippe und errötete leicht!

McG: Lucius! Was treibst du da eigentlich? Du sollst dich über Severus lustig machen, nicht ihn anbaggern. Außerdem ist Severus verheiratet!

Remus stand direkt unten, mit verschränkten Armen, vor der Bühne. Er warf Lucius einen wütenden Blick zu und tapste mit dem Fuß unruhig auf und ab.

Lucius warf ihm einen kurzen Blick zu. Dann nuschselte er leise vor sich hin.

Lucius: Ein Grund, aber doch kein Hindernis! Ich kenne Severus seit dem ersten Tag in Hogwarts. Ich erinnere mich an jeden Tag seit dieser ersten Begegnung!

Er sah erneut zu Severus hinüber. Dabei setzte er einen Hundeblick auf, der jedem Welpen Konkurrenz gemacht hätte.

McG: VERDAMMT! Hört auf mit eurem Eifersuchtsdrama und spielt endlich eure Rollen. Und zwar so, wie sie im Skript stehen.

Lucius seufzte genervt und kniff Severus heimlich in den Hintern.

Lucius: Ei, der hat ja eine Nase, wie die Drossel einen Schnabel!

McG: Was soll das denn nun schon wieder? Es heißt, er hat ein Kinn wie die Drossel einen Schnabel. Es ist das Kinn nicht die Nase.

Lucius: Aber sein Kinn ist doch königlich. Wenn an Severus etwas nicht perfekt ist, so ist es doch seine Nase.

Er blickte schmeichelnd zu Severus.

Lucius: Du bist mir doch nicht böse, Sev? Ich liebe dich so wie du bist!

Severus hob, als einzige Geste zu dieser Bemerkung, seine Augenbraue.

McG: *Und seit der Zeit bekam er den Namen Drosselbart.
Der alte König aber, als er sah, dass seine Tochter nichts tat, als über die Leute zu spotten, und alle Freier, die da versammelt waren, verschmähte, ward er zornig.*

Albus: Was fällt dir ein meine Gäste so zu behandeln. Ich schwöre dir, dass du den ersten Bettler zum Manne nimmst, der am Schlosstor klopft.

McG: *Ein paar Tage später kam ein Spielmann ans Tor. Er sang unter den Fenstern und bettelte um Almosen.*

Dies hörte auch der König und befahl ihn einzulassen.

Da trat der Spielmann in seinen zerlumpten und schmutzigen Kleidern ein, sang vor dem König und seiner Tochter und bat darauf um eine milde Gabe.

Das Bühnenbild war inzwischen in einen Thronsaal verwandelt worden. Albus und Lucius saßen Seite an Seite auf ihrem jeweiligen Thron und lauschten Severus Gesang.

Das Publikum saß vollkommen überrascht und mucksmäuschenstill im Saal und lauschte ebenfalls gespannt Severus Gesang.

Niemals hätten sie geglaubt, dass ihr Lehrer für Zaubertänke einen so wundervollen Tenor hätte.

Ginny saß verträumt auf ihrem Platz, einen Arm auf die Lehne und den Kopf auf die Hand aufgestützt.

Cho: Herrlich!!! Dass Prof. Snape so wundervoll singen kann.

Hermine: Wer hätte das gedacht? Himmlisch!

Angelina: Er sollte niemals aufhören!

Ron: Boah, Weiber!

Albus: Dein Gesang hat mir so gefallen, dass ich dir meine Tochter zur Frau geben will.

Ron: Die Ische wollte er doch gar nicht! Er hat um eine milde Gabe gebeten.

Dean: Tja, so kann's gehen! Pass in Zukunft auf, wenn du singst, Ron. Sonst bekommst du zum Dank noch Pansy zur Frau.

Ron erbleichte!

Lucius sprang vom Thron auf und tanzte durch den Saal.

Lucius: WUNDERVOLL!!!! Wer hätte gedacht, dass dieses Stück mein Leben auf diese einzigartige Weise verändern wird.

Sirius stand unten und lachte sich kaputt.

Sirius: Hey Malfoy, du Penner! Träum weiter. Ich zerstöre ja deine Illusionen nur ungern, aber das ist nur ein Stück!

Du wirst Snape niemals bekommen! Dein Gesicht ist Gold wert.

Lucius stand niedergeschlagen im Raum. Seine Augen schwammen vor ungeweinten Tränen.

Lucius: Ihr seid soooo grausam! *Schnief* Wieso spielt ihr so mit meinen Gefühlen?

McG: SCHNAUZE! Sirius hör' auf damit. Und du Lucius, hör' mit der Flenneri auf.

Du sollst doch darüber entrüstet sein, dass du einen Bettler heiraten sollst. Seit wann kannst du in Armut leben?

Lucius: Mit Severus hause ich auch in der letzten Bruchbude. Solange er da ist und mich wärmt! Rrrrrrrrr!

Severus sah vorsichtig zu Remus hinüber, welcher vor Wut kochte.

McG: *Die Königstochter erschrak furchtbar.*

Albus: Ich hab doch gesagt, du heiratest den erstbesten Bettler, der an das Tor klopft. Sei froh, dass es Severus ist.

McG: ALBUS, jetzt fang nicht auch noch damit an.
Es halfen keine Einwände. Der Pfarrer wurde geholt und die Brautleute getraut.

Lucius: JA ICH WILL!! JA ICH WILL!!

Albus: Nun verlasse mein Schloss. Es ziemt sich nicht, dass du als ein Bettelweib noch länger hier bleibst. Du wirst nun bei deinem Manne leben.

Severus sah noch einmal zu Remus hinüber und reichte dann Lucius seinen Arm. Er wusste schließlich, was von seiner Rolle erwartet wurde.

Remus kniff die Augen zusammen, sagte jedoch nichts.

Lucius ließ sich das nicht entgehen. Er hing sich an Severus Arm, lehnte seinen Kopf an dessen Schulter und schmachtete ihn an.

Das Bühnenbild wechselte abermals. Eine wandernde Landschaft zog im Hintergrund vorbei.

McG: Lucius, du musst die Schönheit der Landschaft betrachten.

Lucius himmelte noch immer Severus an.

Lucius: Aber das tue ich doch!

McG: Die Landschaft, nicht Severus!

Lucius: Ach, wem gehört der schöne Wald?

Severus: Dem König Drosselbart. Hättest halt den nehmen sollen.

Lucius: Ach ich arme Jungfer zart, hätt´ ich doch genommen den König Drosselbart.

Eifriges Grölen folgte daraufhin aus dem Publikum.

Sirius: Ja Pech gehabt!

Lucius warf ihm einen bösen Blick zu. Dann erinnerte er sich, dass er ja an Severus Seite schlenderte. Lächelnd fuhr er fort.

Lucius: Wem gehört die schöne grüne Wiese?

Severus blieb stehen und blickte mürrisch zu Minerva.

Severus: Muss ich den Mist jetzt ständig wiederholen? Das nervt!

McG: Severus, nun fang nicht schon wieder an. Sag Deinen Text auf.

Severus grinste fies.

Severus: König Drosselbart, blah blah blah

McG: SEVERUS!

Lucius: Ja, hätte ich den nur genommen. Aber wem gehört die Stadt?

Severus: Denkt euch die Antwort, ist ja nicht schwer!

Lucius: Ach ja, hätte ich...

Severus: Musst du immer von einem Anderen schwärmen? Ich bin dein Mann.

Lucius: Ach du weißt doch, dass ich nur dich liebe! Aber noch bist du nur mein Bräutigam!

Severus: Häh? Wo ist denn da der Unterschied?

Lucius grinste lüstern.

Lucius: In der Hochzeitsnacht mein Schatz! Aber die holen wir nach.

Severus wurde ziemlich unwohl. Er versuchte sich von Lucius zu befreien, aber dieser klammerte sich nur fester an Severus.

Remus: Warum ermutigst du ihn auch noch dazu, Severus?

Severus: Wie bitte? Iiiiiich??? Was hab´ ich denn gemacht?

Remus: Das habe ich nicht verdient! *Schluuuuchz*

Er schluchzte und lief hinter die Bühne. Severus blieb mit einem völlig verdatterten Gesichtsausdruck und einem anhänglichen Lucius zurück.

McG: *Endlich kamen sie an ein kleines Häuschen.*

Lucius: Oh man, was soll das denn sein? Wem gehört wohl diese armselige Hütte?

Severus: Sagtest du nicht eben noch, mit mir könntest du in der letzten Bruchbude hausen?

Lucius sah ihn erschrocken an.

Lucius: Oh, sag bloß das ...äh... wundervolle Häuschen gehört dir? Na ja, ich wird schon was draus zaubern. Hauptsache du hast ein großes Bett, mein Schatz.

Remus: Wäääääähh, das ist nicht fair. Minerva, ich übernehme Lucius Rolle.

Remus lugte hinter dem Vorhang durch.

McG: Nein Remus. Du passt einfach nicht in diese Rolle, dass habe ich dir schon einmal erklärt.

Remus: Aber er macht immer meinen Liebsten an. Das darf er nicht!

McG: Das ist doch nur ein Stück! Reg dich nicht unnötig auf.

LUCIUS, hör auf damit! Severus ist verheiratet. Und du auch, solltest dich vielleicht mal daran erinnern.

Lucius: Ist ja gut.

Die Bühne verwandelte sich in eine kleine Hütte. Lucius trat ein. Dabei musste er sich bücken, um durch die niedrige Tür hindurch zukommen.

Lucius: Wo sind denn deine Hauselfen?

Severus verdrehte die Augen.

Severus: Hauselfen? Du musst schon selber tun, was du getan haben willst. Mach Feuer, setz Wasser auf und koch was. Ich habe Hunger.

Lucius: Iiiiiich? Ich hatte geglaubt, wenn wir verheiratet wären, würdest du mich auf Händen tragen...

Severus: Sorry, du bist mir zu schwer. Jetzt fang an.

Lucius: Ähm...Sev? Ich kann das nicht. Ist das schlimm? Ich kann ja meine Hauselfen von Malfoy Manor kommen lassen.

Draco: Dad, das ist deiner unwürdig. Du musst das nicht machen.

Leise setzte er dazu: Gott, ist das peinlich!

Severus: Alles muss man selber machen. Warum hab ich eigentlich geheiratet? Alle Ehemänner sind gleich. Keiner kann kochen und will nur von mir verwöhnt werden. Wer verwöhnt eigentlich mich?

Remus: Musst Du alles aus unserer Ehe ausplaudern? * Schluchz*

Harry: Oh oh, Eheprobleme.

Ron: Das konnte ja nicht gut gehen!

Hermine: Meinst du, wenn sie sich scheiden lassen, hätte auch eine Frau eine Chance bei Prof. Snape?

Ron: Du denkst dabei nicht etwa an dich?

Hermine lief rot an.

Ginny: Ich würde Ihn auch nicht von der Bettkante stoßen...

Harry verdreht die Augen und rutschte tiefer auf seinem Sitz.

Ron: Oh nein, meine Schwester stellt Prof. Snape nach!

McG: RUHE IM RAUM!

Als sie die schmale Kost verzehrt hatten, legten sie sich zu Bett.

Lucius: Na endlich!

Kaum hatte er das ausgesprochen stand er nur noch im Leopardenshirt auf der Bühne. Severus bekam bei diesem Anblick große Augen und musste sich über seine trockenen Lippen lecken.

Remus: Wag es nicht! Dann lasse ich mich scheiden!

McG: LUCIUS ZIEH DIR GEFÄLLIGST ETWAS AN!

Lucius: Warum? Ich dachte jetzt kommt die Bettszene. Hast du eben selbst gesagt!

Minerva schlug ihren Kopf auf die nächstbeste Gelegenheit.

McG: WARUM GLAUBEN EIGENTLICH IMMER ALLE DAS WIR HIER EINEN PORNO DREHEN?
HIER SIND KINDER ANWESEND!

Harry: Öhm, die meint doch nicht etwa uns mit Kindern?

Neville: Scheint so!

Mit einem Wink aus Minervas Zauberstab war Lucius wieder voll bekleidet. Remus saß an der Wand im Publikum und ließ sich von Sirius trösten.

Sirius: Ich versteh ja immer noch nicht, warum du den da überhaupt geheiratet hast.

Dabei zeigte er auf Severus.

Severus: Jetzt hört aber mal auf da unten. Was hab ich denn gemacht?

Remus, musst du dauernd auf den Köter hören? Ich bin dein Mann, aber ständig lässt du dich von dem da beeinflussen. Außerdem hängt der dauernd bei uns zu Hause. Hat er kein eigenes? Führen wir eine Ehe zu dritt?

Ich lass mir das auch nicht mehr lange gefallen. Entweder du bist bei mir und meine Meinung ist dir wichtig, oder du heiratest Sirius!

Remus schluckte und sah empört auf.

Severus erwiderte seinen Blick ohne mit der Wimper zu zucken.

Severus: Überleg dir, was du willst Remus. Es ist nicht selbstverständlich, dass ich mein Leben mit dir verbringe. Und jetzt machen wir hier weiter.

McG: *Ein paar Tage lebten sie auf diese Art mehr schlecht als recht. Da sprach der Mann: ...*

Severus: Frau, du solltest arbeiten. Du frisst mir noch die Haare vom Kopf.

Ron: Ach, tut sie das echt? Die sind aber nicht sehr nahrhaft.

Hermine: Das ist ein Muggel-Spruchwort.

Lucius: Waaas? Ich soll arbeiten?

Severus: Ja, richtig gehört! Ich werde Weiden schneiden, aus denen du dann Körbe flechtest!

Lucius: Ja klar, so seh´ ich aus!... Äh...Severus? Du meinst das doch jetzt nicht ernst?
Oh, doch! Du meinst es ernst. Aber das mach ich nicht! Ich lasse mich scheiden!

Severus: Ja tu´ das! Dann bin ich ja bald wieder Junggeselle! Muss nur noch Remus derselben Meinung sein! *vor Ironie trief*

Remus: Meinst du, er lässt sich von mir scheiden, Sirius?

Sirius: Wenn du mich fragst, wäre es das Beste, was dDir passieren könnte.

Remus: Ich frag dich aber nicht! Severus hat schon Recht! Immer machst du unsere Ehe runter. Dabei bin ich mit Severus so glücklich. Er versucht alles, um mich glücklich zu machen. Er ist wundervoll und ich liebe ihn. Ich werde für unsere Ehe kämpfen!

McG: *Die harten Weiden zerstachen der Königstochter jedoch die Hände. Als sie versuchte zu spinnen, schnitt der Faden in Ihre weichen Hände und verfärbte das Garn blutrot.*

Severus: Du taugst auch zu gar nichts.

Lucius: Doch, im Bett bin ich ein Ass!

McG: *Schließlich versuchten sie es mit einem Geschirrhandel. Der Mann machte irdene Gefäße und seine Frau bot die Waren auf dem Markt feil.*

Die erste Zeit ging dies gut und sie konnten davon leben. Die Leute kauften ihr die Ware gerne ab, weil sie so schön war.

Doch eines Tages saß sie wieder einmal an einer Ecke des Marktes.

Die Bühne verwandelte sich in einen offenen Platz. Lucius saß dort und hatte seine Ware aufgebaut.

McG: *Plötzlich kam ein Reiter auf einem Schwarzen Ross heran galoppiert.*

Severus ritt in Verkleidung auf die Bühne und zerdepperte das Geschirr. Alles lag in Scherben, während er die Bühne verließ.

Lucius: NEIIIIIN! DAS SCHÖNE GESCHIRR! Was wird Severus nur dazu sagen?

Die Bühne wurde wieder zur Hütte, in denen die beiden lebten. Lucius trat hinein.

Lucius: Schatz? Mir ist da etwas passiert...

McG: *Weinend erzählte sie ihrem Mann von dem Unglück!*

Severus: Boah Lucius, du bist wirklich blond! Wer setzt sich auch mit irdenem Geschirr an die Marktecke! Du bist halt zu keiner ordentlichen Arbeit zu gebrauchen.

Im Schloss brauchen sie eine Küchenmagd. Sie werden dich nehmen, dafür bekommst du freies Essen.

McG: *Nun ward die Königstochter eine Küchenmagd, musste dem Koch zur Hand gehen und die schwerste und schmutzigste Arbeit verrichten. Sie machte sich in den Taschen ihrer Schürze kleine Töpfe fest, darin brachte sie das restliche Essen, das ihr zuteil ward nach Hause.*

Davon ernährten sie sich.

Es trug sich nun zu, dass die Hochzeit des ältesten Königssohnes gefeiert wurde.

Da ging die arme Frau hinauf, stellte sich vor die Saaltüre und wollte zusehen.

Lucius stellte sich vor die imaginäre Türe zum Saal. In welchen die Bühne nun verwandelt war.

Plötzlich schlich sich Remus, in derselben Tracht verkleidet und mit blonder Perücke, von hinten an diesen heran.

Remus leise: Na warte! Du hast dich das letzte Mal an meinen Ehemann herangemacht.

Mit einer Bratpfanne holte er aus und schlug Lucius KO.

Sirius war ihm gerne bei seinem Übergriff behilflich und schleifte den bewusstlosen Lucius von der Bühne.

Es ging alles so schnell und lautlos, dass außer dem Publikum niemand etwas davon mitbekam.

Draco wollte aufschreien und seinen Vater warnen, wurde jedoch von fünf Gryffindor´ festgehalten, die ihn knebelten und vom Stuhl hinunter auf den Boden drückten.

Die übrigen Gryffindors mussten sich das Lachen verkneifen und ihnen liefen dadurch die Tränen über die Wangen.

McG: Ach, wie schön zu sehen, dass euch das Schicksal der schönen Königstochter so berührt. Ja, Mitgefühl für den Nächsten ist eine tugendhafte Eigenschaft.

Dean konnte nicht mehr und lachte lauthals los.

McG: Was ist denn nun so lustig? Habe ich eine falsche Äußerung gemacht?

Hermine: Nein, nein Professor! Es ist soooo anrührend!

Dabei warf sie Dean einen tadelnden Blick zu.

McG: Nun denn, weiter!

Als nun die Lichter angezündet waren, die Gäste in ihren herrlichen Gewändern eintraten und alles so voller Pracht war, dachte die Königstochter betrübt über ihr Unglück nach. Wäre sie nur nicht so stolz und übermütig gewesen.

Als die Speisen herein getragen wurden, warfen ihr die Diener einige Brocken zu, die sie in ihren Töpfchen verstaute.

Auf einmal trat der Königssohn herein, war in Samt und Seide gekleidet und hatte goldene Ketten um den Hals.

Dean: WAH, goldene Kettchen, wie ein Zuhälter!

Severus trat auf die Bühne, dessen Aussehen doch bemerkenswerter Weise einige Ohhh´s und Ahhh´s von Seiten des Publikums verlauten ließ.

McG: *Als er die schöne Frau an der Türe stehen sah, ergriff er sie bei der Hand und wollte mit ihr tanzen.*

Severus: Komm her Lucius, wollen wir mal wieder das Tanzbein schwingen. Ganz wie in alten Zeiten!

McG: *Sie weigerte sich jedoch und erschrak, da sie erkannte, dass es der König Drosselbart war, der ums sie gefreit und den sie mit Spott abgewiesen hatte.*

Er zog sie jedoch in den Saal. Da zerriss das Band, womit die Töpfe an ihren Schürzentaschen befestigt waren und das Essen verteilte sich im Saal.

Remus lies das Essen durch die Luft fliegen. Es verteilte sich jedoch nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Publikum, welches nicht sonderlich erfreut war.

Nur Crabbe und Goyle waren begeistert. Sie grabbelten über den Boden und stopften sich alles in den Mund, was sie bekommen konnten.

McG: *Die Gäste brachen in Gelächter aus und Spotteten. Beschämt wollte die Magd zur Tür hinauslaufen, aber ein Mann hielt sie an der Treppe zurück und brachte sie vor den König.*

Severus: Fürchte dich nicht, ich und der Spielmann, mit dem du in diesem armseligen Häuschen gelebt hast sind ein und dieselbe Person.

Dir zu liebe habe ich mich verstellt. Ich war auch der Husar, welcher die Töpfe zeritten hat.

Dies alles ist nur geschehen, um deinen stolzen Sinn zu beugen...

Remus: Severus, du hast ja soooo Recht! Ich bin es nicht wert deine Frau ...äh...dein Mann zu sein. Aber ich liebe dich! Ich werde mich bessern und alles tun was du verlangst.

Ich habe Sirius schon gesagt, dass er nicht mehr ständig bei uns sein kann. Ich bitte dich, lass dich nicht von mir scheiden...

Severus erkannte erst jetzt, dass sein geliebter Remus vor ihm stand und herzerreißend schluchzte.

Bei diesem Anblick erwärmte sich sein Herz und er nahm ihn fest in sine Arme.

Severus: Mein Geliebter! Ich würde mich niemals von dir trennen. Bleib genauso wie du bist, denn so habe ich mich in dich verliebt! Sirius kann uns natürlich jederzeit besuchen, solange er sich nicht zwischen uns drängt.

Remus lächelte schwach aber erleichtert.

Remus: Und was ist mit Lucius?

Severus: Was soll mit Lucius sein? Er ist mein bester Freund, aber ich liebe nur dich!

Remus seufzte erleichtert auf, während sich Severus hinunterbeugte und sie in einem zärtlichen Kuss verschmolzen.

Das Publikum applaudierte stürmisch, denn es erfreute sich ebenfalls an dem Happy End der Story!

Nur Minerva blickte ratlos umher.

McG: Ähm...Verzeihung...ich möchte ja wirklich nicht stören, aber das Märchen ist doch noch gar nicht zu Ende!

Doch niemand beachtete sie. Langsam schloss sich der Vorhang, während Remus und Severus sich noch immer innig küssten.

ENDE

Aschenputtels Schuh

Auf allgemeinen Wunsch nach meinem One-Shot „Snape im Märchenland“, „Schneewittchen in Hogwarts“, „Der Froschkönig ist los!“
„Dornröschens Kuss“
„Die Gänsemagd“ uns
„König Drosselbart“, schreibe ich einen One-Shot in ähnlicher Weise!

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Aschenputtels Schuh

Aschenputtel: Remus Lupin

Stiefmutter: Lord Voldemort

1.Stiefschwester: Narcissa Malfoy

2.Stiefschwester: Bellatrix Lestrange

Prinz: Severus Snape

Text: Minerva McGonagall

McGonagall: *Einst lebte ein reicher Mann, dessen Frau krank wurde. Als sie fühlte, dass ihr Ende herankam, rief sie ihr einziges Töchterlein zu sich ans Bett.*

Poppy lag sterbend in einem Bett auf der Bühne. Vorsichtig näherte sich Remus Lupin, blieb jedoch mit etwas Abstand stehen. Er trug eine blonde Perücke und ein rosa Spitzenkleid.

Hermine: Ohhh ... wie süüüüß. Sieht er nicht knuffig aus?

Ron verdreht die Augen und sieht zu Harry. Dieser nickte Hermine nur ergebens zu. Er wusste inzwischen, dass sie alles süß fand, was irgendwie eher peinlich ist. Remus als Frau auf der Bühne, reichte es nicht dass er Snape geheiratet hat? Aber er schwieg lieber.

Poppy: Komm heran mein liebes Kind. *hust, röchel*

Doch Remus blieb stehen, wich sogar noch einen Schritt zurück.

McGonagall: Remus...was ist denn los. Geh´ gefälligst zu deiner Mutter.

Remus: Ne ... die pfeift ja schon auf dem letzten Loch. Ich will mich doch nicht anstecken.

McGonagall: Aber Remus ... seit wann stellst du dich so an? Du bist doch immer der hilfsbereite, wenn es um einen Kranken geht ...

Minerva schüttelte verstört den Kopf.

McGonagall: Das ist alles Severus schlechter Einfluss ...

Remus: Sag´ nichts Schlechtes über Severus.

Dabei bekommt er ganz verträumte Augen und ein seeliges Lächeln umspielt seine Lippen.

Remus: Du verstehst es nicht ... ich habe einen Grund, besonders auf meine Gesundheit zu achten.

Minerva verdreht genervt die Augen.

McGonagall: Poppy ist doch nicht wirklich sterbenskrank ... sie verstellt sich nur. Jetzt geh´ gefälligst zu ihr. Sofort!

Remus geht vorsichtig an Poppys Bett heran und kräuselt die Nase.

Poppy: Liebes Kind, bleib fromm und gut, so wird dir der Liebe Gott immer beistehen. Und ich will vom Himmel auf dich herabblicken und will um dich sein.

Remus nuschelte: Besser nicht ...

McGonagall: Darauf tat sie die Augen zu und verschied. Das Mädchen ging jeden Tag hinaus zu dem Grab der Mutter und weinte und blieb fromm und gut.

Remus schlich über die Bühne die einem grausigen Friedhof glich. Es fröstelte ihm bei dem Anblick. Plötzlich weiteten sich seine Augen.

Remus: Warum steht da Tom Riddel auf dem Grabstein?? WAAAAHHH

Er lief kreischend und vollkommen kopflos über die Bühne.

McGonagall: Beruhige dich doch ... Außerdem steht in meinem Skript nichts vom Kreischen. Du sollst weinen. Also stell dich ans Grab und weine.

Hinter dem Grab, welches den Tod mit seiner Sense darstellte kam Voldemort hervor.

Voldemort: Darf ich ihm helfen Minerva?

Er hob den Zauberstab. CRUCI ...

McGonagall: HÖR SOFORT AUF TOM! DU BIST NOCH NICHT DRAN. GEH´ SOFORT HINTER DIE BÜHNE!!!

Voldemort zog eine Schnute und ging brabbelnd von der Bühne, hinter den Vorhang.

Voldemort: Nix darf man hier ... wo bleibt denn der Spaß?

McGonagall: *Als der Winter kam, deckte der Schnee ein weißes Tuch auf das Grab. Und als die Sonne im Frühjahr es wieder herabgezogen hatte, nahm sich der Mann eine andere Frau.*

Die Frau hatte zwei Töchter mit ins Haus gebracht, die schön und weiß von Angesicht waren, aber garstig und schwarz von Herzen.

Das Bühnenbild änderte sich wie von Zauberhand und wurde zu einem gemütlichen, prunkvollen Salon. Am Kamin, in dem ein gemütliches Feuer flackerte, stand Voldemort. Er trug ein nachtblaues Kleid, das schon eher schwarz schimmerte. Verächtlich sah er zu Remus.

Albus stand daneben und lutschte fröhlich sein Zitronendrops.

Narcissa lag auf einem Divan und aß Trauben. Sie trug ein enges, slytherin-grünes Kleid und fuhr sich

gelangweilt durchs Haar.

Am Fenster stand Bellatrix, in einem langen, schwarzen Samtkleid. Als Minerva ihren Text sprach fuhr sie herum, raste an den Rand der Bühne und fluchte auf Minerva.

Bellatrix: Garstig?? Wer ist hier garstig ... du Nebelkrähe ...

Minerva sog Luft ein, wurde puterrot und schluckte. Dann fuhr sie mit leicht zittriger Stimme fort.

McGonagall: *Da ging eine schlimme Zeit für das arme Stiefkind an.*

Narcissa sah zu Remus und rümpfte die Nase. Mit verächtlicher Stimme sprach sie.

Narcissa: Soll der Flohpelz mit hier wohnen? Aber sicher nicht in meiner Nähe. Das Gryffindor-Getue könnte noch abfärben.

Mein Lord, jagt ihn doch in die Küche. Das etwas sollte sich sein Brot schon verdienen.

Bellatrix grinste hämisch und schubste Remus etwas zurück.

Bellatrix: Ja ... als Küchenmagd. Scher dich hinaus!

Buh-Rufe aus dem Publikum folgten, natürlich von Seiten der Gryffindor. Die Slytherins klatschten und johlten.

McGonagall: *Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm einen grauen Kittel an und gaben ihm hölzerne Schuhe.*

Remus wankte über die Bühne in den hölzernen Galoschen. Die Bühne sah nun aus wie eine große Küche. In der Mitte stand ein großer Kamin, vor dem die Asche staubte. Remus murmelte vor sich hin: Bloß nicht fallen, denk an ...

Bellatrix: Seht einmal die stolze Prinzessin, wie geputzt sie ist!

Sie lachte und tätschelte Remus den Schopf. Er trug über der blonden Perücke nun ein rotes Kopftuch.

McGonagall: *Da musste es von morgens bis abends schwere Arbeit tun, noch vor Morgengrauen aufstehen, Wasser tragen, Feuer anmachen, kochen und waschen.*

Remus stand mit verschränkten Armen auf der Bühne. Sein Gesicht hatte einen festen Ausdruck angenommen.

Remus: Niemals. Ich werde nichts dergleichen tun. Habt ihr noch nie vom Zauber-Mutter-Schutz-Gesetz gehört? Keine schweren Arbeiten während der Schwangerschaft ...

Allen Anwesenden fiel der Unterkiefer hinunter. Ein Schweigen herrschte. Keiner wusste etwas darauf zu sagen.

Harry: WAAAAAAAHH ... du bist schwanger? Aber doch hoffentlich nicht von Snape ...

Er sah verstört von Remus zu Ron und Hermine. Er konnte es nicht glauben. Diese zuckten nur mit den Schultern. Sie waren sprachlos.

Severus sah hinter der Bühne hervor.

Severus: Ich will doch wohl hoffen, dass das Kind von mir ist. Wehe Black war an dir dran...

Noch ehe er eine Antwort erhielt, war er schon wieder verschwunden. Remus strich sich zärtlich über den Unterleib. Minerva räusperte sich.

McGonagall: Nun Remus ... herzlichen Glückwunsch ... öhm ... du sollst ja nur so tun ... wir fahren dann mal fort.

Obendrein taten ihm die Schwestern alles ersinnliche Herzensleid an. Abends, wenn es sich müde gearbeitet hatte, konnte es nicht ins Bett kriechen, sondern musste sich neben den Herd in die Asche legen.

Remus: Nach § 2 des Zauberer-Mutter-Schutz-Gesetzes ... darf ich nicht auf dem Boden ...

McGonagall: Ja Remus ... ist ja ok ... sie griff in die Asche und rieb Remus damit ein, der kräftig weiterprotestierte.

Weil es darum immer staubig und schmutzig aussah, nannten sie es „Aschenputtel“

Eines Tages trug es sich zu, dass der Vater einmal auf die Messe ziehen wollte. Da fragte er die beiden Stieftöchter, was er ihnen mitbringen könnte.

Albus Dumbledore ging freundlich lächelnd über die Bühne, die wieder zu dem Salon wurde. Er blieb vor Narcissa stehen und fragte diese was sie gerne von ihm mitgebracht bekäme.

Narcissa sah gelangweilt von dem Divan auf und warf ihr langes, blondes Haar zurück.

Narcissa: Hm ... lass mich mal überlegen, Alterchen. Nun zuerst einmal schöne Kleider. Aber nur von Versagi, der Meister-Designer schlechthin. Man reißt sich förmlich diesen Winter um seine Modelle. Ich trage nichts anderes mehr, dass sagte ich auch bereits Lucius.

Schmuck natürlich, aber nur Diamanten, was auch sonst.

Sie plapperte weiter und Albus musste sich das alles notieren, da er sich dies unmöglich merken konnte. Die Pergamentrolle lag schon wirr um seine Knöchel herum und Narcissa fand kein Ende ihrer Wünsche.

Schließlich musste Minerva ihr Einhalt gebieten, was ihr einen abfälligen Blick der Mrs. Malfoy einbrachte.

Albus wandte sich an Bellatrix.

Bellatrix: Ich habe nur einen Wunsch. Harry Potters Kopf auf einem Silbertablett.

Die meisten der Anwesenden erschranken. Nur Voldemort grinste und lobte Bellatrix. Narcissa giegelte laut auf.

Harry saß im Publikum und befühlte seinen Hals mit feucht-klammen Händen. Seine Augen waren weit aufgerissen.

Ron: Das erfüllt er ihr doch nicht oder?

Mit einem besonders fiesen Grinsen drehte sich Draco Malfoy zu Harry um.

Draco: Na Potter? Ist deine große Klappe mal verschlossen? Oder schweigt sie nach dem Stück für immer?

Hermine: Halt die Klappe und sieh´ nach vorne, Malfoy.

McGonagall: WIR SPIELEN HIER ASCHENPUTTEL UND NICHT SALOME!

Schließlich wandte sich der Vater auch an Aschenputtel.

Remus der gerade den Kamin im Salon anheizte drehte sich um.

Remus: Vater, den ersten Zweig, der Euch an den Hut stößt, den brecht für mich ab.

Ginny: Das ist ja mal ein fieser Vater. Lässt seine eigene Tochter so behandeln.

Ein paar Buh-Rufe folgten ihrer Aussage in Richtung der Bühne um ihre Zustimmung zu unterstreichen.

McGonagall: *Er kaufte nun für die beiden Stiefschwestern schöne Kleider, Perlen und Edelsteine, und auf dem Rückweg, als er durch einen grünen Wald ritt, streifte ihn ein Haselzweig und stieß ihm den Hut ab. Da brach er den Zweig ab und nahm ihn mit. Als er nach Hause kam, gab er den Stieftöchtern, was sie sich gewünscht hatten, und Aschenputtel gab er den Zweig von dem Haselbusch.*

Aschenputtel dankte ihm, ging zum Grabe seiner Mutter und pflanzte den Zweig darauf und weinte so sehr, dass die Tränen darauf niederfielen und ihn begossen.

Remus betrat die Bühne, welche nun einem schönen, kleinen Garten glich. Filch stand mit Schaufel und Harke daneben und grinste über sein gelungenes Werk.

McGonagall: Argus ... von der Bühne.

Argus Filch schaute sie giftig an, dann blickte er liebevoll auf seinen Garten und verließ die Bühne. Remus kniete sich vor dem Grabstein aus weißem Marmor und ... schrie hell auf.

McGonagall: Was ... ist ... nun ... schon ... wieder, Remus?

Remus mit weinerlicher Stimme: Auf dem Grabstein steht aber mein Name ... wäääääääääääääh

Minerva ging auf die Bühne, rückte ihre Brille zurecht und las den Namen laut vor:

McGonagall: *Remus J. Snape. Geborener Lupin. Gestorben am 24.12. wegen schlechter Schauspielkunst.* Sie rang nach Atem. ARGUS FILCH! WAS BEI MERLIN SOLL DAS?

Argus Filch rannte japsend auf die Bühne.

Filch: Ich war das nicht!!

Im Hintergrund kicherte Voldemort.

Minerva versuchte Remus zu beruhigen und warf Voldemort einen Blick zu, der diesen wie Blitze traf.

McGonagall: *Er wuchs und wurde ein schöner Baum. Aschenputtel ging dreimal am Tag zum Grab, weinte und betete, und jedes Mal kam ein weißes Vögelein auf den Baum.*

Im Laub des Baumes neben dem Grab raschelte und kicherte es hämisch.

McGonagall: *Und wenn das Mädchen einen Wunsch aussprach, so warf ihm das Vögelein herab, was es sich gewünscht hatte.*

Ein großer, roter Apfel flog vom Baum herunter und traf Remus am Kopf. So empfindlich wie dieser zurzeit, wegen der Schwangerschaft und den wechselnden Hormonen war, fing dieser gleich an zu weinen.

Ein blauer Wichtel kam aus dem Laub hervor und lachte mit schriller, hoher Stimme den getroffenen aus.

McGonagall: Also wirklich ... Wer hat den nun Wichtel für die weißen Vögel eingesetzt?

Alle Blicke richteten sich auf Voldemort, der den Kopf schüttelte. Zur Überraschung aller, kicherte nun Albus leise vor sich hin.

McGonagall: *Es begab sich aber, dass der König ein Fest ankündigte, das drei Tage dauern sollte. Alle Jungfrauen im Lande wurden eingeladen. Sein Sohn wollte sich eine Braut aussuchen und Hochzeit feiern.*

Im Publikum brach überall schallendes Gelächter aus.

Minerva fragte schließlich was los sei. Schließlich antwortete ihr Draco, der sich die Lachtränen aus dem Gesicht wischte.

Draco: Professor ... wir haben zwar Weihnachten ... Maria ... und so ... man kennt das ja. Aber ich dachte es gibt heute kein Grippenspiel sondern Muggelmärchen. Warum ... haben wir dann eine schwangere Jungfrau?

Erneut füllte Gelächter den Saal. Remus strich über sein Bäuchlein und wimmerte.

Remus: Mein kleiner Liebling, hör´ einfach nicht hin.

Minerva verdrehte die Augen und fuhr mit lauter, fester Stimme fort, um über den Lärm im Saal hinweg zu ertönen.

Dean: Außerdem finden die hier eh keine Jungfrau mehr, oder Ginny??

McGonagall: *Als die zwei Stiefschwestern hörten, dass sie auch erscheinen sollten, waren sie guter Dinge und riefen Aschenputtel herbei.*

Blaise grölte: Guter Dinge ist Lupin ... äh Mrs. Snape auch ...

Narcissa und Bellatrix liefen aufgeregt im Zimmer umher und drängelten auf Remus ein.

Narcissa: Los ... kämm´ mein goldenes Haar. Und wehe du reißt mir auch nur ein Haar aus.

Bellatrix: Los ... mach´ mich für meinen Sevi-Putzi-Schatzi zurecht.

Schweigen erfüllte den Saal. Alle sahen zu Bellatrix Lestrange. Diese schwärmte also für Snape? Wie lange schon? Außerdem ... er war doch verheiratet.

Bellatrix lief scharlachrot an.

Harry: SEVI-PUTZI-SCHATZI! Wie geil ... das merk´ ich mir ... Ha ha ha

Remus saß weinend auf der Bühne.

Remus: So geht man in meinem Zustand nicht mit mir um ... das ist mein Sevi-Liebesmuffin.

Damit machte er es nicht besser. Das Publikum lag quer über den Stühlen und lachte sich halbtot. Das einzige Mal, wo Slytherins und Gryffindors wohl einer Meinung waren.

McGonagall: *Aschenputtel weinte, weil es auch gern zum Tanz mitgegangen wäre und bat die Stiefmutter, sie möchte es erlauben.* Na, endlich folgst du mal deinem Text, Remus.

Minerva strahlte, sie hatte die Szene wohl nicht ganz mitverfolgt. Voldemort stellte sich vor Remus.

Voldemort: Du Aschenputtel, bist voll Staub und Schmutz und willst zur Hochzeit? Du hast keine Kleider und Schuhe und willst tanzen?

Remus kroch vor Voldi rum und bettelte. Voldemort schüttete eine Schüssel Linsen in die Asche vor dem Kamin und grinste hämisch.

Voldemort: Wenn du die Linsen in zwei Stunden wieder ausgelesen hast, so sollst du mitgehen.

Die Bühne war nun zweigeteilt. Auf einer Seite der Garten mit dem Grab auf der anderen Hälfte die Küche. Remus ging zu dem Baum am Grab.

Remus: Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen, die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.

Seamus: Looool ... Turteltäubchen, meint er seinen Sevi-Liebesmuffin damit?

McGonagall: *Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen und danach die Turteltäubchen herein und endlich schwirrten und schwärmten alle Vöglein unter dem Himmel herein und ließen sich um die Asche nieder.*

Vereinzelte, blaue Wichtel kamen zum Kamin. Dann wurden es immer mehr. Doch sie lasen nicht die Linsen auf, sondern wühlten in der Asche und wirbelten sie auf der ganzen Bühne auf. Schließlich schmissen sie mit Dreck auf die Spieler. Narcissa und Bellatrix flüchteten schreiend von der Bühne.

Als kaum einer mehr atmen konnte, rief Minerva hustend: MOBILICORPUS!

Die Wichtel schwebten im Saal herum und kicherten noch immer.

Hustend sorgte man derweil auf der Bühne wieder für Ordnung.

McGonagall: *Und die Täubchen nickten mit dem Köpfchen und fingen an: Pick, pick, pick. Und lasen alle guten Körnlein in die Schüssel.*

Kaum war eine Stunde herum, so waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus.

Remus stand freudestrahlend auf, da er neben der Schale gekniet hatte, nahm diese auf und eilte zu Voldemort. Er überreichte die Schale.

Remus: Schau mal ... hab´ ich alles alleine gemacht.

Voldemort: Na, wer es glaubt... aber du hast noch immer kein Ballkleid. Du bleibst hier. Lern´ schon mal, wie man auf dem Boden kriecht, denn ihr werdet euch mir alle unterwerfen...muahahah

McGonagall: *Darauf kehrte sie ihm den Rücken und eilte mit ihren zwei stolzen Töchtern fort.*

Als nun niemand mehr daheim war, ging Aschenputtel zu seiner Mutter Grab unter den Haselbaum und rief: Bäumchen, Bäumchen rüttel´ dich und schüttel´ dich, wirf Gold und Silber über mich.

Remus trat zu dem Baum und sagte dies Sprüchlein auf. Da warf ihm Peeves ein goldenes und silbernes Kleid herunter und mit Seide und Silber ausgestickte Schuhe. In aller Eile zog Remus das Kleid über, während er sich hinter dem Baum versteckte.

Einige Schülerinnen im Publikum reckten die Hälsen, ob sie ein Stück des blanken Hinterns entdecken konnten.

Peeves schluckte und jammerte gerührt: Ein schönes Spiel ...

McGonagall: *Seine Schwestern aber und die Stiefmutter kannten es nicht und meinten, es müsse eine fremde Königstochter sein, so sah es in dem goldenen Kleide aus. An Aschenputtel dachten sie gar nicht und meinten, es säße daheim im Schmutz und suche die Linsen aus der Asche.*

Die Bühne glich inzwischen einem Ballsaal und Severus stand in einem eleganten Prinzen- und

wallendem, langen, schwarzen Haar auf der Bühne.

Er trat an Remus heran, nahm ihn bei der Hand und tanzte mit ihm über die Bühne.

Severus tanzte mit niemandem sonst. Bella stand neben dran und gaffte wütend zu Remus. Als sie Severus aufforderte mit ihr zu tanzen, lehnte dieser mit hochgezogener Augenbraue ab.

Severus: Das ist meine Tänzerin.

Dabei zeigte er auf Remus. Bellatrix ging mit zornesrotem Kopf von der Bühne.

McGonagall: Gegen Abend wollte Aschenputtel nach Hause gehen.

Severus: Ich gehe mit und begleite dich ... du weißt doch, in deinem Zustand ...

McGonagall: *Er wollte sehen, wohin das schöne Mädchen gehörte. Es entwischte ihm aber kurz vor dem Gartentor und sprang in das Taubenhaus.*

Remus stand mit Severus mitten auf der Bühne und sah ihn verliebt an. Sie hielten Händchen und schienen sich nicht trennen zu wollen.

McGonagall: Sieht so etwa entwischen aus? Remus ... los ...

Remus seufzte und trennte sich ganz gemächlich von Severus.

Remus: Bis gleich Schatzi. Du läufst mir ja nicht weg, Sev? Mein Knuddelhasi.

McGonagall: *Nun wartete der Königssohn, bis Aschenputtels Vater nach Hause kam und sagte ihm, das fremde Mädchen wäre in sein Taubenhaus gesprungen.*

Der Alte dachte: Sollte es Aschenputtel sein?

Sie mussten ihm Axt und Hacke bringen, damit er das Taubenhaus entzweischlagen konnte, aber es war niemand darin.

Albus sah zu Severus auf, dann zückte er seinen Zauberstab. Ein kleiner Schlenker und das Taubenhaus im Baum verpuffte. Remus fiel heraus

Remus: AUAA

Minerva verdrehte die Augen

McGonagall: Remus ... ab an den Kamin und penn.

Remus stand auf und trottete davon, um sich am Kamin in der Küche schlafen zu legen, welche plötzlich am hinteren Bühnenrand wieder erschien.

McGonagall: *Als sie ins Haus gingen, lag Aschenputtel in seinen schmutzigen Kleidern in der Asche, ein trübes Öllämpchen brannte im Schornstein, denn Aschenputtel war geschwind aus dem Taubenhaus hinten herab gesprungen und zu dem Haselbäumchen gelaufen.*

Dort hatte es die schönen Kleider ausgezogen und aufs Grab gelegt. Der Vogel hatte sie weggenommen und Aschenputtel hatte sich in seinem Kittel in die Küche zur Asche gesetzt.

Am anderen Tag, als das Fest von neuem anhub und die Eltern und Stiefschwestern fort waren, ging Aschenputtel weder zu dem Haselnussbaum.

Remus kniete an dem Grab, auf dem die Schrift inzwischen von Filch entfernt worden war.

Remus: Bäumchen, rüttel´ dich und schüttel´ dich, wirf Gold und Silber über mich!

Ein Kleid so prächtig und glänzend, wie es noch keiner gesehen hatte, sank hinunter und Remus zog sich erneut hinter dem Baum um.

Als Remus so die andere Seite der Bühne betrat, wo der Ballsaal wiederum aufgebaut war, fiel allen der Unterkiefer hinab.

Severus: WOW

Pfiffe der Zustimmung hallten aus dem Publikum. Ey ... geile Tunte!

Severus ging auf Remus zu, küsste ihm die Hand und tanzte nur mit ihm erneut über die Bühne.

McGonagall: *Als es nun Abend war, wollte Aschenputtel wieder fort. Der Königsson wollte es begleiten, aber es entsprang ihm o geschwind, dass er nicht folgen konnte.*

Severus: Lauf nur Schatzi ... ich bekomm dich ja doch. Aber pass an der Treppe auf ...

McGonagall: Ruhe Severus! Verrat ihm doch nicht alles. *Der Königsson hatte aber eine List gebraucht und die Treppe mit Pech bestreichen lassen.*

Die Hauselfen eilten herbei und bestrichen die kleine Treppe, die von der Bühne führten schnell mit Pech, wobei vereinzelt ein paar der Hauselfen selber mit ihren großen Ohren und Geschirrtüchern, die sie um den Leib geschlungen trugen, festpappten.

Remus eilte über die Treppe hinunter in den Zuschauerraum, dabei blieb der linke Pumps auf der Treppe im Pech hängen.

Severus eilte hinzu, während Remus weiter und schließlich hinaus lief, und hob den Schuh auf. Dieser war zierlich und klein und ganz aus Gold.

McGonagall: *Am nächsten Morgen ging er damit zu Aschenputtels Vater.*

Severus stellte sich provokant vor Dumbledore hin. Er genoss es einmal in der überlegenen Position zu sein.

Severus: Keine andere soll meine Gemahlin werden als die, an deren Fuß dieser goldene Schuh passt.

Bellatrix sah ihre große Chance gekommen und rieb sich die Hände.

Bellatrix: Ich werde meinen Sevi-Putzi-Schatz bekommen. Ich kann ihm auch Kinder schenken, ohne Zauberei. Dieser Lupin kann ihn niemals glücklich machen...nur ich kann dies.

Narcissa stand in einer Ecke und streikte. Sie hatte das Skript zu ende Gelesen und weigerte sich, sich ihre Ferse abzuschneiden. Mit erhobenem Zauberstab, den Avada Kedavra auf den Lippen funkelte sie böse in die Runde, den bestrafend, der es wagen würde ihr zu widersprechen.

Bellatrix nahm den goldenen Pumps und ging an die Seite der Bühne, fernab aus dem Sichtfeld der Anderen.

Voldemort folgte ihr in seinen Frauengewändern als liebende, fürsorgliche Mutter von dieser. Diese probierte bereits den Schuh an, da ihr Fuß jedoch zu lang war, passte dieser nicht.

Voldemort: Hack dir die Zehe ab. Wenn ich erst herrsche, brauchst du keinen Schritt mehr zulaufen. Severus trägt dich dann auf Händen, dafür Sorge ich und wenn ich ihn unter den Imperius setzen muss. Muahahahha

Bellatrix, die getreue Todesserin dachte nicht weiter nach und tat wie ihr von Voldemort befohlen, noch bevor Albus oder Minerva eingreifen konnten.

Das Blut floss auf die Bühne und die ersten in der vordersten Reihe des Publikums, welche kein Blut sehen konnten, fielen gleich in Ohnmacht.

Severus rannte auf die Bühne, mit Hilfe seines Zauberstabs setzte er den Zeh wieder an. Bellatrix schmachtete ihn dabei an.

Bellatrix: Musste ich mich erst verletzen, damit du deine Liebe zu mir erkennst?

Severus sah sie mit erhobener Augenbraue an. Dabei musste er sich ein Grinsen verkneifen, als er ihre Kuhaugen sah. Mit höhnischer und zugleich süßer Stimme sprach er zu ihr.

Severus: Ich liebe dich nicht ... bilde dir nichts ein. Aber mein Mann ist schwanger und regt sich so leicht auf, er soll von deinem Blut, welches du so großzügig auf der Bühne verteilst nicht in Ohnmacht fallen.

Minerva reinigte indes mit einem Wink ihres Zauberstabs die Bühne. Nur Voldemort lachte sich kaputt.

McGonagall: *Die Stiefschwester zwängte den Fuß in den Schuh und ging hinaus zum Königssohn. Dieser nahm sie als Braut aufs Pferd und ritt mit ihr fort.*

Dean: Ey Snape, bissu blind? Mann sieht doch an der Fratze, dass die nicht deine Ische ist. Warum brauchst du dazu `nen Schuh?

Die Schüler verstanden das Märchen nicht so Recht und Tumult wurde laut.

Hermine: Das ist so in dem Muggelmärchen, das muss nicht immer logisch sein.

Severus hatte Bella auf den Armen und trug sie an dem Haselbaum vorbei. Peeves Schwebte darüber und warf nun Severus einen Apfel an den Kopf.

Severus: Au ... na warte! Seit wann hat ein Haselbaum eigentlich Äpfel?

Peeves: Ruckedi gu ... ruckedi ... ach was ... scheiß Text! Die Ische, auf deinen Armen ist ein auslaufendes Modell.

Bellatrix lief knallrot an. Woher wusste der Poltergeist, dass sie ihre Tage hatte?

Peeves: Im Schuh ist Blut, tu dir einen Gefallen, schmeiss sie weg und such dir eine, die noch nicht zur beschädigten Ware gehört.

Bellatrix ließ erleichtert die Luft raus, da sie den Atem angehalten hatte. Doch im nächsten Moment hielt sie ihn erneut an, als sie sich den Hintern rieb, nachdem Severus sie ... PADAUZ einfach hatte fallen lassen, ihr den Schuh abzog, sich umdrehte und zurück über die Bühne zu dem Salon lief. Er stellte sich vor den grinsenden, Bonbonlutschenden Albus.

Severus: Habt ihr keine andere Tochter?

Albus lutschte ruhig weiter an seinen Drops. Er grinste, da er sich freute bald Kinderfußgetrappel im Schloss zu hören und Opa spielen zu können.

Dumbledore: Nein, nur von meiner verstorbenen Frau ist noch ein schmutziges Aschenputtel da, das kann unmöglich die Braut sein.

Ginny empört: Ist das nicht auch seine Tochter? Wie garstig!

McGonagall: *Der Königssohn verlangte, er solle es heraufschicken.*

Voldemort: Ach nein, den Flohtepich kann man nun wirklich nicht vorzeigen, Severus. Nimm´ lieber Bella ich mache dich auch zu meinem Nachfolger als Lord, wenn ich sterbe. Nimm´ sie ... bitte! Sonst klebt sie mir weiterhin an der Backe seit Rudolphus sie abgeschoben hat.

Voldemort sah Severus flehend an und einen Moment dachte Severus über das Angebot ernsthaft nach. Minerva sah entsetzt zu ihm rüber.

McGonagall: Aber Severus, du ... du wirst das doch nicht annehmen? Denke an den Orden, an ... Remus ... an dein Kind ...

Severus Blick fiel auf Bellatrix, die ihn wieder wie ein Mondkalb anschmachtete. Er verdrehte die Augen.

Severus: Danke für das Angebot my Lord, aber ich lehne dankend ab. Das ist es mir nicht wert ... Hetero-Sex ... zu haben ...

Er würgte leicht und drehte sich zu Remus um, der inzwischen auf die Bühne geholt worden war. Dieser hatte ihn zitternd angesehen, mit Tränen in den Augen. Als er Severus Worte vernahm sah er ihn groß an. War das alles? Wenn Bella ein Mann wäre, hätte er das Angebot angenommen?

Severus stellte sich vor Remus und sah diesem tief in die Augen.

Severus: Remus ... ich liebe nur dich, dass weißt du doch. Ich würde dich niemals verlassen. Sanft zog er ihn an sich und küsste ihn inniglich, wobei er über dessen kleinen Babybauch streichelte.

Das Publikum war gerührt, was Minerva auf das Stück bezog. Sie strahlte, da das Stück dieses Mal so gut ankam und nicht im Porno endete.

McGonagall: *Das Aschenputtel setzte sich auf einen Schemel, zog den Fuß aus dem schweren Holzschuh und steckte ihn in den Pantoffel – und er saß wie angegossen.*

Remus tat wie von Minerva vorgetragen und zog den Holzschuh aus. Als er jedoch den goldenen Pumps anziehen wollte sah er das Blut noch darin kleben, welches vergessen worden war zu entfernen. Remus stand auf und fiel im gleichen Augenblick in Ohnmacht.

Severus fing ihn sofort auf und hob ihn auf seine starken Arme.

Severus: Minerva ... Diese Märchen sind gemeingefährlich. Für die nächsten kannst du uns vergessen. Studier sie mit den Schülern ein. Vielleicht machen wir noch einmal mit, wenn unser Sohn geboren ist.

Damit rauschte er mit Remus auf den Armen hinaus.

Minervas Lippen zitterten. Sie schluchzte schließlich auf.

McGonagall: Immer schmeißt ihr meine Märchen ... es war doch fast zu ende ... keiner mag mich ...

Still verzogen sich die Schüler aus dem Saal, ebenso die Erwachsenen von der Bühne. Zurück blieb allein eine aufgelöste Minerva ... im Dunkeln.

McGonagall: Hallo ... ? HALLO?

ENDE

Beauty and the... beauty?

Danke fürs Warten, ausnahmsweise kein Grimms Märchen, auch wenn viele glauben, dass dies von den Gebrüdern Grimm ist gg

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

DAS MÄRCHEN BAUT NICHT AUF DIE ANDEREN AUF: ES IST AUCH KEINES DER GRIMMS-MÄRCHEN^^

DARUM BEIM PAIRING NICHT WUNDERN!

The Beauty and the.....Beauty?

Belle: Severus Snape

Beast: Lucius Malfoy

1.Schwester: Narcissa Malfoy

2.Schwester Bellatrix Lestrange

Vater: Albus Dumbledore

Souffleure: Gilderoy Lockhart

Text: Minerva McGonagall

Freies Märchen nach: Jeanne Marie Leprince de Beaumont

McGonagall: *Es war einmal ein Kaufmann, der bevor er eine lange Reise antrat, jede seiner drei Töchter fragte, was er ihnen mitbringen sollte. Die erste wünschte sich ein Brokatkleid, die zweite eine Perlenkette.*

Der Vorhang wurde nun geöffnet und man sah ein gemütliches Wohnzimmer, welches auf der Bühne aufgebaut war. Am Kamin stand Albus Dumbledore und lutschte zufrieden ein Zitronenbonbon, während er seine drei Töchter beobachtete. Narzissa und Bellatrix waren mal wieder edel ausgestattet und tänzelten vor Aufregung fieberhaft erregt über die Bühne.

Bellatrix: Wahnsinn! Dafür, dass ich 10 Minuten diesen Mist mitmache, springt eine echte Perlenkette für mich raus.

Narzissa: Glasperlen, meine Liebe. Für mehr reicht es bei dir nicht. Ich bekomme ein edles Kleid für diesen Firlefanz. Ist ja auch das Mindeste...

Bellatrix: Pöh! Sack und Asche bekommst du....

Biestig gingen die zwei Schwestern aufeinander los. Minerva musste drei Mal ansetzen, bevor sie mit einem Lauten: RUHE! Endlich fortfahren konnte.

McGonagall: *Die 3. Tochter, die Belle hieß und die Schönste und auch die Liebenswertigste war, wünschte sich etwas ganz anderes.*

Man sah Severus Snape in einem der Sessel sitzen. Er trug eine schlichte, weiße Bluse und darüber ein hellblaues, schlichtes Kleid. Sein schwarzes Haar, ging ihm bis zur Hüfte.

Krampfhaft versuchte er ein Tuch zu besticken und sah dabei eher missmutig und übel gelaunt aus.

Die Schüler, welche bei Minervas Worte „Schönste und die Liebenswertigste“ auflachen wollten, schluckten dies bei Severus Miene lieber hinunter, sie würden es ewig bereuen.

McGonagall: Severus....dein Text!

Giftig sah Severus auf und blickte Minerva an. Dann sah er zu Albus.

Severus: Ich möchte, dass du mir eine schwarze Rose pflückst.

McGonagall: Nein Severus! Es heißt, eine rote Rose.

Severus hob eine seiner Augenbrauen und in süßlich, überheblichen Ton korrigierte er Minerva.

Severus: Nein Minerva, dieses Mal habe ich das Skript genau gelesen. Es heißt nur „Rose“.

Eine Farbe ist dabei nicht definiert. Somit will ich eine schwarze Rose. Bellatrix und Narzissa bekommen auch etwas Besonderes.

Minerva rang die Hände in der Luft.

McGonagall: Aber Severus, darum geht es doch. Das du etwas schlichtes willst.

Severus: Will ich aber nicht!

Minerva gab auf. Sie sprach gütig, wie zu einem kleinen Kind, dem sie seinen Lutscher lässt.

McGonagall: Also schön... bekommst du eben eine schwarze Rose.

Albus grinste nur seine „glückliche“ Familie an.

McGonagall: *Der Kaufmann reiste ab und als er seine Geschäfte erledigt hatte, machte er sich auf den Heimweg, doch plötzlich überraschte ihn ein Sturm.*

Gilderoy sah aus seinem Kasten am Rande der Bühne.

Gilderoy: Waren das nicht Wölfe?

Minerva verdrehte die Augen.

McGonagall: *Wir sind hier nicht bei Disney! Müde und fröstelnd hatte der Kaufmann bereits die Hoffnung aufgegeben, noch vor Einbruch der Nacht ein Wirtshaus zu finden, als er ein beleuchtetes Schloss zwischen den Bäumen wahrnahm.*

Das Bühnenbild wurde verändert und stellte nun einen großen Saal da. Ein lustiges Kaminfeuer flackerte vor sich hin und eine Tafel, gedeckt mit den herrlichsten Speisen, stand bereit.

Albus betrat den Saal.

Dumbledore: Hoffentlich können sie mich aufnehmen

McGonagall: *Der Kaufmann zögerte eine Weile, aber als sich trotz seiner Rufe niemand meldete, setzte er sich und verzehrte heißhungrig das restliche Mahl.*

Albus haute rein und schmatzte, dass sich die Zuschauer die Finger leckten und mit großen Augen zuschauten.

Rons Magen knurrte und sogar Draco maulte: „Das ist fies!“

McGonagall: *Neugierig stieg er dann in das Obergeschoss. An einem langen Flur lagen wunderschöne Säle und Zimmer, in einem knisterte ein munteres Feuer und ein weiches Bett schien ihn zum Ruhen einzuladen. Es war schon spät und der Kaufmann ließ sich gern verführen; er legte sich ins Bett und fiel in einen tiefen Schlaf.*

Erneut änderte sich das Bühnenbild und zeigte nun ein gemütliches Schlafzimmer. Albus legte sich gleich aufs Bett und poofte.

Gilderoy streckte erneut seinen Kopf hervor.

Gilderoy: Wann kommt denn der lustige Kerzenleuchter?

McGonagall: *Gilderoy? Ruhe! Am Morgen weckte ihn ein Sonnenstrahl, der durch das offene Fenster fiel. Neben dem Kaufmann stand ein silbernes Tablett mit einer Kanne dampfenden Kaffee und Früchten.*

Albus langte wieder kräftig zu uns nun knurrten ein paar Mägen mehr in den Reihen.

Die Schüler murrten nun lautstark und verlangten etwas abzubekommen. Albus klatschte in die Hände und es erschienen Hauselfen mit kleinen Bauchläden um, auf denen lauter Naschereien lagen. Damit gingen sie durch die Reihen.

Minerva erörterte gerade, dass das Popcorn eine Muggelspezialität war, worauf hin Crabbe und Goyle es mit verzogenen Mienen voller Abscheu durch den Saal warfen.

Bevor dies ausartete, verlangte Minerva um Ruhe und fuhr fort.

McGonagall: *Der Kaufmann frühstückte und kleidete sich an, dann ging er nach untern, um seinen großzügigen Gastgeber zu danken.*

Da fiel ihm sein Versprechen ein, dass er Belle gegeben hatte, seiner Drittgeborenen, und er bückte sich, um eine „schwarze“ Rose zu pflücken.

Das Bühnenbild zeigte nun einen edel gepflegten Garten und Albus betrachtete über seine Halbmondbrille die Rosen, welche er schnell schwarz hexte.

Bienen und Schmetterlinge tänzelten und surrten über die Bühne und zu allem Überfluss durch die Zuschauerreihen.

Ein paar Erstklässler schrieten ängstlich auf.

McGonagall: Wer hat die verdammten Bienen freigelassen? PEEVES!

Peeves schwebte gackernd durch den Saal hinaus. Mit einem Schlenker durch Minervas Zauberstab waren die Bienen verschwunden und die Schüler krabbelten wieder auf ihre Sitze.

McGonagall: *Plötzlich kam aus den dichten Rosenbüschen eine grauenvolle Bestie hervor, edel gewandet, aber mit blutunterlaufenen Augen, die den Kaufmann zornig und drohend anstarrten. Eine furchtbare tiefe Stimme schreckte diesen auf.*

Lucius: Du undankbarer Mensch! Ich habe dich aufgenommen, du hast an meinem Tisch gegessen, in meinem Bett geschlafen und zum Dank stiehlt du meine Lieblingsblumen? Töte werde ich dich für diese Missetat!

Albus grinste freundlich.

Dumbledore: Dir auch einen guten Tag, Lucius.

Draco sprang von seinem Stuhl auf.

Draco: Dad? Was... haben die mit dir gemacht?

Lucius sah seinen Sohn missmutig an.

Lucius: Die haben mir Vielsafttrank gegeben, mit irgendso welchen Tierhaaren. Das bekommen die noch zurück!

Dumbledore: Ach komm´ Lucius. Ist doch halb so wild. Für seine Liebe muss man auch mal Opfer bringen. Du sollst hieraus ja auch was lernen.

McGonagall: „Können wir endlich weiter machen?“ Sie klang leicht genervt.

Dumbledore: Sicher, meine Liebe!

Draco setzte sich. Er sah ziemlich mitgenommen aus.

McGonagall: *Der Kaufmann flehte um sein Leben und versprach zu tun, was immer das Biest verlangen würde.*

Lucius schnaubte, da man ihn als Biest betitulierte.

Harry leise: Eigentlich hätten sie ihn nicht verwandeln brauchen.

Ron kicherte und Draco sah Harry giftig an.

Dumbledore: Die Rose war nicht für mich, sie war für meine Tochter bestimmt, der ich versprochen hatte, sie ihr von meiner Reise mitzubringen.

McGonagall: *Die Bestie zog die Pranke von dem Unglückseligen zurück.*

Lucius: Ach ja...

Lucius nahm die Hand mal von Dumbledores Gurgel zurück.

Lucius: Ich werde dich ziehen lassen, wenn du mir deine Tochter bringst.

Leise fügte Lucius hinzu: „Du weißt schon welche, die eine Zicke habe ich zu Hause schon.“

Narzissa brüllte wütend aus dem Hintergrund: „Das habe ich gehört! Na warte, wenn wir wieder zu Hause sind!“

Lucius schluckte und die Gryffindor lachten lautstark.

Draco wurde auf seinem Sitz immer kleiner.

McGonagall: *Der verängstigte Kaufmann versprach, nachdem ihm bei Nichtbefolgung der Tod angedroht worden war, dem Befehl zu gehorchen.*

Albus grinste nur breit, er war gespannt, wohin das noch führte.

Das Bühnenbild wechselte und es war wieder der Salon des kleinen Hauses zu sehen, welches Belles Heim war.

Auf dem Sofa lümmelten sich murrend Bellatrix und Narzissa.

Bellatrix: Von einem weiteren Auftritt war aber keine Rede gewesen.

Narzissa: Ach was soll´s...Sicher bekommen wir jetzt unsere Geschenke.

Harry: Deine Mutter ist aber echt materialistisch eingestellt, Malfoy.

Draco konnte auf seinem Sitz nicht weiter herunterrutschen und schnüppelte leicht. Ihm gefiel das Stück nicht.

Albus betrat den Salon und jammerte den drei Töchtern sein Leid.

Severus: Ja, Pech! Würde ich mal sagen! Mal gespannt, wie du da wieder herauskommst.

McGonagall: Aber Severus! Was soll das denn nun? Du sollst ihn beruhigen und an seiner Stelle zu dem Biest gehen.

Severus: IIIICH? Nun mach´ aber mal `nen Punkt! Ich halte schon genug für euch den Kopf hin!

McGonagall: PSSSST, Severus! Nun mach gefälligst.

Seine jüngste Tochter beruhigte ihn, sofort!

Ein strenger Blick Minervas und Severus stand auf. Er verdrehte die Augen und tätschelte leicht Albus Schulter.

Severus: Nun flenn´ mal nicht gleich, Albus. Habe ich dich jemals im Stich gelassen?

Er reichte Albus ein Taschentuch. Albus stand auf und umarmte Severus stürmisch.

Albus: Ich habe nie an deiner Liebe gezweifelt. Ich danke dir, dass du mein Leben rettetest.

Severus hob abwehrend die Hände und sah sich hilfesuchend um.

Severus: Äh.... Albus? Eins Mal klarstellend! DICH liebe ich nicht!

McGonagall: *So wurde Belle zum Schloss geleitet und das Biest empfing das junge Mädchen auf eine gänzlich unerwartete Weise.*

Anstatt ihm wie ihrem Vater mit dem Tode zu drohen, war sie sehr freundlich zu ihr.

Das Bühnenbild war wieder zu dem schönen Saal des Schlosses geworden. Lucius stand in Schale geschmissen mitten in diesem Saal.

Severus: Hi Luc. Du siehst echt kacke aus.

Lucius: Danke.... So fühle ich mich jetzt auch.

Severus: Musst du auch jeden Mist mitmachen?

Lucius: Seit dem ich in Askaban bin und mir nur so Bewährung und Freigang erkaufen kann...

Minerva räusperte sich. „Würdet ihr das Pläuschchen bitte auf Später verschieben?“

McGonagall: *Belle, die anfangs Widerwillen empfunden hatte, wurde sich mit der Zeit bewusst, dass sie sich nicht mehr vor dem Biest ekelte.*

Man hatte ihr das schönste Zimmer des Schlosses zugewiesen und sie saß stundenlang neben dem Kaminfeuer und stickte. Das Biest ruhte neben ihr und beobachtete sie schweigend.

Severus: Dieses verdammte Stoffzeugs....ich hab´ schon ganz zerstoebene Finger!

Severus holte aus und warf die kaum angefangene Arbeit in die Flammen des Kaminfeuers. Minerva sah ihn wütend an, während die Slytherins johlten und selbst Draco leicht grinste. Mit wütendem Unterton fuhr Minerva fort.

McGonagall: *Aber mit der Zeit begann sie, dem Mädchen ab und zu ein paar nette Worte zu sagen, und Belle wurde sich zu ihrem Erstaunen bewusst, dass die Gespräche ihr Freude machten.*

Auf der Bühne begannen Lucius und Severus locker über die neuesten Ereignisse im Tagespropheten zu plaudern. Lucius hatte eine Flasche Feuerwhiskey geöffnet und zwei Gläser eingeschenkt. Eines reichte er seinem Freund.

Er genoss immer wieder die Gespräche mit Severus. Dieser war so geistreich und hatte so einen herrlichen, sarkastischen, dunklen Humor.

Minerva sprach lauter, um das Gespräch auf der Bühne zu übertönen.

McGonagall: *Die Zeit verging und die Vertraulichkeit zwischen den Beiden so unterschiedlichen Wesen wuchs, bis die Bestie eines Tages wagte, Belle um ihre Hand zu bitten.*

Gilderoy: STOOOOOP!

Gilderoy kletterte aus dem Souffleur-Kasten heraus.

Gilderoy: Minerva, so geht das aber nicht. Du hast die Szene mit den tanzenden Geschirr übergangen, und die welkende Rose im Westflügel, den Belle verbotenerweise betritt, die Wolfshetze und den Wintertag, von dem schönen Geschenk der Bibliothek ganz abgesehen.

Außer sich wedelte Gilderoy mit dem Walt Disney Märchenbuch herum.

Gilderoy: Ich habe mich so auf den kleinen Tassilo gefreut. Und wo wir schon mal dabei sind...Wo ist Gaston? Ich habe doch für die Rolle vorgesprochen.

Minerva sah ihn sprachlos an. „Gilderoy, ich sagte doch, wir spielen hier nicht Walt Disneys-Version nach, sondern das original Märchen von Jeanne Marie Leprince de Beaumont.“

Gilderoy sah sie entsetzt an. Er warf das Buch auf die Bühne.

Gilderoy: Dann mache ich auch nicht mit. Ich mag die tanzenden Staubwedel.

Eilends und mit erhobenem Haupt schritt er über die Bühne nach hinten. Völlig erstaunt schüttelte Minerva den Kopf.

McGonagall: Er spielt doch auch gar nicht mit?!

Mit vor Verlegenheit roten Wangen betrat Gilderoy wieder die Bühne. Er hob das Buch auf. Alle beobachteten ihn.

Gilderoy nuschelnd: Ohne meine Gute-Nacht-Märchen kann ich nicht einschlafen!

Dann war er von der Bühne verschwunden. Der Saal kicherte und Minerva rollte mit den Augen, sich wieder ihrem Text zuwendend.

McGonagall: *In ihrer Überraschung wusste Belle anfangs nicht, was sie antworten sollte. Ein so*

grauenvolles Monstrum heiraten? Eher wollte sie sterben!

Harry: JAAA....STRIKE! Snape sind wir los!

Alles verstummte. Severus sah Potter kalt mit hochgezogener Augenbraue an.
Hermine räusperte sich und sprach leise in die Stille hinein.

Hermine: Ähm... sagte ich euch nicht schon einmal, dass dies nur eine Aufführung ist? Nicht real? Und das Prof. Snape morgen wieder Unterricht abhält?

Potter lief kalkweiß an und suchte ein Mauselloch, worin er verschwinden könnte.

Harry: Scheisse!

Die Slytherins grinsten gehässig Potter an und freuten sich schon auf die nächste Stunde Zaubertrankunterricht.

Lucius räusperte sich und sprang auf.

Lucius: Dann kommt nun wohl mein Text.

Er kniete sich vor Severus, den inzwischen ein schönes, slytherin-grünes Samtkleid zierte.

Lucius: Sev, mein Leben! Willst du mich heiraten?

Minerva ließ vor Schreck das Manuskript fallen, während Lucius einen bezaubernden Ring hervor holte.
Bevor Severus jedoch etwas erwidern konnte, stürmte eine wütende Narzissa auf die Bühne.

Narzissa: So nicht! erst bekomme ich das versprochene Kleid nicht und nun nutzt mein Mann seinen Freigang um fremd zu gehen. Na warte, du Bigamist.

Lucius seufzte traurig auf und nuschelte: „Ich wusste, da war noch was....“

Severus schaute traurig auf den Ring. In der Zwischenzeit konnte man bereits wieder einige Strähnen von Lucius seidigem Haar erkennen, ein Zeichen, dass der Vielsafttrank seine Wirkung verlor.

Minerva hob ihr Manuskript auf und zeterte los.

McGonagall: Immer macht ihr meine schönen Märchen kaputt. Wie sollen so die kleinen etwas daraus lernen? Es kam doch noch, dass der Vater von Belle krank wird und... und...und...*sniff*

Poppy kam nach vorne und führte die weinende Minerva aus dem Saal. Ihr dabei aufmunternd zusprechend.

Poppy: Minni, ganz ruhig! Wir hätten nicht weitermachen können. Lucius verwandelt sich doch bereits wieder zurück und noch mal bringen wir ihn nicht dazu den Trank zu sich zu nehmen.

Lucius war inzwischen wieder er selbst und stand nun zwischen Narzissa und Severus. Beide abwechselnd betrachtend.

Lucius: Hmmm...könnten wir nicht.... Ich meine..... Isa, du hast doch mal gesagt, dass du Severus auch sehr gern hast....

Narzissa lief rot an und spielte verlegen an ihrem Ärmel herum.

Narzissa: Nun jaa.... schon!

Severus hob eine Augenbraue und umschlang Narzissa von hinten. Mit seiner samtigen, dunklen Stimme raunte er ihr zu: „Lasst es uns doch mal probieren.“

Er zwinkerte Lucius zu. *‘Du Slytherin!’*, dann drehte er die errötete Narzissa um und küsste sie inniglich. Lucius grinste breit und wartete bis er an der Reihe war.

Die Schüler verdrückten sich leise aus dem Saal. Keiner hatte das Stück verstanden.

Draco war von seinem Sitz auf den Boden gerutscht und hoffte aus diesem Albtraum bald aufzuwachen.

ENDE

Schneeweißchen und Rosenrot

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Dieses Märchen schließt nicht mehr an die anderen an. Die Pairings sind ab nun also immer wieder mal anders^^

Schneefleißchen und Rosentot....äh...Schneeweißchen und Rosenrot

Schneeweißchen: Lucius Malfoy

Rosenrot: Severus Snape

Mutter: Poppy Pomfrey

Bär: Remus Lupin

Zwerg: Lord Voldemort

Text: Minerva McGonagall

McG: *Eine arme Witwe, die lebte einsam in einem Hüttchen und vor dem Hüttchen war ein Garten, darin standen zwei Rosenbäumchen, davon trug das eine weiße, das andere rote Rosen.*

Die große Halle war magisch in eine Waldatmosphäre verwandelt worden und somit zwitscherte und blühte es rings um die Schüler, welche auf dem moosbewachsenen Waldboden, an einer der Längsseiten der Halle saßen.

Sonnenstrahlen brachen sich Bahnen durch das dichte Blätterdach. Sogar kleine, niedliche Häschen tummelten sich über die Blumenwiese. An einer Stirnseite der Halle stand zur Überraschung aller, Hagrids Hütte.

Davor schlängelte sich ein Weg aus weißem Kies durch einen kleinen, künstlich angelegten Vorgarten. Zu beiden Seiten des Weges stand je ein Rosenbäumchen. Das eine trug weiße, das andere rote Blüten.

McG: *... und sie hatte zwei Kinder, die glichen den Rosenbäumchen. Das eine hieß Schneeweißchen, ...*

Lucius Malfoy betrat in einem blassblauen Kleid die Bühne und stellte sich mit stolzer, überheblicher Miene neben dem weißen Rosenstrauch. Minerva ließ das Manuskript sinken und sah ihn ärgerlich an.

McG: Mr. Malfoy, wo ist die blaue Haarschleife?

Der angesprochene sah sie mit einem vernichtenden Blick an.

Lucius: Wo sie hingehört ... im Müll!

Minerva sog aufgebracht die Luft ein, sagte aber nichts weiter. oO(Minerva, ganz ruhig! Dieses Mal treiben sie dich nicht so weit, dass du dich vergisst...du hast dich schließlich gut vorbereitet)

... das andere Rosenrot.

Severus Snape betrat nun die Bühne. Er trug ein rosa Klein, in Schnitt und Form gleich dem, welches Lucius trug. Auch er hatte keine Schleife im Haar.

Erneut fragte Minerva, wo die Haarschleife wäre. Mit gehässiger Miene, hielt Severus ein kleines, durchsichtiges Fläschchen hoch, in dem sich Asche befand.

Minerva schnappte abermals nach Luft und lief zornesrot an. Ihr Vorsatz war bei Severus Grinsen bereits vergessen.

McG: Schön... dann eben ohne! Verändert ja das Märchen nicht!

Aus dem Hintergrund vernahm man ein herzerweichendes Schluchzen.

Hagrid: Meine Hütte, ... meine schöööööne Hütte... *schniiiiieff*

Minerva verdrehte die Augen.

McG: Du bekommst die ja wieder, wenn das Stück aufgeführt wurde.

Leise grummelte sie weiter.

McG: Falls ... es mal zu Ende aufgeführt wird...

Sie waren aber so fromm und gut ...

Lautes Gelächter von Seiten der Gryffindors unterbrach sie und Minerva musste die Stimme erheben, um sie zu übertönen.

McG: ..., *so arbeitsam und unverdrossen....*

Das Lachen wurde lauter und die Schüler des Hauses Gryffindor wälzten sich auf dem Boden vor Lachen.

Minerva erzitterte vor Wut und war bereits jetzt kurz davor ihr Skript auf den Boden zu werfen. Sie schloss die Augen und beruhigte sich; wie sie sich beruhigt hatte, blieb ihr Geheimnis, aber ein lüsteres Lächeln lag auf ihrem Gesicht. Als sie die Augen aufschlug, glänzten diese verräterisch.

McG: ... *als je zwei Kinder auf der Welt gewesen sind. Schneeweißchen war nur stiller und sanfter als Rosenrot. Rosenrot sprang lieber in den Wiesen und Feldern umher, suchte Blumen und fing Sommervögel,...*

Die Schüler aus Slytherin erbleichten, als sie sich vorstellten, ihr Hausvorstand spränge nun hier durch die Gegend; doch zu ihrer Erleichterung dachte dieser nicht daran und blieb steif neben seinem Bäumchen stehen.

Er starrte die roten Blüten nieder, schon gewillt seinen Zauberstab zu zücken und sie in den Blumenhimmel zu schicken.

Erneut schloss Minerva die Augen und grinste breit, als sie sich beruhigt hatte.

McG: ... *Schneeweißchen aber saß daheim bei der Mutter, half ihr im Hauswesen oder las ihr vor, wenn nichts zu tun war.*

Lucius Malfoy bewegte sich ein paar Schritte und Minerva glaubte schon, er täte endlich das, was sie sagte. Doch sie hatte sich zu früh gefreut.

Lucius rief laut und herrisch nach seinem persönlichen Hauself Eddy, der sogleich erschien.

Der Elf hatte es eilig seinem Herrn zu gehorchen, zückte Staubwedel und Buch.

Minerva sah den Hauself, dann Lucius fassungslos an. Dieses Mal schloss sie die Augen mindestens fünf Minuten, so dass keiner glaubte, es ginge mit dem Märchen noch weiter.

Severus holte indes ein Schild hervor und reichte es Lucius, dieser grinste unverholen und drückte es dem Eddy in die Hände.

Eddy nickte und rannte zur Hütte, wo er das Slytherin-Wappen auf die Türe nagelte.

Die Slytherins johlten und applaudierten. Nur von Hagrid war erneut ein Aufheulen zu hören.

Hagrid: Meine Hütte....., meine Tüüüür!

Um Hagrid herum lagen bereits ein paar verbrauchte Stofftaschentücher und die Schüler waren weggerückt. Nur Hermine, Harry und Ron saßen noch bei ihm und trösteten ihn notdürftig.

McG: *Die beiden Kinder hatten einander so lieb, dass sie sich immer an den Händen fassten, sooft sie zusammen ausgingen.*

Severus hob eine Augenbraue, während Lucius die Stirn runzelte und Severus zuflüsterte.

Lucius: Psssst....Sev, woher weiß sie das denn?

Severus Blick brachte ihn jedoch sofort zum Schweigen. Minerva fuhr fort.

McG: *... wenn Schneeweißchen sagte: "Wir wollen uns nicht verlassen!" So antwortete Rosenrot: „Solange wir leben nicht!“*

Man sah beide ehemaligen Slytherins auf der Bühne die Augen verdrehen und Würgeräusche von sich geben.

McG: *.... Und die Mutter setzte hinzu:*

Die Tür der Hütte öffnete sich und heraus kam Poppy Pomfrey. Sie trug ein schlichtes Kleid, eine weiße Schürze und eine altertümliche Haube.

Poppy: Was das eine hat, soll's mit dem andern teilen!

McG: *Oft liefen sie im Walde allein umher und sammelten rote Beeren, aber kein Tier tat ihnen etwas zuleide, sondern sie kamen vertraulich herbei.*

Das Häschen fraß ein Kohlblatt aus ihren Händen, das Reh graste...

Lucius: Bei Salazar! Weck' mich, wenn du alle Tiere aufgezählt hast.

Dabei ließ er sich sehr unmädchenhaft, mit gegrätschten Beinen auf einem Baumstumpf nieder. Severus setzte sich in der gleichen Haltung ihm gegenüber und zückte einen Stapel Spielkarten. Gleich darauf spielten sie *`Voldi explodiert!`*

Selbiges tat Minerva auch fast, sie zwang sich erneut zur Ruhe, griff jedoch in ihre Robentasche und holte ein kleines Etui hervor, aus denen sie einige Pillen nahm und einwarf.

Dann übersprang sie ein paar der Absätze in ihrem Skript, wo es um Vögel und andere Tiere, sowie dem Hausputz ging und fuhr fort.

McG: *Im Winter zündete Schneeweißchen das Feuer an und hing einen Kessel an den Feuerhaken.*

Die Hütte war plötzlich offen, als hätte man sie entzwei geschnitten. Hagrid heulte laut auf und schnäuzte sich so arg in ein Taschentuch, dass selbst Hermine, Harry und Ron von ihm wegrückten.

In der Hütte saßen indes Poppy und zu ihrer beiden Seiten die „Mädchen“.

McG: *Abends, wenn die Flocken fielen, sagte die Mutter:*

Poppy: Geh' Schneeweißchen, schieb den Riegel vor!

Lucius sah gelangweilt auf und rief laut.

Lucius: EDDY!

Poppy nahm indes ein Buch und las vor.

Poppy: Man schneide die Mieswurz in kleine Würfel und schmore sie mit der Rattenmilz...

Poppy stockte, während Minerva schimpfte.

McG: SEVERUS! Du sollst deine Zaubertrankbücher nicht überall mit herumschleppen...!
Eines solchen Abends, klopfte jemand an die Tür.

Poppy: Geschwind Rosenrot, mach´ auf! Es wird ein Wanderer sein, der Obdach sucht.

Severus sah Lucius bittend an. Dieser rief:

Lucius: EDDY!

Der Hauself schob den Riegel weg. Gleich darauf stolperte ein seltsames, braunes Fell herein. Remus Lupin fiel der Länge nach vor Severus Füße.

Severus: Lupin, ja ... die Stellung wird dir gerecht!

Remus rappelte sich auf und schniefte leicht.

Remus: Menno, ich hätte mir wehtun können. Mit dem blöden Fell seh´ ich nichts!

Lucius sah ihn gelangweilt an.

Lucius: Na und? Erzähl´ es jemandem, den es interessiert! ...ach...so ein Pech! Sind ja alle platt.

Er lächelte hämisch. Severus sah Remus erneut an.

Severus: Ein zerlumpter Werwolf zu sein reicht dir wohl nicht?

Er rümpfte die Nase über dem nach Mottenkugeln riechenden Bärenfell. Remus standen nun die Tränen in den Augen und er wimmerte vor sich hin.

Remus: Da seht ihr mal, was ich für euch alles auf mich nehme!

Alle Anwesenden hörten über diese Aussage geflissentlich hinweg.

Remus: Fürchtet euch nicht; ich tu´ euch nichts zuleide, ich bin halb erfroren und will mich nur ein wenig bei euch aufwärmen.

Lucius: Warum nur halb er froren? ... und bei uns wärmen is´ nicht! Setz´ dich lieber ins...äh ... ans Feuer.

Poppy sprang auf und führte Remus ans Feuer heran, bevor er wieder fiel, mit dem Fell.

Poppy: Pass auf, dass das Fell nicht Feuer fängt! Albus hängt sehr daran! Die Beiden meinen es bestimmt nicht so...du kennst sie ja!

Äh...Du armer Bär... leg dich an Feuer und gib acht, dass dir dien Pelz nicht brennt.
Schneeweißchen, Rosenrot, kommt hervor, der Bär tut euch nichts! Er meint es ehrlich!

Lucius sieht Severus stirnrunzelnd an und flüstert erneut diesem zu.

Lucius: ähm... wir sind doch da, sieht die schlecht?

Severus zeigte sich mit dem Zeigefinger an den Kopf und machte eine Bewegung, welche anzeigen sollte, dass sie durchdrehte.

McG: *Der Bär sprach: „Kinder, klopf mir den Schnee aus dem Pelzwerk!“*

Severus flüsterte: Das Mottenpulver kann er alleine schniefen.

McG: *... und sie holten den Besen und kehrten dem Bär das Fell rein; er streckte sich am Feuer und brummte ganz vergnügt und behaglich.*

Remus versuchte ein genüssliches Brummen.

Severus: Lupin, lass die Onaniergeräusche!

Lucius lachte auf und grinste breit.

Lucius: Onanieren macht Blind, Lupin!

Nun waren die Slytherins an der Reihe zu grölen.

McG: *Nicht lange, so wurden sie ganz vertraut mit dem Gast und zausten ihm das Fell mit den Händen. Nur wenn sie es gar zu arg machten, rief er: „Lasst mich am Leben, ihr Kinder. Schneeweißchen, Rosenrot, schlägst dir deinen Freier tot.*

Dean: Hö? Freier? Sind das Bordsteinschwalben?

Ein paar Schüler lachten laut auf. Schließlich belehrte Hermine die Jungs.

Hermine: So nannte man früher auch die Herren, die um die Hand einer jungen Dame baten.

Dean äffte sie leicht nach, schwieg nun aber. Aber auch Severus hatte leise und diabolisch nach diesem Satz gelacht.

Severus: Na und? Wäre nicht der erste!

Alle sahen den Meister der Zaubertränke aus großen Augen entsetzt an, doch dieser sagte nichts weiter.

McG: *Tagsüber trottete der Bär hinaus, doch am Abend kehrte er stets ans Feuer zurück. So verging der Winter. Als das Frühjahr herangekommen und draußen alles Grün war, sagte der Bär eines Morgens zu Schneeweißchen.*

Remus: Nun muss ich fort und darf den ganzen Sommer nicht wiederkehren.

Lucius: Na endlich! Sev? Fahren wir den Sommer auf meinen Landsitz? Dort können wir... oO(poppen!)

McG: Lucius Malfoy!!! Halt´ dich an deinen Text.

Lucius grummelte, gab aber nach. Während Minerva erneut einige Pillen einwarf.

Poppy: Minerva ... nicht zu viele!

McG: Papperlapapp!

Lucius: Wo gehst du denn hin, lieber Bär?

Remus: Ich muss in den Wald und meine Schätze vor den bösen Zwergen hüten; im Winter, wenn die Erde hart gefroren ist, müssen sie wohl unten bleiben, aber jetzt; wenn die Sonne die Erde erwärmt hat, da brechen sie durch und stehlen.

McG: *Schneeweißchen war ganz traurig über den Abschied, und als es ihm die Türe aufriegelte und der Bär sich hinausdrängte, blieb er an dem Türhaken hängen und ein Stück seiner Haut riss auf. Schneeweißchen war es, als hätte es Gold durchschimmern sehen. Der Bär lief eiligst fort und war bald hinter den Bäumen verschwunden.*

Lucius sah auf und lachte.

Lucius: Als ob der abgebrannte Kerl irgendetwas Goldenes hätte.

McG: *Nach einiger Zeit schickte die Mutter die Kinder in den Wald, Reisig sammeln.*

Severus schüttelte den Kopf und raunte zu Lucius.

Severus: Reisig sammeln? ... Ich dachte der Winter wäre gerade vorbei.

Minerva blickte ihn finster an und fuhr fort.

McG: *Da fanden sie einen großen Baum, gefällt auf dem Boden und an dem Stamme sprang zwischen dem Gras etwas auf und ab. Die Mädchen konnten nicht erkennen, was es war.*

Mitten auf der Bühne war ein gefällter Baum im künstlichen Wald. Dieser war plötzlich in einer düsteren Atmosphäre gehüllt. Kein Vogel zwitscherte mehr und die Hasen waren in ihrem Bau verschwunden. Es wurde merklich kühler und am Baum stand eine Gestalt in einer schwarzen Kutte.

Longbottem: Der Tod! WAAAAAAAAAh

Einige Schüler zuckten zusammen.

Harry: Nein ... das ist Voldemort!

Wo einige Schüler eben noch zusammengezuckt waren, schrieten nun alle auf und die Erstklässler heulten.

McG: Na, na, schon gut. Du-weißt-schon-wer spielt Heute in unserem Stück mit. Er spielt den bösen Zwerg.

Dean: Die Besetzung wird auch von Stück zu Stück schlechter.

Minerva, welche den Kommentar gehört hatte, griff erneut das Pillenetui und schluckte drei davon.

Poppy: Ähm...Minerva?

Poppy schwieg doch lieber, nachdem sie den giftigen Blick von Minerva aufgefangen hatte.

Hermine: Prof. McGonagall? Hätte Prof. Flitwick diese Rolle nicht besser dargestellt?

Sofort errötete Hermine bei ihrer eigenen, doch etwas ungehörigen Aussage, bei welcher sie auf die Größe des Professors anspielte. Flitwick lachte indes auf und winkte ab.

Flitwick: Nein, nein... schon recht so. Ich kann niemanden Bösen spielen.

Die zischende, kalte Stimme des Lords erfüllte die Halle.

Lord Voldemort: Ich bin aber kein Zwerg!

Minerva rang die Hände in der Luft.

McG: Meinetwegen, ändern wir das Stück eben und es ist ein böser Zauberer, statt eines Zwergs.

Lord Voldemort: Einverssstanden!

Alle Anwesenden nickten. Die Aufregung hatte auch Lucius und Severus wieder zur Aufmerksamkeit gebracht, welche erneut „Voldi explodiert“ gespielt hatten. Schnell ließen sie die Karten verschwinden, sprangen auf, verbeugten sich vor dem Lord und küssten ihm den Robensaum.

Minerva platzte fast vor Wut und griff erneut zu ihren Pillen.

McG: *Als die beiden Mädchen näher kamen, sahen sie einen Zwerg ... äh Zauberer, mit einem alten, verwelkten Gesicht und einem ellenlangen, schneeweißen Bart.*

Alles sah Voldemort an, doch keiner wagte es auszusprechen, dass Albus Dumbledore die Rolle zumindest vom Aussehen eines solchen Zauberers besser verkörpert hätte.

Minerva räusperte sich und fuhr fort.

McG: *Das Ende des Bartes war in eine Spalte des Baumes eingeklemmt, und der Zauberer wusste nicht, wie er sich helfen sollte. Er glotzte die Mädchen mit seinen roten, feurigen Augen an und schrie:*

Stille herrschte.

McG: Würdest du bitte den Text aufsagen.

Der Lord drehte sich zu ihr um.

Lord Voldemort: Ich wende bei meinen Todessern stets Legilimens an.

Minerva seufzte auf, aber Lucius sprang bereits behände zum Lord, da er verstanden hatte.

McG: Aber das hören wir anderen nicht. Also gut.

...und schrie: „Was steht ihr da! Könnt ihr nicht herbeigehen und mir Beistand leisten? Den Baum habe ich spalten wollen, nun steckt mein schöner, weißer Bart herin und ich kann nicht fort,“ Die Kinder gaben sich alle Mühe, aber sie konnten den Bart nicht herausziehen.

Lucius sah sich hilfsbereit um und flüsterte zu Severus.

Lucius: Ich seh´ aber keinen Bart.

Severus: Vielleicht meint sie ihre Geschichten, die sind so langweilig, die haben sicher schon einen Bart.

McG: *Doch Schneeweißchen wusste Rat und holte eine kleine Schere aus der Tasche und schnitt einfach das Ende des Bartes ab.*

Lucius: Schere? Was ist das?

Severus: Muggelzeug, lass sie labern...

McG: *Sobald der Zwerg frei war, griff er nach dem Sack Gold zwischen den Wurzeln des Baumes und brummte vor sich hin... und brummte vor sich hin...*

Minerva sah fassungslos zu dem Baumstamm, wo der Lord, Lucius Malfoy und Severus Snape lässig saßen und Karten spielten. Die zwei ehemaligen Slytherins waren nicht dumm und hatten das Spiel kurzerhand in „*Albus explodiert*“ umbenannt.

Minerva war puterrot und warf noch vier Pillen ein.

McG: *Schön ... les´ ich eben vor. ...und brummte vor sich hin: „ungehobeltes Volk, schneidet mir ein Stück von meinem stolzen Barte ab.“ Damit schwang er seinen Sack auf den Rücken und wart fort. Einige Zeit danach wollten Schneeweißchen und Rosenrot Fische fangen.*

Severus und Lucius standen auf.

Severus: Komm´, tun wir ihr den Gefallen. Wir spielen am See weiter.

McG: *Als sie nahe bei dem Bach waren, sahen sie erneut den bösen Zauberer....*

Minerva wartete, doch erneut spielten die drei am Bach Karten. Also erzählte sie weiter.

McG: *„Hilfe, Mädchen ... der Fisch zieht mich hinein!“ Der kleine äh...Zauberer hatte da gesessen und geangelt, als sein Bart sich in der Angelschnur verflocht und ein fisch, der gerade anbiss ihn hineinzuziehen versuchte. Erneut gelang es den Mädchen nicht, den Bart zu befreien, daher schnitt Schneeweißchen erneut ein Stück des Bartes ab.*

Der Zauberer fluchte und machte sich abermals mit einem Sack davon.

Einige Schüler gähnten bereits und auch die drei spielenden Akteure meldeten sich.

Severus: Wird das Heute noch mal was? Den Teil hättest du nun wirklich auslassen können.

Minerva, den Tränen nahe, warf erneut zwei Pillen ein und fuhr fort zu erzählen und fasste sich immer kürzer.

McG: *Die Mutter schickte die beiden nach der Stadt, einkaufen. Der Weg führte über eine Heide, auf der mächtige Felsstücke hie und da verstreut lagen. Ein großer Vogel schwebte langsam, kreisend über ihnen in der Luft. Er senkte sich langsam tiefer und stieß endlich bei einem Felsen nieder.*

Fawkes flog durch die Luft und tat wie ihm geheißen.

McG: *Gleich darauf hörten die Mädchen einen durchdringenden, jämmerlichen Schrei.*

Ein Schrei erfolgte wirklich. Jedoch ein wütender, da Fawkes auf Lord Voldemort einpickte, der die Karten fallen ließ.

Severus und Lucius bückten sich nach selbigen.

Lucius: Ey... kein Wunder, dass er immer gewinnt. Die Karten s...

Severus: ... sind gezinkt!

Wütend sahen sie ihren „*Meister*“ an.

Lord Voldemort: Na und? Ich bin euer Meister, kniet nieder!

Severus: Pöh! ...ausgemeistert! Na warte!

Beide zückten ihren Zauberstab und knisterten den Lord gemeinsam um.

Minerva brach heulend in sich zusammen. Remus sah in seiner Bärenverkleidung zu. Er sah seinen Auftritt schon platzen, da er doch den Zwerg/Zauberer umbringen sollte.

Er sprang herzu und zog seinen Zauberstab. Plötzlich regte sich der Lord und Remus war der Einzige, der dies bemerkte, da Severus und Lucius bereits den Spieleinsatz an Galeonen teilten.

Ein letzter Fluch, aus Remus Munde, ereilte den Lord und er lebte nicht mehr.

Poppy nahm Minervas Skript aus deren Schoß um das Märchen zu beenden.

Poppy: *Die Mädchen waren fort gesprungen, aber der Bär rief ihnen nach, sie sollen sich nicht fürchten und warten. Sie erkannten seine Stimme und blieben stehen.*

Lucius und Severus hatten sich, als sie Remus Fluch hörten tatsächlich umgedreht und sahen den vermeintlichen Bären aus großen Augen an.

Lucius: Der hat uns tatsächlich gerettet, der Gryffindor.

Poppy: *Da fiel plötzlich die Bärenhaut ab und er stand da, als schöner Mann, in Gold gekleidet.*

Remus warf das Fell hinab und sah wirklich schneie aus.

Severus: Ui... doch Gold ...mein Held!

Severus hakte sich bei Remus unter.

Poppy: *Er sprach er sie ein Königssohn und von dem bösen Zauberer in einen Bären verwünscht worden. Dieser hätte ihm die Schätze gestohlen, aber nun hätte er seine gerechte Strafe erhalten und dessen Tod habe ihn selbst vom Fluch erlöst.*

In Lucius Augen funkelte das Gold und weckte seine Gier. Er hakte sich auf der anderen Seite unter und wollte Remus von Severus wegzerren.

Poppy: *Schneeweißchen ward mit ihm vermählt.*

Lucius: HA! Siehste Sev? Meiner!

Remus befreite sich lachend.

Remus: Aber, aber... was sagte eure Mutter noch? „Was das eine hat, soll´s mit dem Anderen teilen!“

Lucius und Severus sahen sich an, zogen eine Augenbraue hoch und grinnten dreckig. Selbst Remus grinste und zu dritt verließen sie die Halle um sich ein Bett ... äh ... Zimmer zu suchen.

Die Schüler gingen belustigt über das Stück, beruhigt über den Tod des Lords aber auch verwirrt über das seltsame Verhalten der Erwachsenen hinaus.

Nur Poppy, Minerva und Hagrid blieben zurück.

Minerva sprang aufgrund ihres Pillenverzehr über die Wiesen und streute singend Blumen.

Hagrid heulte noch immer über die Entfremdung seiner Hütte, doch es wirkte als beweine er die einsame Leiche des Lords inmitten der Wiese, über welche Minerva tanzte.

Poppy stand bei den beiden Rosenbüschen und schüttelte den Kopf.

Poppy: Ich habe sie gewarnt zu viele Pillen zu nehmen.....ich habe sie gewarnt, den Lord mitspielen zu lassen ... ich habe sie gewarnt, die Mädchen mit den Slytherins zu besetzen,....

ENDE

Rapunzel

Auf Wunsch eine Fortsetzung zu den zusammenhängigen Grimms Märchen:

- Schneewittchen in Hogwarts
- Dornröschens Kuss
- Aschenputtels Schuh

Dieses Märchen wird sich in erster Linie um die Beziehung der Akteure handeln, nicht um das Märchen an sich. Es bringt die Geschehnisse nur ins Rollen.

Damit erfüll ich den Wunsch, das Kind von Remus und Severus vorzustellen.

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Rapunzel

Mutter: Remus Lupin

Vater: Severus Snape

Rapunzel: Annabelle Snape

Prinz: Harry Potter

Böse Zauberin: Sirius Black

Text: Filch

Vorwort:

Wir schreiben das Jahr 2022. Hogwarts hat sich sehr verändert. Zuerst starb der Schulleiter Albus Dumbledore. Minerva McGonagall, welche ihn gepflegt hatte und deren Liebe sich zuletzt zu diesem erfüllt hatte, folgte ihm kein halbes Jahr darauf.

Stattdessen war Pro. Severus Snape zum Schulleiter ernannt worden. Doch Remus und er waren bereits seit zehn Jahren geschieden.

Ihre kleine Tochter Annabelle war mit ihren damaligen sechs Jahren der „Mutter“ zugesprochen worden. Remus Lupin ist inzwischen mit Sirius Black zusammen, der eifrig versucht, Annabelle gegen ihren Vater Severus, aufzuhetzen und diesem sein Kind zu entfremden.

Doch seit ihrem elften Lebensjahr geht Annabelle nun ebenfalls in die Zauberschule Hogwarts und ist somit wieder mit ihrem Vater vereint, der sie verwöhnt und liebevoll umsorgt.

Harry Potter, der einstige Schüler dort, ist zu Severus Leidwesen nun Lehrer für VddK, da diese Stelle durch Remus Zeit der Mutterschutz frei geworden war und die Stelle, wie Albus ausdrückte: Dem Jungen der lebt, auf den Leib geschrieben wäre.

Annabelle hatte in der Schulbibliothek ein Werk entdeckt, welches der damalige Schulleiter dort abgestellt hatte. Es war eine schriftliche Dokumentation der ehemaligen Aufführungen von Theaterstücken der Muggel-Gebrüder-Grimm. Sie war so angetan von diesen Theateraufführungen, dass sie zu ihrem Vater lief und ihn bat, doch solch eine Aufführung mal wieder in Hogwarts aufleben zu lassen.

Severus, der keinen Wunsch seiner Tochter ausschlagen konnte, die Märchen aber schon damals gehasst hatte, willigte ein und gab Filch die Anweisung sich um die Bühnenarbeiten zu kümmern.

Filch hatte Harry Potter um Hilfe bei der Inszenierung des Stückes gebeten, da er damals die früheren Aufführungen als Schüler beobachtet und mitgewirkt hatte. Somit war dieser seiner Meinung nach hervorragend dafür geeignet. Harry Potter besetzte die Rollen nach seiner Vorstellung und Wünschen und

studierte das Stück mit diesen ein.

Zu Weihnachten stand das Stück und die Schüler nahmen auf den Sitzen platz, gespannt den Blick auf die Bühne gerichtet.

Der Vorhang ging auf und auf der Bühne war das Innenzimmer eines kleinen, armseligen Hauses zu sehen. An je einer Seite des Tisches saßen Remus und Severus und starrten sich schweigsam und feindselig in die Augen.

Beiden waren die Jahre, für einen Zauberer kaum von Bedeutung, nur leicht anzusehen. Severus, groß und schlank wie immer. Die Augen schwarz, funkelnd, zeugten von seiner Intelligenz. Nur in seinem schwarzen, langen Haar fand sich eine vereinzelte, weiße Strähne.

Remus, welcher nach der Geburt Annabelles leicht zugenommen hatte, hatte sich ansonsten kaum verändert. Vereinzelt durchzogen graue Haare seine sonst hellbraunen Haare. Er lächelte sanft vor sich hin, doch in seinem Blick konnte man Schmerz erkennen. Er schien in seinem jetzigen Leben nicht glücklich zu sein.

Filch: *Ein Ehepaar, recht ärmlich, hockten in der kargen Stube. Es wollte unbedingt eine Göre in diese Welt ohne Zukunft setzen. Wenn sie nicht poppten, starrten sie die Wände an.*

Harry schüttelte den Kopf und trat hinter Filch. „Also wirklich, Argus! Du musst etwas Gefühl in deine Rolle als Erzähler legen. Warum liest du nicht das Skript ab, wie Minerva früher!“

Argus schnaubte und sagte im ironischen Tonfall: „Ja... ihr habt es ihr auch immer gut gedankt..!“

Remus und Severus fühlten sich von den Rollen nicht angesprochen und starrten sich an. Severus Blick war kühl auf Remus gerichtet, während dieser nun den seinigen senkte.

Severus: Das du dich noch mal hier her traust. Noch dazu deinen Lover im Schlepptau. Erst mir mein Kind nehmen und dann hier auftauchen, als wäre nichts gewesen.

Er drehte sich fort. Zu sehr hatte ihm Remus damals verletzt. Dieser stand auf und ging an das künstliche Fenster. „Du bist nachtragend. Können wir das alles nicht Annabelle zuliebe vergessen? Sie leidet doch darunter.“

Severus schlug feste mit der Faust auf den Tisch. „So? Das hat dich damals auch einen Scheissdreck geschert. Als ich die Wohnung betrat und Black dich auf unserem Küchentisch wie einen Köter von hinten durchnahm.“

Remus wurde blass und war den Tränen nahe. „Du hattest einfach keine Zeit mehr für mich und nun gibst du mir die Schuld!“

Severus: „Ich hatte gerade den Posten des Schulleiters übernommen und gearbeitet. Etwas, was du seither nicht mehr für nötig gehalten hast. Es ist nun also meine Schuld, wenn Black seinen Schwanz in dich steckte? Was willst du plötzlich wieder hier?“, donnerte er in gefährlichem Ton weiter.

„Harry bat mich hier mitzuspielen. Er wird seine Gründe haben!“, murmelte Remus nun leiser.

Wie aufs Stichwort räusperte sich Harry: „Ähm... könnten wir dann mal weiter im Stück kommen?“

Die Schüler sahen mit offenen Mündern zu ihrem Schulleiter hoch. Das war doch hochinteressant.

Harry: „Nach so vielen Jahren könntet ihr euch doch vertragen. Ich mein es doch nur gut...“

Severus stand auf und starrte Harry nieder. „So Potter, und du glaubst, der Ehebrecher und dessen Stecher

in Rollen zu besetzen, die noch dazu passen, weil Black mir meine Frau und Tochter raubte, wäre ein guter Anfang? Gut, ich spiel dieses Stück Annabelle zuliebe mit, doch danach fliegen die Beiden im hohen Bogen raus. Zum Glück ist Annabelle nun bald volljährig und kann selbst entscheiden, WO sie leben will.“

Harry hob beschwichtigend die Hände. „Okay, okay...“

Remus stand niedergeschlagen am Fenster. Mit Sirius ging es schon lange nicht mehr gut und er hatte gehofft, Severus könne ihm vergeben. Doch er hatte ihn wohl zu tief mit dessen Erzfeind verletzt, da zählte es nicht, wie sehr er die damalige Farce mit Sirius bereute. Er hatte ihn nicht geliebt, war nur einsam gewesen und hatte sich dummerweise von seinem Freund, noch dazu in seiner und Severus Wohnung verführen lassen.

Severus hatte sie dabei erwischt und wollte nichts hören. Er hatte ihn vor die Türe gesetzt und gemeint er könne nun ja auch mit Black gehen. Der nachfolgende Streit um Annabelles Sorgerecht vor Gericht, hatte Severus endgültig erzürnt, da Sirius mit fiesem Mitteln Severus ausgespielt und vor Gericht schlecht gemacht hatte, so dass er fast nicht den Posten als Schulleiter verloren hätte.

Severus hätte ihn als Werwolf ganz leicht schlecht für das Kind darstellen können. Er fragte sich bis Heute, warum er das nicht getan, sondern aufgegeben hatte, so dass Annabelle zu ihm und Sirius gekommen war.

Severus hatte die ersten Jahre nicht einmal Besuchsrecht bekommen, da Black ihn als mordenden, vergewaltigenden und folternden Todesser dargestellt hatte. Zu gern würde er Severus fragen, doch gerade war wohl nicht der rechte Zeitpunkt dafür.

So nickte er nur. „Ich spiele auch weiter!“

Harry atmete erleichtert aus und klopfte Filch auf die Schulter, bevor er verschwand, um sich selbst für seine Rolle umzuziehen.

Remus: Die Rapunzeln im Garten dort drüben, sehen recht lecker aus. Ach hätte ich doch einige davon.

Filch: „Dat sind irgendwelche Salatblätter!“, erklärte er an die Schülerschar gewandt.

Remus: „Ohne die Rapunzeln werde ich sterben.“, jammerte er gekünzelt.

Severus stand auf und murmelte vor sich hin: „Immer diese leeren Versprechungen!“

Doch er verließ das Haus. Auf der Bühne sah man nun den Garten und künstliches Mondlicht fiel auf den Salat. Er hatte einen kleinen Weidenkorb dabei und rupfte wütend die Rapunzeln aus.

Plötzlich betrat Sirius Black die Bühne. Er trug ein nachtblaues, langes Kleid und stellte sich neben Severus.

Black: „Ich wollte dir schon immer deinen Stellenwert zeigen! Nun hast du ihn selbst gefunden; gebückt im Dreck zu meinen Füßen!“

Severus sprang auf. Weiß vor Zorn, die Hände zu Fäusten geballt. Doch hinter dem Vorhang der Bühne erhaschte er einen Blick auf Annabelle und seine Wut verrauchte beim Anblick des liebeizenden Mädchens.

Severus: „Den Gefallen tu´ ich dir nicht vor meiner Tochter!“, zischte er leise.

Sirius schien enttäuscht, scheinbar hatte er Annabelle einzureden versucht, dass ihr Vater gewalttätig war und hatte nun den Beweiserbringen wollen.

Sirius: *‘Mist, das ging daneben...! Na warte, ... ich bekomm meinen Willen schon.’*

Er hielt sich nun vorerst besser an den Text des Stückes.

Sirius: „Wie kannst du es wagen, in meinen Garten zu steigen und wie ein Dieb mir meine Runzeln zu stehlen!“

Severus stand nun aufrecht vor Black und funkelte ihn wild an. Doch bei dessen Satz lachte er dunkel, leise.

Severus: „Deine Runzeln kannst du behalten. Ich nehm´ mir dafür die Rapunzeln...

Sirius sah ihn verstört an, dann errötete er, jedoch eher vor unterdrückter Wut.

Sirius: „Ich hab keine Runzeln, ich mein´ das verdammte Grünzeug doch da...“

Er deutete auf Severus Körbchen. Severus nächste Worte klangen wie blanker Hohn, da sie so wenig auf seine Situation im realen Leben passte.

Severus: „Meine Frau... hat eure Rapunzeln durchs Fenster erblickt und bekam große Gelüste. Sie glaubte sterben zu müssen, bekäme sie keine zu essen.“

Er sprach hart und gereizt, gar nicht bittend und ängstlich, wie es das Stück verlangte. Sirius grinste nun breit.

Sirius: „Deine Frau bekam schon damals Gelüste auf etwas was mir gehörte!“

Doch auch Severus grinste nun süffisant. „Du meinst doch nicht wieder deine schrumpeligen Runzeln?“ Dabei deutete er auf Blacks Schritt.

Sirius wurde wütend. „Nimm´ dir Rapunzeln, soviel du fressen kannst, aber dein Kind gehört ja nun mir!“

Severus wurde bleich und verließ die Bühne, während ihn Black triumphierend hinterher sah. Filch hatte nun ein Manuskript bei und hielt sich lieber an den Text dort.

Filch: *Der Mann sicherte gleich aus Angst vor der bösen Zauberin, welcher der Garten gehörte, alles zu. Bald darauf wurde seine Frau Schwanger und gebar eine Tochter.*

In der kleinen Hütte stand eine Holzwiege, darin lag eine Puppe. Sowohl Remus als Severus beugten sich darüber.

Remus: „Da werden Erinnerungen wach, Severus. Wie gern hätte ich dir noch einen Sohn geschenkt.“ Seine Stimme schwankte tränenerstickt und er fasste nach Severus Hand. Dieser schlug die Augen nieder, als sich seine ganzen Gefühle für Remus wieder in ihm an die Oberfläche kämpften.

Remus: „Warum hast du damals nicht gegen mich als Werwolf ausgesagt?“, fragte er und sah Severus traurig an. Dieser seufzte leise.

Severus: „Damit sie uns beiden Annabelle weggenommen und sie zu wildfremden Pflegeeltern gegeben hätten? Dein Lover hatte es geschafft, dass ich sie auf keinen Fall bekam. Was hätte es genutzt, sie dir auch wegzunehmen? Annabelle sollte ihre Eltern haben, zumindest einen Elternteil.“

Er sah traurig in die Wiege. Noch bevor Remus, dem die Rührung und das Verstehen um Severus Handlung im Gesicht standen, etwas sagen konnte, kam Sirius herein und nahm das Kind aus der Wiege. Er sah Severus hämisch an und verschwand mit der Puppe von der Bühne.

Filch: *Rapunzel ward das schönste Kind unter der Sonne. Als es zwölf Jahre alt war, schloss es die Zauberin in einen Turm, der in einem Walde lag und weder Treppe noch Türe hatte; nur ganz oben war ein kleines Fensterchen.*

Die Bühne war zweigeteilt worden. Auf der einen Seite sah man den Turm von Außen, auf der anderen das Zimmer, hoch unter dem Turmdach von Innen. Auf einem Stuhl saß dort am de, künstlichen Fenster Annabelle Snape. Sie war inzwischen 16 Jahre als, schlank und hatte eine sehr liebeizende Figur. Ihre eigentlichen schwarzen, langen Haare waren für dieses Märchen blond und extrem lang gehext worden. Sie saß dort in einer Art Zofenkleid aus lindgrünem Taft, mit übereinander geschlagenen Beinen und stickte. Auf der anderen Seite, der Außenseite des Turms stand Sirius.

Sirius: „Rapunzel, Rapunzel. Lass´ mir dein Haar herunter!“

Milly: „Selten dämlich, sein Kind nach dem Unkraut zu benennen!““

Zustimmendes Nicken der Slytherins, die vollkommen hinter ihrem Schulleiter standen. Das dieser den Typen, welcher die Zauberin spielte nicht leiden konnte, war ihnen nicht entgangen und so konnten sie ihn auch nicht leiden. Jeder hatte Annabelle gern und keiner missgönnte ihr die Vorzüge, die Tochter des Schulleiters zu sein mit sich brachten. Zudem war sie in Slytherin, dies bekam dem Hause natürlich auch gut.

Filch: „*Rapunzel hatte lange, prächtige Haare, fein wie gesponnen Gold. Wenn sie nun die Stimme der Zauberin vernahm, so band sie ihre Zöpfe los, wickelte sie oben um den Fensterhaken und dann fielen die Haare zwanzig Ellen tief hinunter, und die Zauberin stieg daran hinauf.*“

Severus sah finster von der Seite auf die Bühne und schielte dann zu Remus. „Da siehst du, wie er unsere Tochter behandelt. Steigt an ihren Haaren hinauf, wo er sich eine Treppe zaubern könnte.“ Er wurde lauter: „Wag es dich, Black!“

Dieser wollte Severus wohl nicht unbedingt herausfordern, so tat er nur so um Annabelle nicht weh zu tun.

Filch: "*Nach ein paar Jahren trug es sich zu, dass der Sohn des Königs durch den Wald ritt und an dem Turm vorüber kam. Da hörte er einen Gesang, der war so lieblich, dass er still hielt und horchte. Das war Rapunzel, die in ihrer Einsamkeit sich die Zeit damit vertrieb, ihre süße Stimme erschallen zu lassen. Der Königssohn wollte zu ihr hinaufsteigen und suchte nach einer Türe des Turms; aber es war keine zu finden. Er ritt heim. Doch der Gesang hatte ihm so sehr das Herz gerührt, dass er jeden Tag hinaus in den Wald ging und zuhörte.*"

Harry betrat die Bühne und Anabelle begann liebeizend zu singen. Severus und Remus lehnten sich aneinander und lauschten mit verklärtem Blick ihrer silberhellen, klaren Stimme.

Erneut sagte Black derweil sein Sprüchlein auf und Harry beobachtete was daraufhin geschah. Wie Sirius nun an den Haaren hinaufkletterte.

Nachdem Black fort war, wollte Harry sein Glück versuchen. Im Prinzenegwand stand er unter dem Turmfenster und rieb sich die Hände.

Severus sprang auf. „Du pädophiler Wurm! Pack´ meine Tochter an und ich vermöbel´ dich höchst persönlich!“

Harry zuckte vor Schreck zusammen und sah erschrocken zu Severus. „Aber Snape, sei mal nicht so. Mein Leben lang hast du es mir in Hogwarts versucht schwerer zu machen, wie nötig. Als Ausgleich nehm´ ich mir deine Tochter zur Frau. Dann bekommt sie wenigstens einen gescheiten Namen. Annabelle Potter!“

Das reichte. In drei großen Sprüngen war Severus bei Harry. Es klatschte ein paar Mal und Potter winselte und versuchte zu flüchten. Severus lief ihm hinterher und schrie: „Meine Tochter wird niemals eine Potter!“ Dabei jagte er ihn hinaus.

Sirius sprang auf der Bühne herum. „Ha! Siehst du Annabelle? Dein Vater ist gewalttätig, wie ich es immer

gesagt habe. Nun hast du es gesehen.“

Annabelle stand auf. Sie zauberte sich ihre enge, schwarze Jeans und den ebenfalls schwarzen Cashmirpullover an. Dann löste sie ihr Haar und zauberte es wieder in das hüftlange, schwarze, seidige Haar zurück. Abfällig hob sie ihre Augenbraue in der typischen Snape-Manier.

Annabelle: „Mein Das liebt mich über alles. Er sagte mir bereits vor langer Zeit, dass du versuchen wirst, ihn vor mir schlecht zu machen und er hatte Recht!“

Sie sah zu Remus. „Ich bleibe bei Dad und werde ebenfalls Meister der Zaubertränke!“

Damit schritt sie stolz mit erhobenem Haupte von der Bühne. „Was sollte ich schon mit Potter, dem Weichei!“

Remus sah ihr stolz nach. „Sie ist Severus sooo ähnlich. Hach...!“ Damit wollte er ihr hinterher gehen, doch Sirius hielt ihn auf.

„Was soll dass?“, fragte Remus verstört.

Sirius: „Komm´ das Stück war nichts. Es war doch von Anfang an allen klar, dass dies nichts bringen würde, wir gehen nach Hause und da...“ Seine Augen funkelten vor Lust.

Remus erwiderte dessen blick überraschend kühl und hielt ihn abwehrend auf Abstand. „So, dass glaubst auch nur du! Ich komme nicht mit. Was zwischen uns damals geschehen ist, hätte nie passieren dürfen. Ich liebte dich damals nicht und das hat sich bis Heute nicht geändert. Ich liebe nur einzig und allein Severus! Wenn ich ihn nicht zurückbekomme, dann werde ich eben auf der Straße sitzen. Mit dir gehe ich nicht mit. Severus hat aus liebe zu Annabelle auf sie verzichtet und was machst du? Du machst ihn noch bei ihr schlecht. Ich schäme mich für dich, aber noch mehr, für mein eigenes Verhalten. Wie konnte ich den Mann, den ich so liebe nur so verletzen.“

Er wurde am Schluss immer leiser und stand recht verloren da.

Severus hatte indes wieder die Halle betreten und sich die Hände gerieben. Bei Remus Worten kam er näher und hörte schweigend zu. Sirius beobachtete dies argwöhnisch und seine Augen verengten sich bei Remus Worten.

Sirius: „Bitte, dann bleib´ doch bei dem Mistker!“ Schnaubend verließ er die Halle und somit Hogwarts.

Remus blieb stehen wo er war und sah betreten zu Boden. Nun hatte er nichts und niemanden mehr. Severus hatte er vor zehn Jahren verletzt. Sirius gerade Heute und Annabelle wollte bei Severus bleiben. Nun war er also allein.

Vorsichtig schlangen sich zwei Arme um Remus Taille und zogen in an dem Körper hinter ihm. Sanft erklang Severus Stimme an Remus Ohr. „Warum bleibst du nicht hier?!“ Es war keine Frage, eher eine Feststellung. „Ich habe damals überreagiert. Du hast mir so gefehlt... Es tut mir leid, wenn ich dich vernachlässigt habe.“

Remus drehte sich in Severus Umarmung um und schlang seine eigenen Arme um dessen Hals. Er schluchzte herzerreißend. „Sev, es tut mir so leid. Ich war so dumm! Danke, dass du mir verzeihen kannst. Ich tu´ alles, was du nur willst. Ich liebe doch nur dich!“

Severus hielt ihn weiter umschlungen und streichelte leicht über dessen Rücken. „Das habe ich eben gehört. Wenn du möchtest unterstütze mich in meinen Aufgaben als Schulleiter, damit ich dich niemals wieder vernachlässige.“

Er hob Remus tränenfeuchtes Gesicht am Kinn an, wischte vorsichtig die Spuren auf den Wangen fort und küsste ihn zaghaft auf die Lippen. Sofort zog ihn Remus fester an sich und erwiderte den Kuss wie ein Ertrinkender.

Auch Severus lief nun eine Träne über die Wange. Es hat ihm schon lange Leid getan, sich von Remus getrennt zu haben, doch das dieser so leicht mit Black mitgegangen war, hatte ihn verletzt.

Die Schüler hatten vom tatsächlichen Stück an sich kaum etwas mitbekommen, geschweige denn verstanden. Die Liebesromanze voll Eifersucht und Hass hatten sie viel interessanter empfunden. Sie beobachteten ihren Schulleiter und dessen Ex-Mann lächelnd und schlichen leise hinaus, um Annabelle zu berichten, dass sich ihre Eltern versöhnt hatten und Remus Lupin nun in Hogwarts bliebe.

Eine weitere Hochzeit der Beiden, schien niemand auszuschließen.

Derweil versanken Severus und Remus weiterhin in ihren Kuss, den sie sicherlich in Severus Schlafzimmer fortsetzen werden....

ENDE

Rumpelstilzchen

Rumpelstilzchen

Müller: Argus Filch

Müllerstochter/Königin: Lucius Malfoy

König: Severus Snape

Rumpelstilzchen: Voldemort

Bote: Remus Lupin

Text: Minerva McGonagall

McGonagall: Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter.

Auf der Bühne stand Argus Filch. Er trug eine zerschlissene Cordhose, ein kariertes Hemd, eine fettige Lederweste und auf dem Kopf eine alte braune Kappe. Sein Gesicht drückte aus, wie viel „Spaß“ ihm dieser „freiwillige“ Auftritt bereitete.

Filch: „Arm ... dat kannste laut sagen. Zeiten sind dat hier... Erst hamse mir die Krankenkassenbeiträge erhöht, dann die Lohnfortzahlung gestrichen. Rente? Was is das noch...? Wat beschwer ich mich ... Selbst Dumbledore muss ja nun länger arbeiten, da dat Rentenalter hochgesetzt wurde. Zum Zahnarzt ... dat kann ma sich ja Heute jar nimmer leisten.“

Dabei entblöbte er seine fauligen Zähne.

Filch: „Immahin hab´ ich ja noch meine Pussi. Obwohl dat „Friskas“ wird auch immer teurer. Muss mal die billig Marke von „Alde“ holen, aber... dann verreckt mir noch meine Pussy ... und ich muss wieder selber Hand anlejen.“

Er machte leise Schnalz-Geräusche um Mrs. Norris anzulocken, während Minerva sich räusperte.

McGonagall: *Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter.*

Die Schüler hatten Filchs Redefluss mit weit aufgerissenen Mündern gelauscht, jedoch kein Wort verstanden. Wovon quatschte der Squib da wieder?

Erst als Lucius Malfoy in einem blau-weiß gestreiften Leinenkleid die Bühne betrat, erwachten die Schüler aus ihrer Lethargie und grölten los. Besonders die Haube, wie sie Holländerinnen trugen faszinierte die lachenden Schüler.

Harry: „Schöne Tochter? Den Begriff müssen wir wohl neu definieren.“

Dean: „Schon wieder ein Transen-Märchen?“

Draco: „Hey, lasst gefälligst meinen Dad in Ruhe!“

Einige Muggel-Geborene Schüler im Chor: „Frau Antje bringt Käse aus Holland...!“ *sing*

Lucius sandte giftige Blicke in die Runde und strich sich durch das lange silberblonde Haar. Doch die Schüler warfen weiter ihre Kommentare in den Saal. Filch schien dies nicht zu stören, da er weiter auf die Politik von Heute schimpfte. Minerva stand entsetzt da.

Solche Einwürfe der Schüler und die Schwierigkeiten mit den Darstellern des Stücks kannte sie bereits,

aber dass dies nun schon zu Beginn der Aufführung ausartete, machte selbst sie fassungslos. Sie starrte auf den Vorhang der die Bühne nach hinten hinweg trennte, als warte sie auf etwas.

Doch der Vorhang bewegte sich nicht. Minerva nuschelte.

McGonagall: „Improvisieren, Minerva. Gaaanz ruhig bleiben!“ *Nun traf es sich, dass er mit dem König zu sprechen kam...*

Erneut wartete sie, doch nichts tat sich.

McGonagall: „SEVERUS! Komm heraus! Du bist schließlich der König!“

Sie war nicht sicher, wie lange ihre Nerven dies Heute durchhielten. Wenige Augenblicke später erschien Severus in königlichen Gewändern mit dem typischen, prächtigen Herrscherumhang, auf der Bühne.

Severus: „Ich komm´ ja schon. Weißt du, wie schwer das in den Klamotten ist, wenn man noch mal pinkeln muss? Allein für diese schreckliche, weiße Strumpfhose brauchte ich 15 Minuten...“

Er sah sie vorwurfsvoll an, während die Schüler bei seinen Worten Lachkrämpfe bekamen.

McGonagall: „Wenn der Herr nun fertig ist, würde ich gerne fortfahren. ARGUS!“

Dieser war gerade gebückt über die Bühne geschlichen und suchte seine Pussy. Nun sah er auf und schlich noch immer in gebückter Haltung vor Severus, der nur eine Augenbraue hob.

Filch: „Ich hab´ da eine Tochter, die Tunte da...“, dabei zeigte er auf Lucius, dessen Blick mörderische Ausmaße annahm.

„... die könnte deine Kasse aufbessern. Die spinnt nämlich, aber das weißte ja, ne? Warst ja mit dem da zur Schule jejangen. Warste ja, nich´?“

Severus sagte kein Wort, während Lucius zwischen seine künstlichen Brüste griff und seinen Zauberstab suchte.

Lucius: „Na warte... wenn ich meinen Zauberstab finde, knister´ ich dich um, alter Sack.“

Dabei hüpfte er nun auf und ab, da der Zauberstab in dem Kleid verrutscht war. Minerva hielt sich eine Hand an die Stirn.

McGonagall: „Argus, du musst dich an den Text halten. Die Müllerstochter spinnt STROH ZU GOLD!“

Filch Augen wurden riesengroß.

Filch: „Aha... daher ham die Malfoys so viel Asche. Ich bring dir mal `nen Ballen. Kannste für mich auch wat spinnen?“

Mit einer bettelnden Geste sah er zu Lucius, welcher aufgegeben hatte, seinen Zauberstab zu suchen.

Lucius: „Mein Lord wird mich rächen! Warte nur du Squib!“

Severus fand die Beiden nur peinlich und sagte lustlos monoton seinen Text auf.

Severus: „Das-ist-eine-Kunst-die-mir-wohl-gefällt.

Wenn-deine-Tochter-so-geschickt-ist-wie-du-behauptest-so-bring-sie-morgen-in-mein-Schloss-da-will-ich-sie-ausprobieren.“

Die Schüler grölten erneut los.

Seamus: „Jaaa... teste sie. Endlich mal eine Version ab 18!“

Minerva sah entsetzt ins Publikum und dann vorwurfsvoll zu Severus.

McGonagall: „Hast du den Text nicht richtig gelernt? Du wirst sie auf die Probe stellen.“

Severus zuckte nur die Achseln. „Ist doch dasselbe!“, sagte er gleichgültig.

McGonagall: „Nein, ist es nicht! Du hörst doch, wie das klingt. Ich verbiete mir diese anzüglichen Bemerkungen in einem Märchen für Kinder.“

Severus sparte sich die Anmerkung wie brutal ihre letzten Märchen doch gewesen waren. Da waren die Methoden des Lords doch noch humaner, wie die Gebrüder Grimm. Allein dieses Märchen mit dem sprechenden Pferd, wo die Magd nackt in einem Fass, welches mit Nägeln gespickt war zu Tode geschliffen werden sollte. Gewalt war also okay, Hauptsache es kam kein Sex darin vor?

Filch sah zu Minerva: „Ich habe fertig!“

Damit ging er von der Bühne und suchte weiter nach seiner Pussy.

Minerva schürzte nur die Lippen und fuhr fort, während Severus sich zu Lucius umdrehte. Das Bühnenbild änderte sich magisch, da Minerva es leid war, dass immer auf der Bühne umhergetrampelt und sich beschwert wurde.

Auf der einen Seite der Bühne stand nun ein Spinnrad mit einem Schemel dahinter und rundherum auf den Brettern der Bühne lagen Bündel über Bündel mit Stroh.

Severus: „Na, fang schon an! Wenn du morgen früh immer noch nicht fertig bist und kein Gold statt des Strohs zu sehen ist, kommst du zurück nach Askaban!“

McGonagall: „SEVERUS! Was soll das nun wieder? Als König hast du gefälligst eine vornehme Ausdrucksweise zu benutzen und Lucius kommt nicht wieder nach Askaban, sondern wird sterben.“

Entsetzt sah Lucius zu Minerva und röchelte:

„WAAAS? Aber... warum muss ich denn sterben? Das habt ihr mir nicht gesagt... Das ist ja schlimmer als beim Lord hier!

Bei ihm bekäme ich einen oder zwei Cruciatus und nicht gleich den Avada Kedavra!

Instinktiv stellte sich Severus vor Lucius.

Severus: „Da habe ich auch noch ein Wörtchen mit zusprechen! Lucius ist mein Freund und so einfach lass´ ich ihn nicht umbringen, kapiert?“

Mit finsterner Miene sah er Minerva nieder, welche nur vor sich hinstotterte.

McGonagall: „Aber.. das ist doch nur das Stück! Wenn sie das Stroh nicht in einer Nacht zu Gold spinnt, droht ihr der König mit dem Tode...also...“

Sie sah in ihr Manuskript und las mit bebender Stimme vor: *Jetzt mache dich an die Arbeit und wenn du diese Nacht durch bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold gesponnen hast, so musst du sterben.* „Lest ihr eigentlich euren Text nie?“

Die beiden Darsteller auf der Bühne sahen sich kurz an und zuckten mit den Schultern.

Severus: „Drück´ dich gefälligst klarer aus. Da siehst du, wie leicht man missverstanden werden kann.“

Sagtest du das nicht eben?“

Minerva stieg die Zornesröte ins Gesicht, doch sie wollte endlich das Stück weiter spielen, so ließ sie sich auf keine Diskussion ein und fuhr mit ihrem Text fort.

McGonagall: *Darauf schloss der König die Kammer selbst zu und die Müllerstochter blieb allein zurück.*

Severus verließ die Bühne und Lucius nahm auf dem Schemel hinter dem Spinnrad platz, es mit einem abfälligen Blick betrachtend.

Lucius: „Wenn die glauben, ich pack dieses Muggel-Teil an, haben die sich geschnitten. Nachher rei ich mir noch einen Fingernagel ein...“

McGonagall: *Da saß nun die arme Müllerstochter und wusste um ihr Leben keinen Rat. Sie verstand gar nichts davon, wie man Stroh zu gold spinnen könnte und ihre Angst ward immer größer, so dass sie endlich zu weinen anfing.*

Minerva blickte zu Lucius: „Nun tu doch wenigstens so. Wir spielen ein Märchen und dass du schauspielerisches Talent hast, hast du uns jahrelang in deinem Doppelleben ausreichend bewiesen. Von wegen unter dem Imperius gestanden...“

Lucius schnaubte und sah auf das Stroh.

Lucius: „Ich flenn hier doch nicht herum, nur weil da ein wenig Stroh herum liegt. Wenn ich eh nicht umgebracht werde, ist es doch egal, ob das Stroh am morgen noch hier liegt. Dann bin ich doch auch schon längst wieder in meinem Manor und die Hauselfen putzen es weg.“

Minerva stieß einen entnervten Schrei aus und fixierte Lucius.

McGonagall: „Willst du es endlich kapieren? Wir spielen hier ein Theaterstück und wir spielen es Heute zu ende. Halte dich an den Text, den du lernen solltest, oder wir machen deine Begnadigung wieder rückgängig und du landest in Askaban, wie Severus es bereits sagte.“

Harry: „Er ist doch blond! Sie müssen langsam sprechen und einfache Worte benutzen, Professor! So klappt das bei Draco auch immer.“

Alle lachten, bis auf die Slytherins natürlich. Lucius war blass geworden. Er wollte nicht zurück ins Magiergefngnis, so rümpfte er die Nase und griff mit spitzen Fingern nach einigen Halmen des Strohs. Minerva beobachtete ihn dabei. Das konnte ja noch was werden.

McGonagall: *Da ging auf einmal die Türe auf und ein kleines Männlein trat hinein.*

Auf der Bühne erschien wie von Zauberhand vor dem Vorhang eine Tür und öffnete sich. „Tadaaa!“ Bunt gekleidet mit einer Narrenkappe und Glöckchen an den Schuhen stand dort Prof. Flitwick und grinste breit.

Flitwick: „Heute back´ ich, morgen brau´ ich und übermorgen...“

McGonagall: „HAAALT! ...ich sagte dir bereits, dass du die Rolle des Rumpelstilzchens nicht übernehmen kannst. Du bist einfach viel zu nett dafür.“

Flitwick zog ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter.

Flitwick: „Gaaar nicht... Ich kann auch sehr böse sein!“

Traurig zog er die Mütze vom Kopf und zog von der Bühne ab. „Dabei habe ich dieses Mal sogar die richtige Größe. Die Prinzen darf ich ja nie spielen weil ich zu klein bin...“

Ron: „Eher zu alt... wääh... stell dir vor der küsst die Prinzessinnen!“

Dean sah ihn verstört an: „Na ja, das sind meist Snape oder Malfoy... da wundert mich auch nicht mehr, wenn die von Flitwick geknutscht werden!“

Als Prof. Flitwick die Bühne verlassen hatte, atmete Minerva tief durch

McGonagall: „Also... auf ein Neues!“

Die Türe schloss sich und öffnete sich erneut. Ein kalter Wind fegte etwas Stroh von der Bühne.

Lucius: „Mein Gold!!!“

Doch dann erstarrte er und wimmerte, sich auf die Bühne zusammenhockend. Ein Dementor kam durch die Türe hinein.

Lucius: „Nein, Nein, Nein!!! Ich will nicht! Ich will nicht nach Askaban!“

Entnervt zückte Minerva ihren Zauberstab und schickte einen Patronus in Form eines Katzenkittens los, was dem Dementor nur ein Kopfschütteln abrang, er aber langsam wieder durch die Türe verschwand und sie hinter sich schloss.

Erneut öffnete sich das Tor. Nebel wabberte hinein und man hörte schleichende Schritte. Ein Wesen hockte sich auf die Bühne und die Schüler grölten erneut los, da Mr. Malfoy in selber Stellung hockte, nur mit einem Kleid auf dem Körper wohingegen Gollum nur einen Lendenschurz um hatte.

Gollum: „Mein Schaaaatz?“

Minerva warf ihr Manuskript zu Boden.

„Verflucht! Welcher Scherzbold hat die Türe mit einem Dimensionszauber belegt? Sind wir hier in Stargate oder wie?“ Scheinbar hatte sie eine versteckte Muggel-Leidenschaft.

Lautlos schwebte Peeves über die Bühne, ein triumphierendes Lächeln auf dem Gesicht und winkte Minerva zu, ehe er wieder verschwand. Derselbe Übeltäter wie üblich also.

Minerva hob das Manuskript wieder auf und wartete, wer nun noch alles eine Parade in ihrem Stück abhalten würde.

Sie musste auch nicht lange warten. Als sich die Türe erneut öffnete tummelte sich eine Schar bunter Fusselpuppen auf der Bühne umher. Minerva schlug sich die Hand vor die Stirn und wimmerte leise.

Fraggles: „Sing und schwing das Bein. *klatsch, klatsch* Lass die Sorgen Sorgen sein! In das Lied stimm ein. *klatsch, klatsch* Froh nach Fraggel-Art!“

Filch wankte über die Bühne und mit einigen gezielten Besenhieben flogen die grellbunten Puppen wieder durch die Türe hinaus, die sich erneut schloss. Minerva sah über den Rand des Manuskripts hinweg auf die Türe und betete stumm, dass nun endlich das Rumpelstilzchen auftauchen würde.

Den Schülern gefiel es zumindest, denn alle Augenpaare sahen zu der magischen Türe und warteten, wer noch alles auftauchte. Langsam wurde sie erneut aufgeschoben und Lord Voldemort persönlich erschien. Die ganze Halle verstummte und sah auf den Lord, doch schließlich mussten alle Lachen. Die Halle wackelte fast durch den Schall, den die Lachenden verursachten. In dieser Gestalt machte der Lord keinem mehr angst.

Für diese Rolle hatte er einen Schrumpfrank einnehmen müssen und so stand auf der Bühne folglich ein wandelnder Meter, eine Mini-Version des dunklen Lords. Doch das allein wäre noch erträglich. Aber der Lord hatte darauf bestanden, den Trank selbst zu brauen. Er ließ sich doch nicht vergiften. Selbst Severus hatte er nicht getraut. Doch der Lord war noch nie ein Könner der Braukunst gewesen und so war der Trank zwar gelungen, hatte aber einige Nebenwirkungen, wie man gleich feststellen konnte.

Voldemort: „Guten Abend, Jungfer Müllerstochter. Warum weint sie denn so sehr?“

Wer bisher nicht auf dem Boden gelegen hatte vor Lachen, tat es nun. Der Lord hatte eine hohe Fistelstimme als wäre er zum Eunuchen geworden, noch dazu lispelte er. Da blieb kein Auge trocken.

Lucius sah aus seiner verstörten Haltung auf und wusste wohl nicht recht, ob er lachen oder weinen sollte. Schließlich entschied er sich für die dritte Möglichkeit und warf sich demutsvoll vor den Lord, um ihm zu huldigen.

Minerva verzog ihren Mund. Wie eklig dieser Schleimer vor dem Lord herumkroch. Sie war noch nie ein Malfoy-Fan gewesen.

McGonagall: „Na endlich erscheint unser Rumpelstilzchen!“

Aber der Lord beachtete sie nicht. Stattdessen wandte er sich nun an Lucius. Er musste etwas von seiner verloren gegangenen Würde wiedergewinnen. Am Besten knechtete er seinen Diener ein wenig. Aber mit dieser Stimme und dem Erscheinungsbild, welches er bot, gelang es ihm nicht.

Voldemort: „Lucius, dein Lord hat dich etwas gefragt! Sprich Unwürdiger!“, fiestelte er erneut.

Die Schüler japsten und keuchten, nach Atem ringend. Das Stück würde sie Heute noch zu weiteren Lachkrämpfen bringen, dessen waren sie sich sicher.

Lucius: „Die Verrückten da fordern, dass ich Stroh zu Gold spinne, das versteh´ ich aber nicht. Severus sagt, in der Alchemie ginge es mit Eisen, aber auch nur mit dem Prinzip des Äquivalenten Tausches. Ich brauche daher schon Gold um Gold herzustellen...“

Der Lord winkte lässig ab.

„Kein Akt... das mach´ ich doch mit Links! Ich werde das für dich erledigen, du warst mir immer treu ergeben. Aber... was bekomme ich dafür? Nichts ist umsonst... vor allem bei mir!“

Der Lord sah abwartend zu Lucius, der fieberhaft überlegte.

Lucius: „Ich habe eine Halskette...“

Damit wollte er sie schon ausziehen, aber der Lord herrschte ihn mit kalter Stimme an.

Voldemort: „Was soll ich mit dem Schund? Ich gebe dir Unmengen an Gold und bekomme eine lumpige Halskette zurück?“

Lucius wimmerte: „Aber... es ist doch das Stück aus dem Erbe Salazar Slytherins...“

Kaum hatte er zu Ende gesprochen, riss ihm der Lord die Kette aus der Hand.

Voldemort: „Sag´ das doch gleich...“

Damit zückte er den Zauberstab und verwandelte das Stroh zu Gold. Lucius klatschte erfreut Beifall, während Minerva protestierte aber einfach nicht beachtet wurde. Damit ging der Lord von der Bühne und Severus betrat selbige. Er sah auf das viele Gold und hob eine Augenbraue.

Severus: „Nicht schlecht... wehe das ist Leprechaun-Gold und verpufft nachher. Lucius, du bist ja doch zu etwas zu gebrauchen!“

Damit zückte er den Zauberstab und die doppelte Menge an Stroh lag auf dem Boden der Bühne.

Severus: „Weil es so schön war, gleich noch mal! Mach dich an die Arbeit!“

Lucius sah ihn jedoch finster an und verschränkte die Arme vor der Brust. „NEIN!“

Doch Severus entfaltete grinsend ein Stück Pergament und hielt es in Lucius Blickfeld. Auf dem Pergament stand nur ein Wort: *ASKABAN!*

Severus: „Du weißt doch, wie mager mein Gehalt hier ist. Ist nicht jeder von Beruf Papis Sohn.“

Lucius wurde bleich und nickte schnell, worauf Severus die Bühne wieder verließ. Nun schluchzte Lucius wirklich. Noch ein Mal half ihm der Lord sicher nicht.

Lucius: „Ich will nicht zurück... nein... nein...!“

Der Lord hörte Lucius wimmern und trat erneut auf die Bühne. Es reichte ein einziger Blick und er hatte die Lage erkannt.

Voldemort: „Also... was erhalte ich diesmal als Gegenleistung?“

Lucius sah auf und biss sich auf die Unterlippe, während er überlegte.

„Draco! Du bekommst Draco und kannst mit ihm machen, was du willst!“

Alle Schüler sahen auf die Person, die mitten unter ihnen saß und bei den Worten seines Vaters aschfahl wurde: Draco Malfoy!

Voldemort: „Abgemacht!“

Ein erneuter Schlenker seines Zauberstabes und das ganze Stroh wurde zu Gold. Der Lord verließ die Bühne und Lucius atmete erleichtert auf, während Severus nun mit einer Schubkarre auftauchte und pfeifend begann, das Gold aufzuladen.

Severus: „Wenn du das noch mal hinbekommst, heirate ich dich!“, dabei sah er Lucius tief in die Augen.

Dieser lief rot an und strahlte. Narzissa war ihm weggelaufen, als er nach Askaban inhaftiert worden war und schwelgte mit einem Schönling auf Bora Bora. Schnell half er Severus beim einladen des Goldes.

Ein letztes Mal ließ Severus Stroh auf der Bühne erscheinen. Es stapelte sich bis unter die decke der Großen Halle. Mit der beladenen Schubkarre verließ er die Bühne wieder. Lucius nahm am Spinnrad platz und grinste in die Gegend umher.

Lucius: „Meister? Könnt ihr mal kommen?“

Der Lord erschien und sah Lucius etwas verblüfft an. Pfiff der ihn etwa herbei?

Voldemort: „Na, du grindest ja, als ob du endlich mal wieder Sex in Aussicht gestellt bekommst?!“

Lucius nickte eifrig: „Was soll ich diesmal geben, Meister? Es ist auch bestimmt das letzte Mal!“, er sah den Lord bettelnd an.

Der Lord drehte sich langsam zum Publikum. „Wenn du mich schon so fragst... Harry Potter! Damit zeigte er auf den Jungen der lebt. "Tod oder lebendig, ist mir egal...“

Lucius: „Von mir aus! Nimm ihn dir, töte ihn, popp´ ihn...aber erst mein Stroh zu Gold, bitte!“, dabei grinste er breit.

Der Lord rieb sich die Hände und zauberte das Stroh zu Gold. Aufgebracht schaltete sich nun Minerva ein.

McGonagall: „STOOOP! Ihr haltet euch nicht an das Märchenskript. Ihr sollt spinnen und nicht zaubern. Die Müllerstochter gibt dem Rumpelstilzchen einen Ring, eine Kette und dann ihren Erstgeborenen, wenn sie Königin wird. Keinen Sklaven. Hier wird auch keiner getötet oder...“, sie lief knallrot an und sprach nicht weiter.

Beide sahen Minerva nur mit gerunzelter Stirn an.

Lucius: „Aber... meinen Erstgeborenen hat er doch nun schon. Und wenn Severus und ich wider erwarten ein Kind bekommen, behalten wir das. Ist doch wohl klar!“

Als würde das überhaupt dann zur Debatte stehen. Severus und sein Kind... Er kam ins Schwärmen und sein Blick verklärte sich. Draco begann im Zuschauerraum zu schluchzen.

Sein Vater liebte ihn nicht und tauschte ihn schon mit dem ungeborenen Erben aus.

Harry war blass und hielt sich seinen Hals, die Augen vor Angst weit aufgerissen.

Voldemort: „Hey... ich dachte für mich ist da auch was drin, wenn ich schon mitspiele und mich in diese gestalt zwingen lasse. Und ich will Potter!!!“

Nun rastete Minerva ganz aus.

McGonagall: „Du bekommst hier gar nichts, wenn du so weitermachst. Ich will, dass ihr nun anständig bei eurem Text bleibt und kein Schüler wird verkauft oder hingerichtet. Lest den Text von mir aus ab, wenn ihr ihn nicht gelernt habt.“

Wütend funkelte sie die Herren auf der Bühne an. Zusammen mit den einzelnen Haarsträhnen, welche sich bereits aus ihrem immer akkurat gesteckten Dutt gelöst hatten, wirkte sie nun doch sehr bedrohlich, dass die beiden nur abwehrend ihre Hände hoben und leise murrten

Severus hatte das alles hinter der Bühne mitverfolgt, in dem er durch einen Spalt im Vorhang gelinst hatte. Am liebsten wäre er schon beim Anblick des vielen Goldes auf die Bühne gelaufen, aber Minervas Gezeter hatte ihn zurück gehalten. Aber jetzt ging er mit einer Reisetasche auf die Bühne, verkleinerte die Goldspindeln magisch und verstaute sie in der Tasche. Als er damit fertig war, zog er Lucius an sich.

Severus: „Lucius, meine Goldmarie, mein teures Kleinod. Willst du mich heiraten?“

Der Blonde nickte nur verlegen und versank in den Kuss, in welchen Severus ihn zog. Minerva strich die losen Haarsträhnen zurück.

McGonagall: „Na also... geht doch. Immer diese Künstler, die frei inszenieren! Tse...“

Als am Morgen der König kam und alles so vorfand, wie er es gewünscht hatte, hielt er Hochzeit mit der schönen Müllerstochter; die dann eine Königin ward.

Das Publikum applaudierte. Einige Schüler, vorwiegend die weiblichen, vor Verzückung. Die übrigen eher, weil der Lord ein Schild hochhielt, auf dem „Klatschen! Oder Avada..!“ stand. Wenn er schon nichts für seine Teilnahme an dem Stück erhielt, wollte er wenigstens, dass seine Schauspielkunst gewürdigt wurde. Potter bekäme er früher oder später auch so und solange würde er sich mit Draco amüsieren.

McGonagall: *Über ein Jahr brachte die Königin ein Kind auf die Welt und dachte gar nicht mehr an ihr versprechen, welches sie dem Männchen gegeben hatte.*

Severus hob abwehrend die Hände: „Moment! So schnell geht das nun auch nicht. Natur macht da bei uns Beiden nicht mit. Ich muss erst einen Trank entwickeln und testen.

Meinem Lucy-Mausi soll doch schließlich nichts geschehen. Dann der ganze Papierkram für die Genehmigung. Und überhaupt... ich popp´ doch nicht vor den Schülern auf der Bühne! Also wirklich Minerva, ich dachte du wolltest keinen Porno oder überhaupt sexuelle Handlungen?“

Er zählte dies alles an seinen Fingern auf, während sich Lucius zärtlich an ihn schmiegte und seinen Worten lauschte.

Lucius: „Sind wir denn nun schon verheiratet, mein Bärchen?“

Die Schüler lachten und hielten sich die Bäuche. Sie warfen laut Kosenamen in den Raum, jeder glaubte einen besseren Vorschlag zu haben. Lucius sah erstaunt zu den Schülern, zückte einen Block, den er aus seinem Strapshalter hervorholte und notierte schnell mit.

Minerva warf nur Voldemort einen auffordernden Blick zu, der wohl anzeigen sollte, dass dieser weitermachen soll. Also ging der Lord wieder auf das Pärchen zu, dass nun jeweils auf einen goldenen, mit Purpur bespannten Thron saß und auf eine Wiege sahen, die Lucius verzückt schaukelte.

Voldemort: „Nun gib mir, was du versprochen hast, Lucius!“

Dieser schreckte hoch und sah in die Wiege, wo die verkleinerten Spindeln voll Gold lagen.

Lucius: „Was willst du denn noch? Du hast doch Draco!“

Der Lord runzelte die Stirn.

„Na, deinen Erstgeborenen soll ich doch holen, sagt Minerva jedenfalls“, dabei sah er in die Wiege. „Nanu? Was soll das denn? Das ist doch das Gold, welches ich dir gezaubert habe. Ich brauche neue Todesser. Lass dich endlich von Snape anstechen, bei Salazar... Ich gebe dir drei Tage, dann komme ich wieder und nehm´ dir das Gold weg, wenn ich bis dahin keine neuen Diener habe!“

Lucius schlang die Arme um die Wiege. „Neiiiiin! MEINS!“

Minerva keuchte auf: „Fängt das schon wieder an? Die Königin soll innerhalb der nächsten drei Tage den Namen des Männchens herausbekommen, dann dürfe sie ihr Kind behalten. Doch wenn sie den Namen bis dahin nicht erfährt, nimmt Rumpelstilzchen das Kind mit sich.“

Severus: „Ähm... welches Kind denn bitte?“, doch er sah besorgt auf das Gold in der Wiege. Hergeben wollte er es nicht mehr.

Der Lord wollte es wieder fortnehmen? Nichts da. Lucius wimmerte immer noch leise und sah Minerva vorwurfsvoll an.

Lucius: „Aber wir wissen doch seinen Namen. Aber niemand spricht ihn aus. Er ist unser Meister, der Lord, Du-weißt-schon-wer!“ Das war jawohl voll unfair.

McGonagall: „Nein, Nein, Nein! Der Name des Männleins im Märchen.“

Severus rollte entnervt mit den Augen. Wenn sich Minerva weiter so künstlich wegen nichts aufregte, würde sie noch eine Herzattacke bekommen. Also tat er ihr lieber den Gefallen.

Severus: „Wachen! Schickt Boten durch das ganze Land. Sie sollen alle Namen aufschreiben, welche sie vernehmen.“

Provozierend sah er zu Minerva. „Na? Ist dir meine Aussprache nun genehm?“

Minerva schürzte verärgert ihre Lippen und fuhr fort.

McGonagall: *Am anderen Tage kam das Männlein und die Königin nannte ihm alle Namen, die sie kannte, doch das Männlein antwortete immer: „So heiß´ ich nicht!“*

Die Darsteller auf der Bühne verdrehten gelangweilt die Augen und gähnten. Severus und Lucius unterhielten sich nun einfach und planten ihr weiteres, gemeinsames Leben.

Sie schienen das Märchen doch recht ernst zu nehmen und als Fügung des Schicksals anzusehen. Lucius Hand wurde von Severus sanft gehalten und immer wieder hauchte dieser zarte küsse darauf. Der Lord drehte sich um und warf Draco anzügliche Blicke zu, während dieser immer weiter in seinen Stuhl hinabrutschte.

In der Zwischenzeit betrat Remus lupin die Bühne und kniete vor der Königin nieder. Drei Mal begann er seinen Text aufzusagen, doch wirklich zuhören, tat ihm keiner. Der lord drehte sich schließlich wieder zu den Anderen auf der Bühne um und fixierte Lupin.

Voldemort: „Was will denn der Flohpelz hier? Ist er einer Rolle in MEINEM Stück würdig?“

Als ihr Lord sprach, verstummten Severus und Lucius augenblicklich um dessen weisen Worten zu lauschen, den Blick fest auf diesen gerichtet.

Remus hatte nun endlich die Gelegenheit seinen Text aufzusagen mit der Gewissheit, dass seine Worte nun endlich Gehör fanden.

Remus: „Neue Namen habe ich keinen einzigen finden können, aber wo ich an einem hohen Berg um die Waldecke kam, wo Fuchs und Has´ sich gute Nacht sagen, sah ich ein kleines Haus und vor dem Haus brannte ein Feuer um das ein gar zu lächerliches Männchen...“

Der Lord klatschte mit der flachen Hand auf Remus Hinterkopf.

Voldemort: „Vorsicht, wen nennst du hier lächerlich?“

Remus zog schnell den Kopf ein und wimmerte. „Aber... ich sage doch nur meinen Text auf... Es hüpfte auf einen Bein und schrie:

*Heute back´ ich, morgen brau´ ich
Übermorgen hole ich mir der Königin ihr Kind!
Ach wie gut, dass niemand weiß,
dass ich Rumpelstilzchen heiß!*

Alle sahen Remus verständnislos an. Severus hob nur eine Augenbraue.

Severus: „Und? ...bist du nun fertig, Lupin?“

Remus zog eine Flappe.

„Ich habe mich nicht um die Rolle gerissen. Ich wäre ja viel lieber...“, er zögerte und seine Augen schwammen vor ungeweinten Tränen. „Die Müllerstochter gewesen!“

Dabei sah er sehnsuchtsvoll zu Severus empork, stand auf und rannte heulend von der Bühne.

Severus und Lucius sahen ihm überrascht hinterher und dann sich gegenseitig an.

Lucius: „Was war denn mit dem los?“

Severus zuckte nur die Schultern, während der Lord verächtlich lachte.

Voldemort: „Scheint mir, als habe er sich Hoffnungen auf dich gemacht, Severus!“, dabei sah er auf die Uhr. „Wollen wir endlich was essen gehen? Ich denke wir sind hier fertig!“

Lucius sprang gleich auf, während Severus das Gold aus der Wiege nahm und sicher verstaute.

Severus: „Zur Feier des Tages lade ich euch ein“

Sie wollten schon von der Bühne gehen, als Minervas Stimme zu vernehmen war.

McGonagall: „Aber... das geht doch nicht. Die Königin muss dem Männlein doch den richtigen Namen sagen, so dass es sich vor Wut selbst mitten entzwei reißt...“

Alle drei blieben nun stehen und sahen sie verstört an.

Severus: „Wie... entzwei riss?“

Das war wohl nun endgültig der Beweis, dass sie ihr Manuskript alle nicht gelesen hatten. Auch Minerva war dies nun klar und sie begann ausführlich mit einer Schimpftirade.

McGonagall: „Alles macht ihr einem kaputt. Da will ich den Schülern zu Weihnachten ein schönes Märchen präsentieren, da fangt ihr wieder an dilettantisch daran herumzuändern. Am Schluss zerreißt sich das Männchen vor Wut, da die Königin seinen Namen erraten hatte. Ich hatte so gehofft, dass der Lord sich selbst umbringt. Welch ein Segen wäre dies für die Zauberschaft gewesen. Aber nein... ihr müsst das natürlich vereiteln. Auf welcher Seite stehst du eigentlich, Severus?“

Sie merkte gar nicht, was sie alles verriet, so sehr redete sie sich in Rage. Der Lord wandte sich an Severus.

Voldemort: „Das würde ich nun auch gerne wissen!“, trotz der Fistelstimme kalng er nun bedrphlich.

Severus: „Nicht doch mein Lord. Minerva nimmt starke Schmerztränke. Sie ist wirklich nicht zurechnungsfähig!“, abwehrend hob er die Hände und tippte sich dann an die Stirn. Doch der Lord schien nicht zufrieden und funkelte Severus weiterhin an.

„Lucius? Ich glaube es wird Zeit für unsere Flitterwochen!“

Er packte Lucius Handgelenk und zog ihn mit sich, eiligst die große Halle verlassend.

Lucius konnte nur hinter ihm her stolpern und grinste bei dem Wort „*Flitterwochen*“

Die Schüler standen auf und verfolgten das ganze Durcheinander auf der Bühne. Von dem Märchen haben sie auch wieder kaum etwas verstanden, aber einen erbosten Lord wollten sie nun auch nicht miterleben. Dieser war schon im „normalen“ Zustand nicht unbedingt jemand, mit dem man sich in einem Raum aufhalten wollte.

Der Lord bemerkte, wie die Schüler den Saal verlassen wollten und rief über deren Köpfe hinweg.

Voldemort: „Potter! Bleib´ gefälligst hier. Ich mache den Kram hier doch nicht umsonst mit. Du gehörst mir! Das habt ihr euch so gedacht, mich in eine Falle zu locken.“

Er sprang von der Bühne und rannte in die Menge hinein, die nun in Panik loskreischte und fluchtartig die Halle verließ. Zurück blieb eine vor sich weiter hinmeckernde Minerva, die alleine auf der Bühne auf und abging und das Stück frei beendete.

ENDE

Das gestiefelte Kätzchen

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Dieses Märchen schließt nicht mehr an die anderen an. Die Pairings sind ab nun also immer wieder mal anders^^

Das gestiefelte Kätzchen

Müller: Argus Filch

1. Müllerssohn: Ron Weasley

2. Müllerssohn: Neville Longbottom

3. Müllerssohn: Harry Potter

Gestiefelter Kater: Hermine Granger

König: Remus Lupin

Prinzessin: Draco Malfoy

Böser Zauberer: Severus Snape

Text: Minerva McGonagall

McG: *Es war ein Mal ein Müller, der hatte drei Söhne, seine Mühle, einen Esel und einen Kater. Die Söhne mussten mahlen, der Esel Getreide holen und Mehl fortragen, die Katze dagegen die Mäuse wegfangen.*

Auf der Bühne ging es drunter und drüber. Es war das Innere der Mühle dargestellt und die Akteure stolperten in ihren Rollen umher und wussten eigentlich gar nicht recht, was sie nun machen sollten. Mehl mahlen? Getreide holen oder doch Mäuse fangen?

Die Besetzung ließ mal wieder sehr zu wünschen übrig und die Schüler auf den Zuschauerplätzen sahen sich verstört an und blickten dann wieder auf die Bühne. Eigentlich waren sie es gewohnt, dass hauptsächlich ihre Lehrer sich dort oben zum Narren machten. Wenn es ihre Mitschüler traf, fanden sie es zwar meist trotzdem lustig, aber schöner war es, sich über die Lehrer lustig zu machen.

Dieses Mal haben sie das Märchen vorher von der McG zum Lesen erhalten und wussten, was sie erwartete... jedenfalls nicht das!

Im Bett auf der Bühne lag Argus Filch und... pennte! Gut, er war krank und würde gleich sterben. Doch es stellte sich den Schülern die Frage, ob er seine eigene Rolle verpennte. Die Besetzung der drei Müllersöhne ließ sie den Kopf schütteln. Der älteste Sohn wurde von Ron gespielt, der schon wie Graf Großkotz herumstolzerte und rief, dass er nun eine Mühle erbt und es daher zu mehr gebracht habe, als seine Geschwister.

Neville als zweiter Müllerssohn zog an einem Strick, wo kein Esel angebunden war, sondern ein Zentaur welcher jedoch genauso störrisch schien und eindeutig keine Lust hatte mitzuspielen.

Der dritte und jüngste Müllerssohn stand mit hochrotem Kopf auf der Bühne und hielt seine Zeigefinger gegeneinander, wobei er herumstotterte. Er erbe einen Kater, ihm gehöre doch nun der Kater, aber... gehöre ihm daher jetzt auch Hermine?

Das war wirklich die Rolle, die den Zuschauern das größte Kopfzerbrechen bereitete. Auf der Bühne vor Harry stand eine kaum angezogene Hermine Granger. Sie trug nur einen Bikini im Leopardmuster, der ihre Brüste hoch drückte und hervorragend zur Geltung brachte, sowie selbst genähte Katzenpfoten an Füßen und Händen angebunden. Für ihren Kopf hatte sie eine übergroße Hello Kitty Puppe geköpft und ausgehöhlt, wobei das Gesicht ausgeschnitten war und Hermine sich niedlich geschminkt hatte. So saß sie also und putzte

sich katzenartig, wobei sie Harrys Blick auf ihre „Augen“ noch nicht wahrnahm.

McGonagall: *Als der Müller starb, teilten sich die drei Söhne die Erbschaft: der ältere bekam die Mühle, der zweite den Esel und der dritte Sohn nahm den Kater, da für ihn nichts weiter übrig blieb.*

Harry: „Nahm den Kater... oh ja, gerne!“, dabei grinste er äußerst Lasziv.

Doch da meldete sich schon der erste Zuschauer und wies darauf hin, dass es doch eindeutig ein Kater sein müsse. Schließlich hieße das Stück schon: Der gestiefelte Kater.

Aber wenn die Person geglaubt hatte damit ein schlaues Argument geliefert zu haben, dann kannten sie immer noch nicht Hermine Granger, welche sich sofort zu Wort meldete.

Hermine: „Nein, wie Prof. McGonnagal gerade vorgelesen hatte, steht sogar im Beginn des Märchens eindeutig: Katze! *Die Söhne mussten mahlen, der Esel Getreide holen und Mehl forttragen, die Katze dagegen die Mäuse wegfangen.*

Seht ihr? Katze! Außerdem sind die Interpretationen der Märchen doch sehr frauenfeindlich. Selbst die weiblichen Rollen werden ständig mit Männern besetzt!“, dabei verschränkte sie ihre mit Katzenpfötchen besetzten Arme vor der wogenden Brust und hievte diese daher noch höher, was Harry fast sabbern und weiter dümmlich grinsen ließ.

„Ich bestand im Zuge der Emanzipation der Frau und dem Recht auf Gleichberechtigung darauf mitzuspielen. Es ist eine Schande, dass man mich nicht die Prinzessin spielen lässt...“

Prof. McGonnagal seufzte nur und sah in die Zuschauermenge, da Hermine Granger die Frage treffend beantwortet hatte. Sie wollte einfach nur das Märchen hinter sich bringen. Die Proben und zuvor die Besetzung haben ihren Kampfgeist dieses Mal schon vor der Aufführung gebrochen.

So übersprang sie einfach die Diskussion, ob der Sohn den Kater behielte oder ein paar Handschuhe daraus machte, bevor Miss Granger darüber wieder diskutieren konnte. Ob Mr. Potter in seinem von Hormonen kontrollierten, labilen Zustand überhaupt seinen Text noch wusste, war fraglich.

McGonagall: *Der Kater sprach mit dem Müllerssohn: Du brauchst mich nicht zu töten, lass mir nur ein Paar Stiefel machen, dass ich ausgehen und mich unter den Leuten sehen lassen kann, dann soll dir bald geholfen werden.*

Der Müllerssohn wunderte sich, dass der Kater so sprach, weil aber eben der Schuster vorbeiging, rief er diesen herein und ließ dem Kater Stiefel anmessen.

Remus kam als Schneiderlein herein und reichte Hermine ein Paar schöne rote Pumps, welche diese sofort anzog und auf der Bühne herumstolzierte, was ihr einige anerkennende Pfiffe aus dem Publikum einbrachte.

McGonagall: *Damals regierte ein König im Land, der aß so gerne Rebhühner, doch zurzeit waren einfach keine zu bekommen. Der ganze Wald war voll, aber sie waren so scheu, dass kein Jäger sie erreichen konnte. Das wusste der Kater und gedachte seine Sache besser zu machen.*

Hermine nahm eine ihrer Lou Vittanne (Name geändert XD) Tasche, hing sie sich über und lief aus der Mühle hinaus, während das Bühnenbild sich magisch in einen Wald veränderte.

In der Mitte der Bühne blieb sie stehen, als die anderen Akteure sich endlich von der Bühne getrollt hatten und begann einen Vortrag zu halten, wie man auch als Vegetarier gut genährt und gesund leben könne. Damit wollte sie sich gegen den Verzehr von Fleisch und das sinnlose Töten der Tiere in diesem Stück stellen.

Doch als die Buhrufe lauter wurden, zog sie einen Schmollmund und folgte der Vorgabe des Stücks. So kniete sie sich auf die Bühne, öffnete die große Tasche und zückte ihren Zauberstab. Einige wenige Schlenker und die Eulen auf den Stützbalken segelten herunter und wurden als vermeintliche Rebhühner in die Tasche eingesackt.

Im Hintergrund hörte man Harry entsetzt aufschreien.

Harry: „HEDWIG!!!“

Und auch Rons Eule Pigwidgeon musste dran glauben. Dann machte sich die gestiefelte Katze wieder auf ihren Weg und das Bühnenbild wechselte erneut und wurde zu einem Schlosstor, vor dem zwei Wachen standen. Eigentlich fand Hermine Männer in Uniformen sexy, doch bei dem unförmigen Anblick von Crabbe und Goyle wurde ihr eher schlecht.

Crabbe: „Halt! Wer da... und wohin?“

Ein Wunder, dass er seinen Text behalten hatte, worüber er auch dümmlich breit grinste. Doch auch seine Augen hefteten sich auf Hermines Brüste und er schien abzuschätzen ob es Körbchengröße B oder doch schon C wäre. Ob Hermine eine Gryff war, hin oder her, Slytherins hatten eben auch ihre Hormone nicht im Griff.

Goyle fiel es schon schwerer seinen Text aufzusagen. Tja, wohin das Blut auch fließt, es kann nur eine Stelle durchbluten und gerade war es nicht sein Hirn.

Goyle: „Äh... äh... lass sie nur hinein... äh... Der König hat oft Langeweile... äh... soll sie es doch treiben äh... ihm diese doch vertreiben!“

Hermine sah die Beiden nur gekünzelt sexy an, schulterte die Tasche und lief durch das Tor hindurch, wobei ihr die Blicke der beiden Slytherins noch folgten.

Während sie durch das Tor schritt, veränderte sich das Bühnenbild bereits erneut und wurde zu einem Thronsaal. Auf dem Thron saß auch schon der König und winkte Hermine näher zu sich heran. Rebhühner... so etwas Leckeres hatte er schon lange nicht mehr gegessen.

Im Publikum grölten einige Slytherins abfällig, wie man einen Bettler zum König machen könne. In der Rolle glänzte Remus Lupin wohl nicht gerade. Auch in diesen edlen Klamotten wirkte er immer noch heruntergekommen. Das einige Rollen scheinbar doppelt vergeben wurden, störte hingegen niemanden.

Hermine verbeugte sich und rezitierte die nächsten Sätze ihrer Rolle. Doch ihr Aufzug fesselte Remus Blick. So offenherzig kannte man (Mann) Hermine schließlich nicht.

Erneut versuchte es diese und räusperte sich.

Hermine: „Mein Herr der Graf, Harry von Potter der Junge der noch lebt, lässt sich dem Herrn König empfehlen und schickt ihm diese Rebhühner!“

Doch Remus reagierte nicht und sein Mund stand ihm halb offen. Im Publikum wurde der Text von ihm schon vorgemurmelt, doch keine Reaktion.

Parvati: „Ey... sie hat auch Augen, du Spanner!!“

Es war offensichtlich, wo ihr Lehrer für VddK hinstarrte und erst bei Parvati Patils Ausruf erwachte er aus seiner Starre, lief rot an und haspelte herum.

Remus: „Oh... äh... ja... stimmt! Äh... bringt dem Kater... äh Kätzchen Gold und bringe dies deinem Herrn. Sprech ihm meinen Dank für seine Gabe aus!“

McGonagall: „Remus, also wirklich! Miss Granger ist deine Schülerin. So etwas habe ich eher von Severus erwartet.“ Sie schüttelte den Kopf und begann dann eine Passage aus ihrem Manuskript vorzulesen, während sich die Schüler schüttelten. Snape... und eine Schülerin? Das konnten sie sich nun wahrlich nicht vorstellen.

Der arme Müllerssohn aber saß zu Hause am Fenster, stützte den Kopf auf die Hand und dachte, dass er nun sein letztes Geld für die Stiefel des Katers weggegeben habe. Da trat der Kater herein, warf den Sack vom

Rücken, schnürte ihn auf und schüttete das Gold vor den Müller hin.

Harry saß auf der Bühne und starrte das Gold an, das Hermine vor ihn ausbreitete, wobei sie sogleich ein paar schöne Stücke anprobierte. Doch sobald die Kette ihren Hals zierte, verpuffte sie bereits wieder.

Blaise: „Tja, Potter! Leprachaun... wie gewonnen so zerronnen! Na, wenigstens hast du noch deine Pussy!“, dabei wackelte er mit den Augenbrauen.

Dean: „Yeah! Ausziehen... ausziehen... ausziehen!“

Die meisten Jungs stimmten mit ein und ein vielstimmiger Chor hallte durch die Halle. Doch Hermine schien nicht daran zu denken und Gemurre ging los.

Seamus: „Sie hätten die Rolle lieber mit Lavender besetzen sollen, die ist nicht so prüde!“

Diese erhob sich sogleich von ihrem Platz und verbeugte sich. Gerade wollte sie auf ihren Sitz klettern und ihr Oberteil öffnen, als die feste Stimme ihrer Hauslehrerin ihr befahl sich auf ihre vier Buchstaben zu setzen und sich lauthals Ruhe erbat. Das Stück wäre schließlich noch nicht zu Ende. Mit viel Gemurre kehrte in der Halle wieder Stille ein und man sah zur Bühne.

McGonagall: *Am andern Tag ging der Kater wieder auf die Jagd und brachte dem König einen reichen Fang. So ging es alle Tage und der Kater brachte alle Tage Gold heim und war so beliebt beim König, dass er im Schlosse ein- und ausgehen durfte.*

Ein Mal stand der Kater in der Küche des Schlosses beim Herd und wärmte sich, als der Kutscher fluchte.

Auf der Bühne griff Hermine nach einem Trinkpokal und setzte sich an den Tisch der Schlossküche. Sie versuchte ihre Rolle zu spielen, wie es verlangt wurde, doch sie hatte inzwischen großen Durst bekommen. Dass sie gerade das Glas des Kutschers griff und gierig austrank bemerkte sie nicht. Kürbissaft... wenigstens stellten sie nicht nur Leitungswasser hin.

Filch trug einen altertümlichen Mantel und drehte seinen Kutscherhut in den Händen, während er über diese Theaterstücke fluchte, statt seinen Text aufzusagen.

Minerva ließ eine Schimpftirade los und übernahm für ihn erneut den Text durch einen Blick auf ihr Manuskript.

McGonagall: *Ich wünsche der König mit der Prinzessin wäre beim Henker! Ich wollte ins Wirtshaus gehen, ein Mal einen trinken und Karten spielen, da soll ich sie spazieren fahren am See!*

Wie der Kater das hörte, schlich er nach Hause und sagte zu seinem Herrn...

Doch Hermine regte sich nicht und fuhr mit ihrem Zeigefinger durch das Glas um auch den letzten Tropfen Saft herauszuschlecken. Mehrmals musste sie aufgefordert werden, sich zu schleichen, ehe sie sich erhob.

McGonagall: „Ich glaube wir überspringen einen Teil und gehen gleich zu der Kutschfahrt über.“ Damit blickte sie hinter den Vorhang und zischte Draco und Harry zu sich zu beeilen.

Remus wartete bereits hinter dem Vorhang und konnte es gar nicht abwarten in dem Gewand über die Bühne zu schreiten. Hermine stolperte über die Bühne und an Harrys Seite. Es dauerte zehn Minuten ehe es in dem Stück weiterging. Vögel zwitscherten, eine Wiese blühte wunderschön. Im Hintergrund waren Bäume zu sehen und am Rand war eine Art Becken in der Bühne eingelassen, was wohl als Teich dienen sollte.

Es platschte und Harry saß in dem Pool und schrie sofort auf.

Harry: „Ahhhh... das dd... daaass... daaa das ist ja eiskalt!!“

Eine hämische Lache war zu vernehmen und neben Remus stand nun am Rand der Bühne: Draco Malfoy! Ein hautenges Abendkleid in slytheringrün schimmerte an ihm und er trug eine blonde, langhaarige Perücke. So geschminkt sah er zuckersüß aus und sofort piffen einige Jungs im Zuschauerraum, die noch nicht begriffen hatten, dass es sich um einen Jungen handelte. So wurde bereits über die Körbchengröße diskutiert und ausknobelt, wer die neue Schülerin ausführen dürfe. Doch auch Harry sabberte fast wieder und vergessen war seine vorige Favoriten: Hermine!

McGonagall: „Mr. Malfoy... wo ist ihr Prinzessinnenkleid?“ Sie sah entsetzt auf das hoch geschlitzte, enge Kleid und schluckte. Hier machte mal wieder jeder, was er wollte.

Draco drehte sich um, während die Jungs erbleichten und ihre Wetten als Scherz abtaten. Nein... schwul waren sie doch nicht!

Draco: „Ich bitte sie... das altmodische Teil? Wenn wir schon von weiblicher Emanzipation reden, da brauchen wir auch keine Mieder. Außerdem steht mir das Kleid viel besser. Sexy oder?“

Bei den letzten Worten nickten sowohl Harry als auch Remus wild. Entgegengesetzt zum Verhalten der Anderen, schien es die Beiden nicht zu stören, dass da ein junger Mann in den Fummeln vor ihnen stand.

Harry: „Mist, das Wasser ist nicht kalt genug. Zum Glück muss ich nicht aufstehen!“, dabei grinste er wieder dümmlich.

Minerva räusperte sich. Ihr Blick sprach Bände und die geschützten Lippen zeigten, dass es ihr nicht passte, wie sich das alles mal wieder entwickelte.

McGonagall: „Wo waren wir... äh... nein... nein, weiter... nein, das überspringen wir... nein zu zweideutig. Hmm... ja, machen wir hier weiter: *Der König spazierte mit der Prinzessin am Fluß entlang, als sie Schreie hörten und der Kater auf sie zueilte.*“

Doch Hermine war hinter dem Vorhang und tauchte nicht auf. Minervas Kieferknochen bebten, doch sie fuhr fort.

McGonagall: „Dann ohne Kater...“ *Der König ließ dem Grafen Kleider bringen und ihn in die Kutsche setzen. Äh, nein... sie spazierten ja. Wieso passt das alles nicht zusammen?*

Sie war schon durcheinander und versuchte das Stück nur noch zu retten. Die Prinzessin war erfreut, denn der Graf war jung und schön und er gefiel ihr recht gut!

Draco: „Vergessen sie es, Professor! Erstens gefällt mir Potter nicht und zweitens ist er auch nicht schön. Ich habe ja angeboten, dass er Vielsafttrank zu sich nimmt. Keiner spielt einen Grafen besser als ein Malfoy und mit mir selbst wäre ich das perfekte Paar gewesen!“ Dabei strich er sein Kleid glatt und rückte die künstlichen Brüste zurecht.

McGonagall: „Mr. Malfoy! Ruhe!“

Der Kater war vorausgegangen zu einer großen Wiese, wo er über hundert Leute sah, die Heu wendeten und fragte, wem diese Wiese gehörte. Als Antwort erhielt er die Aussage: Dem großen Zauberer. Er sah Felder und einen prächtigen Wald und immer wieder erhielt er die Antwort: Dem großen, mächtigen Zauberer. Er wies die Leute an, wenn der König vorüberführe auf diese Fragen wie folgt zu antworten: Sie gehören dem wohlgeborenen Grafen Potter.

Das Volk tat wie geheißen, als die Kutsche vorüber fuhr und der König war erstaunt. Doch der junge Graf war wohl noch verwunderter, was ihm alles gehöre.

Währenddessen eilte der Kater weiter und kam an das Schloss des Zauberers.

„Wo... wo ist denn Miss Granger, verdammt!“

Überrascht sahen alle die Professorin an. Es kam nie vor, dass diese fluchte. Sie hatten sie scheinbar wirklich verärgert. Doch da änderte sich das Bühnenbild und mitten auf der Bühne stand: Severus Snape!

Die Schüler starrten ihn an und waren sprachlos. Ihr Potionmaster wirkte zwar schon immer düster auf sie, doch nun war er die Perfektion des Bösen. Dunkel, wie man ihn kannte. Eine edle, altertümliche Zaubererrobe, die Haare lang gehext und genauso rabenschwarz. Die Augen, deren Pupillen schon schwarz waren wurden durch dunkle Schminke noch hervorgehoben. Er trug einen Gürtel aus Silber mit alten Runen und prunkvollen Edelsteinen darauf. Der Zauberhut krönte die ganze Ausstrahlung und es wurde wild applaudiert. Endlich eine perfekte Besetzung für dieses Stück.

Draco blinzelte verzückt durch den Vorhang und wurde von Remus weggeschoben, den schließlich Harry wegzerre und alle drei fluchten, dass sie nicht der Kater waren und mit Severus auf die Bühne durften.

Endlich war auch Hermine hinterm Vorhang aufgetaucht und schubste die Personen von der Vorhanglücke fort um hindurchzutänzeln oder eher... zu torkeln.

Sie baute sich einen Meter von ihrem Zaubertranklehrer entfernt auf und musterte ihn von oben bis unten und wieder zurück.

Minerva war geschockt. War Miss Granger betrunken? Wie kam sie an den Alkohol? Gerade sah sie noch, wie Filch im Hintergrund wegschleichen wollte und begriff. So, da war wohl was im Kürbissaft gewesen. Na wunderbar, dass konnte jetzt noch was werden. Besser sie brach das Stück ab und las den Rest vom Manuskript ab.

Doch so leicht wurde es ihr mal wieder nicht gemacht.

Severus schmunzelte, als er Miss Granger dabei zusah, wie sie ihn abschätzte. Besonders als ihr Blick wieder auf seinem Gesicht ruhte und sie den Kopf zur Seite legte.

Severus: „Was ist, Miss Granger. Hat es ihnen die Sprache verschlagen? Oder haben sie ihren Text vergessen.“

Minerva hatte es ja geahnt. Ihre Kollegen waren eben auch nur Männer. Es gab schon einen Grund, warum die Jungen und Mädchen Schuluniformen trugen. Gerade Miss Grangers derzeitiges Outfit gehörte verboten. Schnell las sie den Text ab, in der Hoffnung die Spannung auf der Bühne zu lösen.

Ich habe gehört, dass du dich in jedes Tier nach deinem Belieben verwandeln könntest; was einen Hund, Fuchs oder Wolf betrifft, da will ich es wohl glauben, aber von einem Elefanten, das scheint...

Weiter kam sie nicht, denn Hermine giggelte laut auf.

Hermine: „Oh ja... einen Rüssel hat er sicher schon... das glaubsch gern...!“ Ihre Augen wanderten wieder zu Prof. Snapes Schritt und unbewusst leckte sie sich über die Lippen.

Severus lachte dunkel und fing Hermine mit einem Arm auf, als sie näher kam und dabei taumelte. Ihre Hand griff in den Samtstoff der Zaubererrobe und sie seufzte genießerisch, als sie die Brustmuskeln darunter spürte und seinen herben, männlichen Geruch aufzog.

Hermine: „Uhhh... Professschor... so shtark! Hmmm... wollen wir hier wirklich noch Zeit verschwenden?“ Ihre Finger strichen über die Brust und sie schnurrte, ganz wie es sich für ein gestieftes Kätzchen gehörte.

Severus warf noch einen Blick auf Minerva, zuckte die Schultern, als könne er schließlich nichts dafür. Ein triumphierender Blick zu den männlichen Artgenossen hinter der Bühne und als Hermine sich weiter anschmiegte und ihm schon halb am Hals hing, zeigte er Potter noch den Mittelfinger, hob die Dame auf seine starken Arme und trug sie aus der Halle.

Severus: „Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende... na, zumindest verbrachten sie eine heiße

Nacht!“

Minerva wollte protestieren, nicht nur weil ihre Akteure scheinbar unmoralische Dinge vor hatten, sondern weil sie die Bühne verließen, wobei das Stück noch nicht beendet war. Doch da hörte man Hermine glucksen, ein lauter Schmatz am Hals des Professors und ein genuscheltes:

ENDE!

Der Wolf und die sieben... äh... was auch immer!

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Dieses Märchen schließt nicht mehr an die anderen an. Die Pairings sind ab nun also immer wieder mal anders^^

Halloween in Hogwarts:

Achtung: Grusel-Märchen! Bitte nicht ernst nehmen. Nichts, für schwache Nerven!!!

Der Wolf und die sieben... äh... was auch immer!

- 1. **Geißlein:** Draco Malfoy
- 2. **Geißlein:** Blaise Zabini
- 3. **Geißlein:** Lavender Brown
- 4. **Geißlein:** Harry Potter
- 5. **Geißlein:** Luna Lovegood
- 6. **Geißlein:** Goyle
- 7. **Geißlein:** Neville Longbottom
- Mutter Geiß:** Minerva McGonagall
- Wolf:** Remus Lupin
- Text:** Severus Snape

Die große Halle war in dämmriges Licht gehüllt und aufgeregt tuschelten die Schüler miteinander. Ein neues Märchen, wie aufregend. Hoffentlich verstanden sie es dieses Mal. Bei der bisherigen Besetzung war es nicht immer möglich, was ihre Lehrerin für Verwandlung immer an den Rand eines Nervenzusammenbruchs trieb. Dieses Mal hatte sie sich daher geweigert, Regie zu führen, das Stück somit einzuüben und den Text während der Aufführung zu sprechen.

Nein, sie wollte einfach mal auf der anderen Seite stehen. Auf der Bühne, die Bretter, welche die Welt bedeuten.

Sie war heute selbst Akteur und hatte nur ihre Rolle zu spielen und ihren Text zu behalten und aufzusagen. Daher war sie der Aufführung gegenüber recht positiv eingestellt.

Die Bühne war heimelig eingerichtet. Ein wunderschönes Wohnzimmer im Biedermeierstil. Alles wirkte gemütlich, vollkommen und die Jugend staunte nicht schlecht. Doch dann trat ihr Meister für Zaubertränke neben die Bühne und sein düsteres Auftreten, die hoch geschlossene, schwarze Robe und das unergründliche Gesicht mit den scharfen Augen, passte so gar nicht in dieses Bild und ließ sie zusammenzucken. Was war denn nun kaputt?

Severus: *Es war ein Mal eine alte Geiß...* „Na, das passt ja zu Minerva...“

McGonagall: „DAS habe ich gehört, Severus! Reg´ mich heute nur nicht auf. Les´ einfach den Text des Manuskript ab, das kann ja nicht so schwer sein!“

Die scharfe Stimme der Lehrerin ließ die Schüler den Mund aufklappen und verstört sahen sie zu ihrem Professor für Zaubertränke. Oh war das... Rollenwechsel? Das konnte ja interessant werden.

Severus: *Die hatte sieben junge Geißlein...*

Statt eines Kommentars, hörte man Severus nur leise und dunkel lachen, während von der Bühne ein Schnauben zu hören war. Minerva McGonagall war auf die Bühne getreten. Sie trug ein schlichtes Kleid, eine Schürze und hatte sich geschminkt, so dass sie wie eine Ziege aussah. Weißes Fell, dazu zwei Hörner an den Kopf geheft. Die ersten Schüler prusteten los und andere kicherten unterdrückt

Severus: „Siehst gut aus, Minni!“

Das genügte und selbst die letzten Schüler prusteten los, ehe das Stück überhaupt begonnen hatte.

Severus: „Wo ist denn deine Zickenschar?“ Seine Mundwinkel zuckten amüsiert.

Wie aufs Kommando tummelten sich die ersten Geißlein auf die Bühne. Doch glaubte man an süße, bemalte Kinder, so erblickte man skurril zu recht gemachte Teenys.

Da man ohne Kostüme geprobt und Severus wenig Lust gehabt hatte Regie zu führen, war es jedem selbst überlassen worden, sich „passend“ für das Stück zu Recht zu machen. Doch was dabei heraus gekommen war, ließ Minerva erblassen. Damit hatte sie nicht gerechnet.

McGonagall: „Mr. Malfoy... was...was...soll das denn darstellen?“

Draco marschierte auf die Bühne und ließ sich in einen der beigen Sessel fallen, von Zabini und Goyle zu seinen Seiten flankiert. Er trug einen schwarzen Umhang über einem hautengen Top und einer genauso enganliegenden, schwarzen Lederhose. Seine Hörner glichen denen, die man sich bei einem Teufel vorstellte und genauso wirkte er auch.

Draco: „Was denn? Ich hab doch Hörner... also bin ich ein Geißlein!“

Seine Begleiter giggelten. Blaise trug eine enge Jeans, den Oberkörper nackt, Fell darauf aufgemalt und hatte Hörner wie ein Satyr. Goyle hingegen hatte einfach nur versucht Draco nachzuahmen, wobei sein üppiger Körper unter dem Top und über den Hosenbund hervor quoll und die Mädchen schnell wegsehen ließ, die bei Draco und Blaise ins schwärmen geraten waren.

Schließlich kam Lavender auf die Bühne. Einen BH aus weißem Fell, dazu hautenge weiße Leggings und weiße Seidenpumps mit 12 Zentimeter Absätzen. Die Haare hatte sie auftoupiert, so dass man die zwei kleinen, fast schon niedlichen Hörner übersehen konnte.

Sie setzte sich auf Dracos Schoß, der ihr noch am ansehnlichsten aussah und ließ es zu, dass dieser sie gleich betatschte. Wozu waren Gryffs sonst zu gebrauchen?

Ihre Mitschüler des eigenen Hauses fanden das natürlich nicht so gut und machten ihrem Unmut Luft, als schon Harry Potter auf die Bühne geschoben wurde. Er hatte versucht sich ans Skript und der Vorstellung seiner Lehrerin von dem Märchen zu halten und trug als Einziger bisher wirklich ein Kostüm, das dem einen Geißlein nahe kam. Genäht von Hermine, war es etwas unförmig, wie schon ihre Kleidung für die Elfen damals war. Am Rücken befand sich deutlich sichtbar ein Reißverschluss und Goyle sprang auf, zog diesen hoch und runter, wobei man kurz Harrys Gryffindor-rote Unterhose erblickte und es wieder im Saal losprustete.

Mit einem verklärten Lächeln, trat Luna auf die Bühne und blickte zu Harry. Sie schob Goyle von dem Jungen weg und zog Harry mit auf die andere Seite.

Luna: „Ärger dich nicht, Harry. Ich finde deine rote Unterwäsche sexy!“

In der Zuschauermenge hob Ginny eine Augenbraue, doch verhielt sie sich erstmal still. Luna war schließlich nicht aufreizend angezogen, wie Lavender. Nein, sie ...sie... trug ein Hochzeitskleid? Ginny öffnete den Mund und fiepte nur kurz. Was war das denn für ein Märchen?

McGonagall: „Miss Lovegood? Was soll das denn? Und wo sind ihre Hörner?“

Luna sah sie mild nachsichtig an: „Aber Professor... hauptsache weiß oder? Und die Hörner zu tragen, lockt Zwibelln an, daher trage ich sie lieber um den Hals.“ Damit öffnete sie ihr weißes Jäckchen und man blickte auf die zwei Hörnchen, die auf dem durchsichtigen Oberteil und somit dem fast blanken Busen prangten.

Harry starrte auf Lunas Oberweite und lief rot an.

Ginny: „Wags dich, Harry!! Wags dich!“

Als letztes kam ein Wollknäuel auf die Bühne gelaufen, oder eher gerollt. Unförmig und bauschig, blickte Nevilles Kopf daraus hervor und erneut gab es Gelächter in der Halle.

McGonagall: „Mr. Longbottem: Geißlein, nicht Schaaf!“ Sie schüttelte den Kopf und stöhnte auf. „Severus, hast du dich um gar nichts gekümmert?“

Severus zuckte nur die Schultern: „Sieht doch nett aus!“ Dabei blickte er eindeutig auf Lavender und dann zu Luna. Ja, das sah doch nett aus. „Mach´ es doch demnächst wieder selbst!“

McGonagall: „Das mache ich auch, darauf kannst du Gift nehmen! Würdest du nun endlich fortfahren?“

Severus: *Eines Tages wollte die Geiß in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und sprach:*

McGonagall: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf der Hut vor dem Wolf, wenn er hereinkommt, frisst er euch mit Haut und Haar!“

Severus: „Na hoffentlich!“, murmelte er leise.

McGonagall: „Was Severus?“, doch sofort fuhr sie in ihrer Rolle fort. „Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr in gleich erkennen. Eigentlich müsstest du ja den Wolf spielen, Severus! Böse genug bist du ja.“

Severus: „Vorsicht, Minerva!“ *Die Geißlein sagten:*

Draco: „Geh schon, Alte! Wir kommen klar und schmeißen ´ne Party. Vergiss nicht meine Lieblingskekse und den Alk!“ Damit machte er eine abwinkende Bewegung, damit die Lehrerin endlich verschwand. „Wir werden uns schon beschäftigen!“ Wobei seine Hände über den nackten Bauch Lavenders strichen. „Zabini, hast du auch Verhütungstränke besorgt?“

Entsetzt verließ Minerva die Bühne.

Severus: *Es dauerte nicht lange und es klopfte jemand an die Haustüre und rief:*

Remus: „Macht auf, ihr lieben Kinderlein, eure Mutter ist da und hat jedem etwas mitgebracht.“

Luna klatschte in die Hände: „Au ja, die neueste Ausgabe des Klitterers?“

Zabini: „Hey, wir haben doch noch gar nicht mit unserer Party angefangen. Mach´ was, Draco!“

Severus schüttelte nur den Kopf. Man hörte doch schon an der Stimme, dass es nicht Minerva war. Doch er sagte nichts. Zu seiner Verwunderung, war es Potter, der dies ebenfalls erkannte. Das die wenigstens sich an den Text hielten, war ihm von Anfang an klar gewesen, doch er regte sich nicht darüber auf, wie Minerva. Interaktiv nannte man das und er war gespannt, was dabei heraus kam. Besonders bei dem, was er noch so plante und auf seine Slytherins war da bestimmt verlass.

Harry: „Wir machen nicht auf, du bist nicht unsere Mutter. Sie hat eine feine und liebliche...“ Hier unterbrach wieder Severus Glucksen ihn kurz. „...Stimme, aber deine Stimme ist rau, du bist der Wolf!“

Remus: „Manno, wieso muss ich der Wolf sein?“ Remus Kopf lugte durch die Tür, welche sich ohne Probleme öffnen ließ, da sie aus Pappe war. „Ich habe eine melodische Stimme und meine Füße sind nicht schwarz!“

Severus: „Ruhe, Lupin! Nimm den Kopf aus der Türe, sie ist für dich noch verschlossen. Du hörst dich an wie ein weinerliches Mädchen, vielleicht hättest du lieber die Geiß gespielt und Minerva den Wolf. Das Temperament hat sie dafür!“

Minerva beschwerte sich wieder von hinten und Remus zog bedröppelt den Kopf ein und murmelte nochmals: „Manno!“

Severus: *Da ging der Wolf fort zu einem Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide, welche er aß und machte sich damit seine Stimme fein.*

Ron: „Geht das wirklich, Hermine?“ Er staunte nicht schlecht. Was die Muggel alles ohne Zauberei machten. Verrückte Ideen. Angeekelt verzog er das Gesicht, während Hermine mit den Augen rollte und sich für WonWon eine Antwort ersparte. DBDDHKPSAV
(Doof-bleibt-doof, da-helfen-keine-Pillen-selbst-Asp.-versagt))

Severus: *Dann kam er zurück, klopfte an die Haustür und rief:*

Remus versuchte hoch zu fisteln: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist zurück und hat jedem von euch etwas mitgebracht.“

Zabini: „Als wenn man ein zweites Mal darauf hereinfällt...“

Draco: „Bei Salazar, kann man hier nicht mal in ruhe fummeln?“

Severus: *Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt, das sahen die Kinder.*

Neville rollte zur Türe und stemmte sich mit aller Kraft dagegen, als Goyle gierig auf Mitbringsel schon öffnen wollte. „Nein, das ist der Wolf!“, dabei deutete er auf das Fenster, wo Remus Hand in wollenen, schwarzen Handschuhen steckte und sich aufstützte.

„Wir machen nicht auf, unsere Mutter hat keinen schwarzen Fuß, wie du. Du bist der Wolf!“

Remus heulte fast: „Manno! Das sind doch Wohlf-fühl-Socken. Die hat Sirius noch für mich gestrickt! Bevor er.. .bevor er...“ Er schniefte laut und die Gryffindors bekamen Mitleid und teilnahmevolle Laute waren aus den Reihen der Zuschauer zu vernehmen.

Severus: „Ist ja gut, Lupin! Verschwinde einfach wieder und mach´ weiter im Text.“ *Da lief der Wolf zum Bäcker und ließ sich von diesem die Pfote mit Teig bestreichen und mit Mehl bestreuen. Erst wollte der Bäcker dies nicht, doch der Wolf drohte ihm, ihn aufzufressen.*

Remus: „Stell´ mich nicht immer so böse hin. Ich tue keiner Fliege etwas zu leide...Manno!“

Severus sah Remus hämisch an bei seinen nächsten Worten: *Nun ging der Bösewicht zum dritten Mal zum Hause der Geißlein, klopfte an und sprach:*

Remus hatte keine Wahl und schniefte noch ein Mal, ehe er an die Papptüre klopfte. „Macht mir auf, Kinder. Euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat...“

Draco: „Ja, ja... wir wissen es. Und hat jedem von euch etwas mitgebracht!“

Remus: „Manno! Severus... das ist doch mein Text!“

Severus übergang den Einwand und fuhr fort: *Die Kinder wollten jedoch einen Beweis und so legte der Wolf die behandelte Pfote ins Fenster. Als die Geißlein sahen, dass sie weiß war, glaubten sie ihre Mutter sei wieder da und öffneten die Türe. Wer aber hereinkam, war der BÖSE Wolf. Sie erschrakten und wollten sich verstecken.*

Zabini: „Erschrecken? Verstecken? Vor dem Flohpelz? Na, wenn es sie glücklich macht, Professor!“

Damit erhoben sich die Slytherins recht langsam und sahen sich um, während die Gryffindors als einzige textsicher und somit gezielt auf ihre Verstecke zuliefen. Neville versteckte sich in der Uhr, was niemand sonst mitbekam. Harry stieg in den Ofen. Lavender lief einfach in die aufgemalte Küche. Als eigener Raum sollte man sie dort doch nicht sehen können? Wer mit Ron anbandeln wollte, konnte eben nicht allzu schlau sein. Goyle machte sich nicht viel Mühe und ging unter den Tisch, wo er überdeutlich zu sehen war, aber als einziges hinpasste. Draco öffnete eine Papptüre, die als Schrank diente und lief hindurch hinter die Bühne. Blaise hob den Deckel einer Truhe und stieg hinein. Nur Luna erhob sich und stellte sich an die Wand, sie schloss die Augen und hielt ein sirrendes Gerät in der Hand.

Luna: „Das ist ein Wolfsschreck. Damit kann er mich einfach nicht sehen!“

Remus hatte alles beobachtet, kannte aber natürlich auch das Stück und seinen Text, da Minerva mit ihm geübt hatte, wenn er auch widerwillig mitspielte. So fand er schnell Goyle, der sofort Potter verpetzte, welcher dann auch sogleich gefunden wurde. Vor Luna blieb Remus stehen und seufzte. Er berührte sie an der Schulter und wie beim Versteck spielen, sagte er: „Hab´ dich!“

Luna starrte ihn aus weit aufgerissenen Augen an.

Luna: „Wie haben sie das gemacht, Professor? Sie konnten mich doch nicht finden... oh, stimmt sie sind ja ein Zauberer. Wie dumm von mir! Bei Werwölfen funktioniert das wohl nicht!“, damit lächelte sie den Lehrer für VddK an.

Selbst Draco fand der Lehrer und Lavender wurde ebenfalls in die Mitte des Raumes geholt. Diese zog Remus nun an sich und knabberte an ihrem Hals, was ihm sicherlich gefiel und diese ebenfalls zum Quicken brachte.

Severus: „Lupin, kannst du mir mal erklären, was du da treibst?“

Remus sah verstört zu Severus und lief leicht rot an. „Na, ja... ich... fresse sie. Steht doch im Skript!“

Dean schlug sich vor den Kopf: „So frisst man kleine Mädchen? Dann will ich auch mitspielen... ist der noch naiv!“

Doch Severus Blick war kalt und berechnend, während seine Stimme nun bedrohlich durch die Halle glitt.

Severus: „Aber, aber, Lupin! Warte noch ein paar Minuten, dann geht das richtig. Slytherins, zückt zum Schutz eure Zauberstäbe und bringt euch in Sicherheit, der Rest bleibt auf der Bühne!“

Minerva eilte auf die Bühne und schimpfte los: „Severus, was soll das bedeuten? Was gibt es hier für eine Rassentrennung? Und warum lässt du Remus nicht seine Rolle spielen? Überhaupt, wieso warten?“

Severus deutete an die verzauberte Hallendecke, die den Himmel draußen widerspiegelte. „Warum konnten wir nur Heute an einem Mittwoch spielen? Warum bestand ich wohl auf diese späte Stunde? In wenigen Minuten wird es doch... lustiger und der Lord wird mit mir zufrieden sein, wenn der Junge der lebt... nicht mehr lebt!“

Remus Blick folgte Severus deuten nach oben und er wurde blass. Vollmond! Das.. war doch nicht Severus ernst? Doch da begann er sich schon zu verwandeln. Die Schüler im Zuschauerraum schrien los und eine Panik brach aus. Sie überschlugen sich aus der Halle zu kommen und überrannten sich selbst. Severus stand seelenruhig neben der Bühne und beobachtete aus wissbegierigen Augen, was der Werwolf nun tat.

Vorgewarnt, waren die Slytherins in Sicherheit geeilt. Lavender war von Draco mitgezogen worden und während Hogwarts sich wandelte, amüsierten sich die Slytherins sicher in ihrem Gemeinschaftsraum mit der Gryff. Harry hatte keine Chance, als der Werwolf seine Zähne in dessen Hals schlug und das Blut von seinem Maul troff, während die Augen des Jungen starr wurden.

Severus klatschte leise und rief über das dunkle Mal an seinem Unterarm den Lord, als es auch Minerva traf und somit er, als stellvertretender Schulleiter nun die Kontrolle über das Schloss und alle Schutzbanne hatte. Ja, endlich war er Schulleiter. Das war es doch Wert den Aufstieg des Lord in Kauf zu nehmen, denn er hatte auch etwas davon.

Der Lord tauchte neben ihm auf und legte eine Hand auf Severus Schulter, sichtlich zufrieden mit der Szene, die sich vor ihm auf der Bühne abspielte. Seine Todesser, die seinem Ruf nun folgten, brachten den Werwolf mit Bannen unter Kontrolle. Ob Remus je als Zauberer damit leben konnte, was er gerade getan hatte?

Langsam überließ man das Schlachtfeld, die Bühne, sich selbst und ging ins Büro des Schulleiters um zu besprechen, wie es mit Hogwarts unter Prof. Snapes Führung weiter ginge. Natürlich wollte der Lord einiges auch in Hogwarts verändern. Der erste Schritt, die Zaubererwelt zu übernehmen.

Niemand bekam mit, wie sich mit Mühe endlich die Türe der Wanduhr öffnete und vor Anstrengung puterrot im Gesicht, Neville Longbotttem heraus rollte.

Neville: „Puh... das Versteck war zu eng, aber man hat mich nicht gefunden! Äh... hallo? Ist es schon aus? Aber... meine Rolle war doch noch nicht zu dran.“ Seine Hand tastete im Dunkeln herum und als er etwas Feuchtes und Weiches, Harrys Eingeweide spürte, schrie er nur noch auf.

ENDE

Wer hierbei zu empfindlich ist, der stelle sich einfach vor, dass Harry Potter schweißgebadet aus dem Schlaf aufschreckt und beruhigt feststellt, dass alles nur ein Traum war!

Sterntaler - Als Galleonen vom Himmel fielen

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Dieses Märchen schließt nicht mehr an die anderen an. Die Pairings sind ab nun also immer wieder mal anders^^

Sterntaler - Als Galleonen vom Himmel fielen

Sterntaler: Draco Malfoy

Text: Minerva McGonagall

Das Bühnenbild war Heute recht einfach gehalten. Ein gewundener Weg schlängelte sich durch eine Blumenwiese und ein Baum stand an einer der Seiten. Mitten auf der Bühne stand Draco Malfoy, doch... seine Mitschüler stutzten, als sie ihn näher betrachteten und die Mädchen jauchzten hocheufreut. Draco war einpaar Jahre verjüngt und sah aus großen, grau-blauen Augen eines Sechsjährigen in die Runde.

Ausrufe wurden laut, wie niedlich und süß er doch wäre. Aber das war nicht alles. Er steckte in einem niedlichen, himmelblauen Rüschenkleidchen und bestaunte sich selbst. Draco war wohl verwundert, dass er in einem Kleidchen steckte und tapste über die Wiese.

McGonagall: *Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr hatte, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte.*

Damit winkte sie Draco an den Bühnenrand und reichte ihm ein Stück Brot. Draco blickte erstaunt auf das Brot und ohne zu zögern warf er es auf die Wiese und kicherte.

McGonagall: „Aber... Mr. Malfoy! Was machen sie denn da? Das Brot gehört zu ihrer Rolle, das habe ich ihnen doch erklärt. Außerdem wirft man Lebensmittel nicht weg. Hast du denn keinen Hunger?“, sie sprach mild und liebevoll, wie eine Mutter mit ihrem Kleinen. Scheinbar weckte der niedliche Junge Muttergefühle in ihr.

Doch Draco zog eine Schnute und das kleine helle Stimmchen krächte nach Kuchen. Ein Malfoy isst doch kein trockenes Brot.

Mit einem Seufzer schüttelte Minerva den kopf und fuhr fort. Hoffentlich kannte der kleine seine Rolle noch.

McGonagall: *Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld. Da begegnete ihm ein armer Mann.*

Harry: „Gut und fromm? Ein kleiner verwöhnter Hosenscheisser, dem man mal den Hintern stramm ziehen sollte.“

Hermine: „Stimmt! Wo anders hungern Kinder seines Alters und wären froh, wenn sie das Stück Brot bekämen.“

Doch da flog ihr das Stück Brot gegen den Kopf und der verjüngte Slytherin lachte silberhell auf vor Freude getroffen zu haben.

Draco: „Iss doch, dumme Gans!“

McGonagall: „Aber Mr. Malfoy... das Brot sollen sie doch dem armen Mann geben, der gleich auf die Bühne kommt. Das gehört sich nicht, mit Brot auf die Zuschauer zu werfen.“

Doch Filch humpelte über die Bühne und verdrückte sich schnell von dort, in dem er die wenigen Stufen zu den Zuschauerreihen hinab stieg.

Filch: „Nicht doch... nicht doch. Lass man! Meine Dritten können das alte Zeug eh nicht mehr kaun!“

Seufzend fuhr Minerva fort und hoffte, dass dieses Stück nicht in dem üblichen Chaos endete. Sie hatte doch so mit dem Kleinen geübt. In dem Alter war der Malfoy ihrer Meinung nach noch nicht so verdorben durch seinen Vater und den Lord und... Severus.

McGonagall: *Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: "Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann." Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm.*

Draco schüttelte den Kopf und streckte ihr die Zunge heraus.

Draco: „Nix da! Ein Malfoy behält was er hat und gibt nichts fort! Mama sagt, nur so kommt man an Reichtum.“

McGonagall: „Mr. Malfoy... ich muss doch bitten! Sie sollten lernen zu teilen, auch wenn sie ein Einzelkind sind...“

Doch der Junge schüttelte den Kopf und hielt die Luft an, bis er rot anlief. Doch da kam Blaise auf den Schulfreund zu und strich ihm über die Wange. Er streckte die Hand aus, um die Mütze entgegen zu nehmen, während er den Text wiederholte. Doch Draco sah ihn an, legte den Kopf schief und setzte sich auf den Hosenboden in mitten der Blumen. Rasch zog er die schwarzen Lackschüchen aus und hielt diese freudestrahlend dem Jungen entgegen.

Draco: „Hier... die sind zwar flach, aber du ziehst so Schuhe doch gerne an.“, er strahlte regelrecht und glaubte seinem Freund einen gefallen zu tun. Dabei merkte er nicht, dass er ein doch recht persönliches Geheimnis des Anderen preis gab, der auch prompt rot anlief und von der Bühne floh.

Mineva brummelte leicht. Wieso hörte der Junge nicht zu? Er sollte Mr. Zabini doch die Mütze geben. Aber wenigstens gab er dem Anderen etwas ab, entgegen seiner vorigen Meinung.

Dean: „Der Junge ist eindeutig Blond. Kann Mütze nicht von Schuhen unterscheiden...“

McGonagall: „ Mr. Malfoy... sie sollten Mr. Zabini die Mütze geben nicht die Schuhe. Wenn sie nicht mehr wissen, was sie tun sollen, dann hören sie mir zu, wenn ich den Text vorlese.“ Sie lächelte wieder, als der Junge brav nickte. Ja, ein kleiner Engel! Genau wie er aussah, konnte er sich auch benehmen, wenn er wollte! *Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an und fror: da gab es ihm sein Kleidchen.*

Severus kam auf die Bühne. Er war zwar noch nicht dran, aber er wollte Draco aus der Patsche helfen und die Mütze entgegen zu nehmen, die der Junge eben nicht abgegeben hatte. Minervas Text hatte er dabei überhört. Doch dieses mal hatte Draco zugehört und zog sofort sein Rüschenkleid aus, tänzelte damit auf seinen Lehrer zu und jauchzte, während er den Mann mit einem Ärmchen ums Bein schlang und mit dem anderen das Kleid hoch hielt.

Severus nahm das Kleid in die Hand und wuschelte dem Jungen durch das Haar, wobei die Mütze auf der Wiese landete. Er liebte den kleinen Wonnepoppen und lachte leise dunkel. Draco blinzelte ihm zu, strahlte

und wusste wie er seinen Patenonkel um den kleinen Finger wickeln konnte, so dass dieser ihm ein Stückchen Schokolade in die Hand drückte, wodurch Draco ihn los und von der Bühne gehen ließ.

McGonagall: *Ein Stück weiter des Wegs, da bat eins um ein paar Schuhe, die gab es auch von sich hin.*

Minerva blickte auf und starrte auf die Wiese. Wo war der kleine Bengel hin? Da sah sie Draco vor dem Baum im Gras sitzen, das Papier der Schokolade wehte über die Blumenwiese, das Hemdchen, die Fingerchen und die kleine Schnute waren von der Schokolade beschmiert und der Junge leckte sich die klebrigen Händchen ab, damit auch kein Krümel des braunen Goldes verschwendet wurde. Ginny stand derweil vor dem Jungen und wartete auf die Schuhe, die der Kleine ohnehin nicht mehr hatte. Die Hauslehrerin Gryffindors war verstört. So langsam war die Kleidung durcheinander geraten, doch beim Lesen konnte sie das schlecht zurechtbiegen. Sie gab Miss Weasley ein Zeichen, als hätte diese die Schuhe erhalten und sollte im Stück vorfahren.

Ginny knuffelte den Kleinen noch mal durch, der wild protestierte und sich von ihr wegdrückte, wobei nun zwei Schokoladen-Handabdrücke in Höhe ihrer Brüste das weiße Shirt zierte und das Publikum zum Lachen brachte.

McGonagall: *Da endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: "Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben", und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin.*

Es wurde dunkel auf der Bühne und Glühwürmchen leuchteten an der Decke, als wären es Sterne. Draco sah sich um, doch er hatte Angst in der dunklen Nacht und schniefte, während die ersten Tränchen kullerten. Er verlangte nach seinem Nachtlit, doch hier hatte er es natürlich nicht. Er wich wieder zu dem Baum zurück und schluchzte, während er nach seiner Mutter rief, was fast allen Anwesenden das Herz schwer machte.

Fast allen Anwesenden... hinter dem Vorhang trat Lord Voldemort auf die Bühne und kam auf Draco zu.

Voldemort: „Draco... nicht weinen. Dir wird keiner ein Leid antun... das verspreche ich!“

Doch der kleine Junge quickte und rief etwas vom schwarzen Mann, der ihn holen würde, weil er seine Mütze nicht hatte hergeben wollen.

Der Lord hob abwehrend die Hände und streckte ihm dann lächelnd eine entgegen.

Voldemort: „Komm´ mit mir, Draco. Ich habe auch was Tolles für dich!“

Das trocknete die Tränchen und weckte die Neugierde. Er streckte die Hand aus und griff die des älteren Mannes. Was bekam er denn nun? Er zappelte herum und wollte wissen, was er ihm schenkte.

Voldemort: „Ich schenke dir eine silberne Maske und einen schwarzen Umhang zum Spielen. Damit kannst du dich verkleiden und... äh... anderen Streiche spielen!“ o.O(Puh.. gerettet!)

Außerdem habe ich ein schickes Bildchen für dich, das machen wir dir auf den Arm. Dann bist du noch hübscher und genau wie dein Daddy.. o(Ups... das hätte ich jetzt wohl nicht verraten sollen. Na, kann mir egal sein!)

Minerva sah entsetzt zu den Beiden auf der Bühne.

McGonagall: „Aber... aber Mr. Malfoy, sie sollen doch nicht mit fremden Männern mitgehen. Was bringt ihr Vater ihnen nur bei? Man nimmt auch keine Geschenke an... bleiben sie hier... Mr. Malfoy!“

Doch der junge hörte nicht und zupfte Voldemort an der Robe.

Draco: „Onkel? Bekomme ich auch Schokolade?“

Der Lord grinste breit: „Oh ja... und einen Lutscher! O.O“(Wie lange hält der Zauber wohl an? Älter ist mir Draco doch viel nützlicher)

Minerva jammerte: „Aber... Mr. Malfoy. Sie verändern doch alles. Es sollen doch Sterne vom Himmel fallen. Und ein neues Kleidchen. Das zeigt doch, dass es sich nicht lohnt egoistisch zu sein. Das es belohnt wird, wenn man an die Anderen denkt und großzügig was man hat mit ihnen teilt. Ich dachte sie lernen etwas fürs Leben daraus... Menno!“

Damit war ihr Märchen wohl mal wieder zu ende und siedentheiß fiel ihr ein, das sie Severus versprochen hatte auf Draco aufzupassen und ihm nichts geschehen sollte. Schnell rannte sie dem Lord und dem Jungen hinterher, während die Blätter ihres Manuskripts über die Bühne flogen und die Zuschauer die Halle verließen.

ENDE

Blaubärtchen (Halloween-Special)

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Dieses Märchen schließt nicht mehr an die anderen an. Die Pairings sind ab nun also immer wieder mal anders^^

Achtung: Grusel-Märchen!!!

Blaubärtchen (Blaubart)

Blaubart: Lucius Malfoy

Ehefrau: Narzissa Malfoy

1. Bruder: Severus Snape

2. Bruder: Sirius Black

Text: Minerva McGonagall

McGonagall : *In einem Walde lebte ein Mann, der hatte zwei Söhne und eine schöne Tochter. Einmal kam ein goldener Wagen mit sechs Pferden und einer Menge Bedienten angefahren, hielt vor dem Haus still, und ein Graf stieg aus und bat den Mann, er möchte ihm seine Tochter zur Gemahlin geben.*

Die Schüler in der großen Halle regten die Häse und drängten die herumsitzenden zur Seite um noch mehr freie Sicht nach vorne zu haben. Es war doch ungewöhnlich, wie die Bühne zu diesem Stück verzaubert wurde. Sie würde sich automatisch anpassen, ohne dass einer der Erwachsenen zaubern musste. Dabei war sie dem Malfoy Manor nachempfunden. Durch einen Zauber diente dies als Vorlage und jeder der Jugendlichen war natürlich gespannt, wie es sich so als Malfoy wohnte und ob ihnen dabei irgendwelche Geheimnisse aufgedeckt wurden. Schon öffnete sich mit Minervas ersten Worten der Vorhang und der Vorhof des Manors war zu sehen, die weiten des Parks konnte man nur erahnen und Albus Dumbledore stand Drops lutschend vor der Türe und besah sich die Kutsche und den Mann, der schon aus dieser hinaus stieg und um die Hand seiner zarten Tochter bat. Albus lächelte gutmütig und erheitert vor sich hin. Ihm schien seine Rolle zu gefallen, auch wenn sie nur von kurzer Dauer wäre.

Draco strahlte, als er seinen Vater aus der Kutsche steigen sag, doch sofort war er schlagartig still und schluckte. Was hatten sie wieder mit seinem Dad angestellt? Von hinten sah er perfekt aus, wie immer. Einfach elegant, doch wenn er sich umdrehte konnte man es nicht fassen. Doch auch die anderen Köpfe der Schüler zuckten in dem Moment zurück und ihre Augen weiteten sich. Warum... hatte der Mann einen blauen Bart? Das passte doch gar nicht zu den silberblonden Haaren. Hatte das einen Grund? Sofort wurde vor sich hindiskutiert, doch Minerva zischte kurz und der Saal wurde still.

McGonagall: *Der Mann war froh, dass seiner Tochter ein solches Glück widerfuhr, und sagte gleich ja; es war auch an dem Freier gar nichts auszusetzen, als dass er einen ganz blauen Bart hatte, so dass man einen kleinen Schrecken kriegte, sooft man ihn ansah.*

Die Jungs lachten gleich wieder kindisch bei dem altbekannten Wort, dass in den Märchen immer wieder Mal vor kam und dass, obwohl die Bedeutung des Wortes in diesem Zusammenhang ihnen schon erklärt wurde.

Die Türe hinter Albus öffnete sich und heraus kam in einem zartrosa-weißen Kleid: Narzissa Malfoy. Doch sie wirkte viel jünger und strahlender als man sie eigentlich kennen gelernt hatte. Wahrscheinlich musste sie der Rolle angepasst werde, in der sie noch ein junges, scheues Mädchen spielte und Draco lief leicht rot an,

als er merkte, wie schön er seine Mutter fand. Er konnte seinen Vater verstehen, dass dieser sich früher in sie verliebt hatte. An eine arrangierte Hochzeit wollte er einfach nicht glauben und erst als Blaise ihn anstubste und fragte, ob er in seine Mutter verschossen wäre, verdunkelte sich seine Miene. Er räusperte sich und setzte sich gerade hin, wobei er irgendetwas vor sich hingrummelte und mit bitterbösem Blick jede weitere Äußerung des Freundes im Keim erstickte.

McGonagall: *Das Mädchen erschrak auch anfangs davor und scheute sich, ihn zu heiraten, aber auf Zureden ihres Vaters willigte es endlich ein. Doch weil es so eine Angst fühlte, ging es erst zu seinen zwei Brüdern, um mit ihnen allein zu sprechen.*

Draco: „Hey... meine Mum hat doch keine Angst vor meinem Dad wegen eurem lächerlichen Bärtchen!“, er schnaubte und verschränkte die Arme voreinander. Warum machten seine Eltern diesen Mist überhaupt mit? Ihm war das einfach unverständlich. Sein Vater machte nichts ohne Grund. Da musste eine Absicht dahinter liegen.

Die Bühne veränderte sich von alleine und erstaunte und anerkennende Ausrufe wurden laut, als ein Salon aus dem Manor zu erkennen war. In diesem Salon standen Sirius Black und Severus Snape vor dem brennenden Kamin und funkelten sich gegenseitig an.

Sirius: „Wehe dein Busenkumpel Malfoy, behandelt meine Cousine nicht ordentlich!“

Severus: „Eifersüchtig, Flohpelz? So wenig Reinblüter gibt es nicht, dass sie gezwungen wäre dich zu nehmen. Traum nur weiter...“

Die Schüler sahen sich verständnislos an. In welchem Film waren die beiden Streithähne denn? Die Malfoys waren doch schon verheiratet und Draco war doch der offensichtliche Beweis. Die Slytherins sahen genau diesen verständnislos an, doch der Junge zuckte einfach mit den Schultern. Er verstand nun auch nichts mehr.

Narzissa betrat den Salon durch eine Seitentüre und schluchzte, wodurch sie sofort die Aufmerksamkeit der beiden Männer hatte. Sie ging vor den Männern in die Knie, doch als sie Severus Hand ergriff, entzog dieser ihr seine Hand sofort, als hätte er sich verbrannt.

Severus: „Ne, das kennen wir schon... keinen Unbrechbaren mehr!“

Narzissa: „Liebe Brüder, wenn ihr mich schreien hört, wo ihr auch seid, so lasst alles stehen und liegen und kommt mir zu Hilfe.“

Sofort ergriff Sirius die Hände seiner „Schwester“ und sah sie leidend an.

Sirius: „Natürlich, meine Teuerste! Sofort! Aber... bleib doch direkt da, du musst diesen Blaumeier nicht heiraten...“

Severus: „Du machst eine hervorragende Partie! Was willst du noch? Jammer nicht so herzerweichend!“ Dabei schnaubte er abfällig. Irgendwas stimmte hier nicht, dessen war sich Draco immer sicherer, nachdem er seinen Lieblingslehrer so betrachtete.

McGonagall: *Das versprochen ihr die Brüder und küsstet sie.*

Sirius: "Leb wohl, liebe Schwester, wenn wir deine Stimme hören, springen wir auf unsere Pferde und sind bald bei dir!", er schniefte leicht und winkte ihr nach, während Severus ihn packte und von der Bühne schleifte.

McGonagall: *Darauf setzte es sich in den Wagen zu dem Blaubart und fuhr mit ihm fort. Wie es in sein Schloss kam, war alles prächtig, und was die Königin nur wünschte, das geschah, und sie wären recht glücklich gewesen, wenn sie sich nur an den blauen Bart des Königs hätte gewöhnen können, aber immer, wenn sie den sah, erschrak sie innerlich davor.*

Die Bühne veränderte sich abermals und das Schlafzimmer des Paares war zu erkennen, ein großes Bett mit Fellen im Zebralook und darin das Paar, wobei man sicher war, dass sie nackt waren und nur die Decken ihre Körper verhüllten.

Draco war auf seinem Platz erstarrt und auch einige Mischüler liefen Rot an, während die übrigen die Köpfe reckten und laut Pfiffen. Galten sie endlich als alt genug um die ab 18 Version eines Märchens sehen zu dürfen? Schnell hielt sich Draco bei diesen Äußerungen die Hände vors Gesicht und jammerte leise vor sich hin. Seine Mum hielt sich bedeckt und nur Lucius nackte Brust war zu sehen. Doch solche Anblicke war man gewöhnt, wenn man an die Muggelschwimmbäder oder auch die Magier-Seen und Pools bedachte, wo man sich im Sommer fläzte.

Lucius: „Ich muss eine große Reise machen, da hast du die Schlüssel zu dem ganzen Schloss, du kannst überall aufschließen und alles besehen, nur die Kammer, wozu dieser kleine goldene Schlüssel gehört, verbietet dir; schließt du die auf, so ist dein Leben verfallen.“

Narzissa nahm die Schlüssel, versprach ihm zu gehorchen und kicherte, während sie unter der Decke verschwand und Lucius aufkeuchte.

Minerva fluchte und ließ sofort den Vorhang fallen, als würde der erste Akt beendet sein. Die Zuschauer murrten, nur Draco atmete erleichtert durch.

McGonagall: *Als er fort war, schloss sie nacheinander die Türen auf und sah so viel Reichtümer und Herrlichkeiten, dass sie meinte, aus der ganzen Welt wären sie hier zusammengebracht.*

Der Vorhang öffnete sich und Narzissa trug eine enge Leggings und ein geschnürtes Oberteil. Sie lief durch die Gänge des magisch dargestellten Manors treppauf- und treppunter. Sie schloss die erste Türe auf und stutzte. Was... war das denn? Es Pfiff und zwischen ihre Beine fuhr eine Miniaturausgabe des Hogwartsexpress über gelegte Gleise. In dem Raum war eine Modelleisenbahn aufgebaut und die ersten Gryffindors kicherten unterdrückt.

Harry: „So, damit verbringst du deine Ferien? Oder spielt dein Dad mit den Sachen?“

Die Slytherins zischten und nahmen ihren Prinzen des Hauses in Schutz. Doch es kam noch schlimmer. Narzissa lief weiter und öffnete die nächsten Zimmer. Dort war eine Sammlung aus Ü-Eier Figuren. Im nächsten waren Teddybären mit Knopf im Ohr bis an die Decke gestapelt. Lucius hob abwehrend neben der Bühne die Hände.

Lucius: „Was denn? Das ist eine sichere Geldanlage... die werden mal wertvoll!“ Doch er wurde immer leiser und verzog sich. Hoffentlich hatten sie nicht alle Zimmer dupliziert. Verdammt! Er hätte besser aufpassen sollen.

Das nächste Zimmer war voller Barbiepuppen und diesmal bekam Narzissa einen roten Kopf und schloss schnell die Türe wieder, wobei sie sich leise entschuldigte und eiligst weiter lief. Die nächste Türe hätte sie besser nicht geöffnet, denn nun wurde sie Bleich.

Ein vollständig eingerichtetes Sado-Maso-Studio. Wozu hatte Lucius das denn? Mit ihr war er noch nie hier drinnen. Sie drehte sich um und ihre Lippen bebten, als sie Minerva anblickte, die nur mitleidig nickte und sie aufmunternd ansah doch weiter zu gehen.

McGonagall: *Es war nun nichts mehr übrig als die verbotene Kammer, der Schlüssel war von Gold, da*

gedachte sie, in dieser ist vielleicht das Allerkostbarste verschlossen; die Neugierde fing an, sie zu plagen, und sie hätte lieber all das andere nicht gesehen, wenn sie nur gewusst, was in dieser wäre. Eine Zeitlang widerstand sie der Begierde, zuletzt aber ward diese so mächtig, dass sie den Schlüssel nahm und zu der Kammer hinging.

Narzissa schniefte: „Ja... ich hätte das andere wirklich alles lieber nicht gesehen...“

Draco hob nur die Augenbrauen. Was trieb sein Vater eigentlich alles? Gut, gewisse Dinge wollte er über seine Eltern gar nicht wissen: vor allem nicht solch persönliche Dinge.

McGonagall: *Da schloss sie auf, und wie die Türe aufging, schwamm ihr ein Strom Blut entgegen, und an den Wänden herum sah sie tote Weiber hängen, und von einigen waren nur die Gerippe noch übrig.*

Narzissa öffnete zeitgleich mit Minervas Worten eine Kammer mit besagtem Schlüssel und sprang beiseite. Blut floss in Strömen über die Bühne und sie versuchte ihre Seidenschuhe in Sicherheit zu bringen, während sie laut aufschrie.

Die Schüler der ersten Reihe würgten und liefen grün an, dass sie das geronnene Blut und den fauligen Gestank riechen konnten. Merlin, was trieben die Malfoys. Schlachteten sie zu Hause selbst? Doch als die Türe sich weiter öffnete, erblickten sie in Reih und Glied an die Wand genagelt die Leichen von jungen Frauen in unterschiedlichsten Verwesungsprozessen. Ein paar der Mädchen, die zarter beseitet waren, fielen in Ohnmacht. Einige Jungs rannten eiligst hinaus, weil sie nun wirklich Bröckelchen lächeln mussten und wieder andere schrien entsetzt und hielten sich die Augen zu. Draco war bleich und starrte auf die Wand.

Draco: „Tante...Andromeda?“, er hatte das Gefühl gleich den Verstand zu verlieren. Sein Vater war ein... Massenmörder? Warum? Und warum Frauen? Er konnte doch so zärtlich sein.

Narzissa knallte die Türe durch einen Tritt zu und zitterte. Der Schlüssel sprang dabei heraus und fiel in das Blut. Geschwind hob sie ihn auf und wollte das Blut abwischen, aber es war umsonst, wenn sie es auf der einen Seite abgewischt, kam es auf der ändern wieder zum Vorschein.

McGonagall: *Sie setzte sich den ganzen Tag hin und rieb daran und versuchte alles mögliche, aber es half nichts, die Blutflecken waren nicht herabzubringen; endlich am Abend legte sie ihn ins Heu, das sollte in der Nacht das Blut ausziehen. Am ändern Tag kam der Blaubart zurück, und das erste war, dass er die Schlüssel von ihr forderte; ihr Herz schlug, sie brachte die Anderen Schlüssel und hoffte, er werde es nicht bemerken, dass der goldene fehlte.*

Verstört sah man auf Minerva, die da so locker ihren Text aufsagte. Hatte die nicht gesehen, was in der Kammer war? Doch sie rezitierte den Text, als gehöre das alles zusammen. Keinem war mehr bewusst, dass sie hier ein Märchen spielten und scheinbar fiel das nur Minerva nicht auf.

Lucius betrat die Bühne und sah seine Frau eindringlich und ernst an, während er die Hand aufhielt und auf seine Schlüssel wartete. Er zählte sie alle, und wie er fertig war, merkte er sofort, dass der kleine, goldene Schlüssel zur heimlichen Kammer fehlte. Dabei sah er ihr in das Gesicht.

Narzissa war bleich und antwortete nicht, so dass Minerva den Kopf schüttelte und für sie antwortete.

McGonagall: *Er liegt oben, ich habe ihn verlegt, morgen will ich ihn suchen." Doch Blaubart wollte den Schlüssel sofort und trug ihr auf ihn zu suchen.*

Narzissa: „Was... hat das zu bedeuten Lucius?“

Doch Lucius lächelte nur diabolisch und blieb bei seinem gelernten Text, während er seine Frau grob am

Arm packte.

Lucius: „Du hast ihn nicht verloren“, sagte er zornig, „du hast ihn versteckt, denn du hast mein Gebot übertreten und bist in der Kammer des Schreckens gewesen, aber jetzt sollst du hinein, wenn du auch nicht willst! Bereite dich auf deinen Tode vor, du sollst noch heute sterben“, er holte sein großes Messer und führte sie auf den Flur und zog sie in Richtung Kammer.

Narzissa wimmerte: „Nein... Lucius... Nicht! Was ist mit dir? Du Teufel! Stehst du unter dem Imperius?“

Minerva blickte auf und runzelte die Stirn: „Nicht doch, Narzissa! Nimm dir ein Beispiel an Lucius, er hat seinen Text gelernt. Es heißt:“ *Lass mich nur noch vor meinem Tod mein Gebet tun.* „Und er antwortet darauf:“ *So geh, aber eil dich, denn ich habe keine Zeit lang zu warten. Da lief sie die Treppe hinauf und rief, so laut sie konnte, zum Fenster hinaus: Brüder, meine lieben Brüder, kommt, helft mir!*

Doch ihr hörte wohl keiner zu und als sie in die Zuschauer blickte wunderte sie sich noch mehr. Was hatten die alle? Warum sahen sie so schockiert aus? War das weniger bekannte Stück der Gebrüder Grimm doch zu grausam für die ZauberKinder?

Lucius stand mit ihr vor der Kammer, forderte die Herausgabe des Schlüssels und schloss die Kammer auf, während Narzissa schluchzte. Doch die Türe war noch geschlossen.

Lucius: „Mein Messer ist gewetzt! Ich will nicht länger warten! Ich muss mich von dir befreien! Er soll nicht länger warten müssen...“, er hatte sie an den Haaren gefasst und wollte ihr das Messer in das Herz stoßen, als die Türe von innen der Kammer aufgerissen wurde und Severus im Türrahmen stand.

Severus: „Da bist du ja endlich... Alles erledigt? Dann komm herein!“ Damit trat er beiseite und im Inneren sah man den Sado-Masoraum, statt der Leichen.

Lucius schluckte und biss sich auf die Unterlippe, während Severus in Lederhose dastand, den Oberkörper nackt und ein Nietenband um den Hals geschnallt starrte dieser auf die Frau zu Lucius Füßen.

Severus: „Oh... falsche Kammer, Lucius! Ich dachte du kommst erst hierher, wenn es erledigt ist.“

Lucius lief rot an und fluchte vor sich hin, während Draco im Zuschauerraum wimmerte und auch Minerva das Manuskript sinken ließ.

McGonagall. „Aber...Severus? Was machst du hier? Du sollst doch mit Sirius angerannt kommen und Narzissa zur Hilfe eilen, wenn sie nach euch ruft.“ Sie blätterte im Manuskript und las den letzten Text laut vor: *Er hatte sie an den Haaren gefasst und wollte ihr das Messer in das Herz stoßen, da schlugen die zwei Brüder an die Haustüre, drangen herein und rissen sie ihm aus der Hand, dann zogen sie ihre Säbel und hieben ihn nieder. Da ward er in die Blutkammer aufgehängt zu den andern Weibern, die er getötet, die Brüder aber nahmen ihre liebste Schwester mit nach Haus, und alle Reichtümer des Blaubarts gehörten ihr.*

Die ersten Schüler atmeten erleichtert aus und saßen wieder lächelnd auf ihren Stühlen. Das war die ganze Zeit das Stück gewesen?

Hermine: „Wie beruhigend... aber wir sind auf das Kunstblut herein gefallen, die Leichen sahen aber auch zu echt aus!“

Alles applaudierte und verlangte eine Zugabe. Minerva blickte sich suchend um.

McGonnagal: „Wo ist eigentlich der zweite Bruder? Wo ist Sirius?“

Severus deutete in das innere des Raums, wo Sirius angekettet von der Decke hing, eine Latexmaske aufgezogen, den Reisverschluss über den Mund geschlossen.

Severus: „Wir mussten doch verhindern, dass er unseren Plan durchkreuzt!“

McGonnagal: „Plan durchkreuzt? Welchen Plan?“

Lucius druckste herum. Kunstblut? Wie kamen die auf Kunstblut? Auch Severus wechselte verstörte Blicke mit ihm und er kam in Erklärungsnot.

Lucius: „Verzeih Severus, ich habe es wohl vergeigt... es tut mir leid. Vielleicht komm ich dieses Mal nicht um eine Scheidung herum? Auch wenn das so teuer wird!“

Severus: „Warum musst du auch immer wieder heiraten? Ich dachte ich genüge dir... nun bring es endlich hinter dich... ich warte hier auf dich, Schatz!“, er hauchte Lucius einen Kuss auf die rosigen Lippen und dieser lächelte nur vor sich hin, während Narzissa geschockt die Augen weitete, sich des Messers in Lucius Hand noch bewusst und die Schüler nun endlich verstanden.

Der Malfoy hatte ein Verhältnis mit ihrem Tränkemeister und entledigte sich seiner Frau um einem Scheidungskrieg und dem Verlust eines Teils seines Vermögens zu ersparen.

Minerva starrte auf die Bühne, auf das Blut, was darauf derweil trocknete. Lucius... und Severus? Die Kammer mit Lucius toten Exfrauen? Scheidung, Liebe und Gewalt, alles so nah beieinander. Das... war kein Stück mehr? Sie hatten das Theaterstück ausgenutzt um ihren eigenen Plan zu verfolgen? Slytherins... Todesser. Draco begriff nun, warum sein Vater sich bereiterklärt hatte an dem Stück mitzuwirken. Was auf der Bühne jetzt auch noch geschah, keiner registrierte es noch und der Vorhang war bereits gefallen und schonte die Augen der Schüler.

Minerva fiel dabei in Ohnmacht und beendete ihr Stück endlich ein Mal selbst!

ENDE

Brüderchen und Schwesterchen

Wieder gehen in Hogwarts die Vorhänge der Bühne auf! Wieder heißt es: Es ist Märchenzeit...

Dieses Märchen schließt nicht mehr an die anderen an. Die Pairings sind ab nun also immer wieder mal anders^^

Achtung, hier fehlt ein Märchen. Bitte Grimms-HP Nr. 13: Blaubärtchen beachten. Das Märchen ist jedoch unabhängig zu allen anderen und diesem hier.

Gruß

Serena

Brüderchen und Schwesterchen

Schwesterchen: Lucius Malfoy

Brüderchen: Remus Lupin

König: Severus Snape

Stiefmutter: Sirius Black

Text: Minerva McGonagall

McGonagall : *Es waren ein Mal ein Bruder und ein Schwesterchen, die liebten sich über alle Maßen und hatten fast nur noch einander...*

Auf der Bühne standen Lucius und Remus und ihre Blicke zeugten vom Gegenteil. Zwar lächelte Remus verlegen und sanft, wie sein Gemüt nun ein Mal war. Doch Lucius wirkte mehr wie abweisend. Er trug ein hellblaues Kleid, die langen Haare waren leicht gewellt und mit der Schminke wirkte er recht weiblich. Mit verschränkten Armen vor der Brust wandte er sich von Remus ab und presste dabei die künstlichen Brüste höher als es sein müsste. Die Hormone der Teenager wallten schon jetzt und ihre Augen wirkten Teller groß.

Draco wollte dieses Mal die Blamage seines Vaters nicht miterleben und hatte Granger ihren MP3-Player „entliehen“. Doch so recht verstand er nicht wie dieses Muggelteil funktionierte. Es schepperte aus den Ohrhörern unnatürlich laut heraus:

Cherry, Cherry Lady...

McGonagall: *„Brüderchen nahm sein Schwesterchen an der Hand und sprach: 'seit die Mutter tot ist, haben wir keine gute Stunde mehr; die Stiefmutter schlägt uns alle Tage und wenn wir zu ihr kommen, stöß sie uns mit den Füßen fort. Die harten Brotkrusten, die übrig bleiben, sind unsere Speise, und dem Hündlein unter dem Tisch gehts besser: dem wirft sie doch manchmal einen guten Bissen zu. Daß Gott erbarm, wenn dass unsere Mutter wüßte! Komm, wir wollen miteinander in dir weite Welt gehen.*

Remus versuchte es und wollte Lucius Hand nehmen, doch dieser zischte nur gefährlich.

Lucius: „Fass´ mich an, du Flohpelz und ich erschaffe einen Jäger in dieses Stück hinein!“

Remus drehte sich zu Minerva um, verzog das Gesicht und wusste nicht, was er tun sollte.

Lucius: „Sollte sich Black es nur wagen, die Hand gegen mich zu erheben. Den verhex ich, dass er sich wünscht ein Muggel zu sein und von dieser Welt nichts zu wissen.“

Minerva hatte nicht vor, auf die seltsamen Anwandlungen ihrer Protagonisten einzugehen und las einfach

ihren Text weiter.

McGonagall: *„Sie gingen den ganzen Tag über Wiesen, Felder und Stein, und wenn es regnete, sprach das Schwesterchen 'Gott und unsere Herzen die weinen zusammen!' Abends kamen sie in einen großen Wald und waren so müde von Jammer, Hunger und dem langen Weg, dass sie sich in einen hohlen Baum setzten und einschlief.*

Remus sah sich auf der Bühne um, die wieder ein Mal von Zauberhand ihr Aussehen veränderte. Er steuerte auf einen Baum zu und bettete sich auf das Moos an den Wurzeln.

Remus: „Komm´ schon, Schwesterchen! Leg dich zu mir...“

Die Zuschauer rissen die Augen auf. Okay, sie spielten Geschwister, aber das klang doch eindeutig. Aus dem MP3-Player dröhnte es weiter:

You´re my heart...you´re my soul...

Draco runzelte die Stirn. Was hörte das Schlammbhut für Musik? Er kannte die Band nicht, doch es klang eindeutig schwul. Nicht das, was er bei so einem Stück mit solchen Anwandlungen hören wollte. Warum konnten sie die weiblichen Rollen nicht mal mit einer Frau besetzen?

Lucius blieb eisern stehen und dachte nicht daran sich zu Remus zu legen.

McGonagall: *Am andern Morgen, als sie aufwachten, stand die Sonne schon hoch am Himmel und schien heiß in den Baum hinein. Da sprach das Brüderchen 'Schwesterchen, mich dürstet, wenn ich ein Brännlein wüßte, ich ging und tränk einmal; ich mein, ich hört eins rauschen.*

Lucius verdrehte die Augen: „Muss das sein? Kannst du nicht normal reden? Das ist grauenvoll. Die Kleider sind schon schlimm genug, aber diese Redensart...“

Remus blickte ihn nieder geschlagen an.

Remus: „Nur, weil du ein Slytherin bist, musst du nicht immer so gemein sein. Zu Severus bist du ganz anders!“

Die Slytherins im Zuschauerraum lachten und grölten.

Blaise: „Ja, er ist ja auch ein Slytherin und kein elender Gryff.“

McGonagall: *Brüderchen stand auf, nahm Schwesterchen an der Hand und sie wollten das Brännlein suchen. Die böse Stiefmutter aber war eine Hexe und hatte wohl gesehen wie die beiden Kinder fortgegangen waren, war ihnen nachgeschlichen, heimlich, wie die Hexen schleichen, und hatte alle Brunnen im Walde verwünscht.*

Lucius hob eine Augenbraue. „Sirius? Der ist doch allgemein bekannt zu blöd um einen Zaubertrank herzustellen. Nein die Tränke hat Severus gebraut. Er ist ein großartiger Trankmeister und ich finde, er hat sich selbst übertroffen...“

McGonagall: „Lucius! Würdest du beim Thema bleiben? Wir spielen hier ein Stück und ich will gar keine eurer seltsamen Anwandlungen, Kommentare oder sonst was hören. Sprecht den gelernten Text und ansonsten behaltet eure Phantasie und Hände mal über eurer Gürtellinie.“

Als sie nun ein Brännlein fanden, das so glitzernd über die Steine sprang, wollte das Brüderchen daraus trinken: aber das Schwesterchen hörte wie es im Rauschen sprach 'wer aus mir trinkt, wird ein Tiger: wer aus mir trinkt, wird ein Tiger.' Da rief das Schwesterchen 'ich bitte dich, Brüderchen, trink nicht, sonst wirst du

ein wildes Tier und zerreiest mich.'

Remus beugte sich über die Quelle, doch Lucius blieb stumm und sah Remus aufmerksam zu. Minerva legte den Kopf zur Seite.

McGonagall: „Lucius? Weißt du deinen Text nicht mehr, oder warum hltest du Remus nicht auf?“

Lucius war angespannt, beobachtete aus großen Augen und zischte unruhig.

„Was denn? Ich unterstützte Severus Forschungsarbeit. Lass ihn doch trinken. Ein Monster ist er so oder so schon.“

Doch Remus schniefte und wandte sich von dem Brunnen ab.

Remus: „Ein Tiger ist auch nicht viel besser wie ein Werwolf. Warum bist du so gemein Lucius? Ich habe dir nichts getan...“

Damit strich er Lucius über die Wange und unten im Zuschauerraum wurde die Musik von Draco extra aufgedreht. Das wollte er einfach nicht hören.

You are not alone... I'll be there for you...

McGonagall: *Brüderchen trank nicht, ob es gleich so großen Durst hatte und sprach 'ich will warten bis zur nächsten Quelle.' Als sie zum zweiten Brnnlein kamen, hörte das Schwesterchen wie auch dieses sprach 'wer aus mir trinkt, wird ein Wolf: wer aus mir trinkt, wird ein Wolf...*

Lucius lachte laut auf: „Severus... da hast du dich aber vertan. Er ist doch schon einer.“

Ihm liefen Lachtrnen über das Gesicht, während Remus wieder aufschluchzte. Er fühlte sich gerade ziemlich verscheiert, denn auch die Schüler lachten sich kaputt und er meinte, dass er auch Severus dunkles, samtiges Lachen hinter der Bühne heraus hören konnte.

McGonagall: *Da rief das Schwesterchen: 'Brüderchen, ich bitte dich, trink nicht, sonst wirst du ein Wolf und frisst mich.' Das Brüderchen trank nicht und sprach 'ich will warten, bis wir zur nächsten Quelle kommen, aber dann muß ich trinken, du magst sagen, was du willst: mein Durst ist gar zu groß!*

Lucius kicherte immer noch: „Mich fressen? Na, das kannst du ja gerne mal versuchen...“

Remus Augen leuchteten und er eilte mit wenigen Schritten auf die blonde Schönheit zu und küsste sie einfach. Draco schloss die Augen, Lucius war zu baff um zu reagieren und ließ es geschehen. Der Vorhang wurde bei der Aufregung im Publikum ein wenig zur Seite gezogen und man sah Severus Gesicht, das ernst herüber blickte und die Lippen zu einem einzigen Strich verzog.

Severus: „So so... Deine Liebe ist auch wie die einer Eintagsfliege, Lucius!“

Da wachte Lucius aus seiner Lethargie auf, schob Remus von sich und grummelte zu diesem.

Lucius: „Ich sagte fressen... nicht küssen!“

Dann wandte er sich zu Severus und lächelte liebevoll. „Aus Sicht der Eintagsfliege, hält ihre Liebe ein Leben lang, Honey!“

Draco drückte sich die Ohrstöpsel nun in die selbigen und schloss die Augen.

Atlantic is calling... SOS for Love

McGonagall: *Und als sie zum dritten Brunnlein kamen, hörte das Schwesterlein, wie es im Rauschen sprach 'wer aus mir trinkt, wird ein Reh: wer aus mir trinkt, wird ein Reh.' Das Schwesterchen sprach 'ach Brüderchen, ich bitte dich, trink nicht, sonst wirst du ein Reh und läufst mir fort.' Aber das Brüderchen hatte sich gleich beim Brunnlein nieder gekniet, hinab gebeugt und von dem Wasser getrunken, und wie die ersten Tropfen auf seine Lippen gekommen waren, lag es da als ein Rehkälbchen.*

Remus ging sofort zum Brunnen, rannte fast, kniete sich hin und schöpfte Wasser in seiner Hand. Nun, was man Wasser nannte. Es schimmerte Lila und qualmte und blubberte laut. Die Blasen schlugen selbst in der Hand noch hoch und das Zeug war zähflüssig.

Remus: „Endlich kein Werwolf mehr. Severus ich danke dir. Ein Reh, damit kann ich leben...“

Ehe man ihm erklären konnte, das er nur ein Mal im Monat ein Werwolf war, ein Reh aber bleiben würde, hatte er schon den Trank eingenommen und verwandelte sich. Severus klatschte hinterm Vorhang in die Hände. Sein Trank wirkte. Er wusste nur nicht, wie er diesen vermarkten sollte. Wer brauchte schon einen Verwandlungstrank zum Rehkitz?

McGonagall: *Nun weinte das Schwesterchen über das arme verwünschte Brüderchen, und das Rehchen weinte auch und saß so traurig neben ihm.*

Nun, Remus merkte, das er seine Gestalt nicht sofort ändern konnte und schluchzte vor sich hin. Als Tränen aus den braunen Kulleraugen liefen, erbarmte sich sogar Lucius und kniete sich zu dem Tier.

Lucius: „Hey... Das bekommt Severus schon wieder hin. Ist doch nur ein Theaterstück. Gut, er wird eine Weile brauchen und du wirst einige Tränke versuchen müssen... aber er ist schließlich ein Meister seines Fachs.“

Sirius kam in einem roten, engen Kleid auf die Bühne und tobte, riss Lucius an den Haaren von dem Rehkitz weg.

Sirius: „Was habt ihr da wieder angestellt? Ihr dreckigen Slytherins... mein armer Remus.“

Die Schüler sahen in ihr Programmheft und runzelten die Stirn. War ihr Lehrer nicht der gute? Der Königssohn und war Sirius Black, die Leihgabe unter den Verbrechern in Askaban nicht der Böse? Die böse Stiefmutter um genau zu sein, die dem Brüderchen nichts Gutes wollte? Da klang nach verdrehter Welt.

Draco vergrub das Gesicht in die verschränkten Arme auf den angezogenen Knien. Er versuchte leise mitzusingen um nicht mehr zu hören, was sein Vater da oben auf der Bühne alles trieb.

Whake me up, bevor you go go...

McGonagall: „Sirius, beweg dich hinter den Vorhang, du bist noch nicht dran.“ *Da sprach das Mädchen endlich 'sei still, liebes Rehchen, ich will dich ja nimmermehr verlassen.' Dann band es sein goldenes Strumpfband ab und tat es dem Rehchen um den Hals, und rupfte Binsen und flocht ein weiches Seil daraus. Daran band es das Tierchen und führte es weiter, und ging immer tiefer in den Wald hinein.*

Lucius griff unter den Roch, fand aber kein Strumpfband. Das lag wohl noch in der Garderobe. Er fluchte und überlegte, doch schließlich zog er den schwarzen String aus und stülpte ihn dem Reh über das Köpfchen. Die andere Seite hielt es wie eine Leine fest. Binsen rupfen und flechten, soweit käme es noch. Ein Malfoy floh vor jeder Art körperlicher Arbeit.

McGonagall: *Und als sie lange, lange gegangen waren, kamen sie endlich an ein kleines Haus, das*

Mädchen schaute hinein und weil es leer war, dachte es 'hier können wir bleiben und wohnen.' Da suchte es dem Rehchen Laub und Moos zu einem weichen Lager, und jeden Morgen ging es aus und sammelte sich Wurzeln, Beeren und Nüsse, und für das Rehchen brachte es zartes Gras mit, das fraß es ihm aus der Hand, war vergnügt und spielte vor ihm herum.

Lucius sah Minerva an und tippte sich an den Kopf. Er klatschte in die Hände, rief ein paar Namen und sofort wuselten jede Menge Hauselfen über die Bühne und erledigten die aufgetragenen Arbeiten. Doch aus den Nüssen wurden Küchlein, aus den Beeren Wein und Lucius tat es sich götlich.

Minerva verdrehte die Augen und fuhr fort. Bisher waren die Ausfälle ja noch harmlos und das Stück konnte weiter gehen. *Abends wenn Schwesterchen müde war und sein Gebet gesagt hatte, legte es seinen Kopf auf den Rücken des Rehkälbchens, das war sein Kissen, darauf es sanft einschlief. Und hätte das Brüderchen nur seine menschliche Gestalt gehabt, es wäre ein herrliches Leben gewesen.*

Remus wollte sich an Lucius ankuseln, doch dieser schob es immer wieder von sich.

Lucius: „Komm´ mir noch mal zu nahe und ich zieh einen Staheldraht zwischen uns!“

McGonagall: *Das dauerte eine Zeitlang, dass sie so allein in der Wildnis waren. Es trug sich aber zu, dass der König des Landes eine große Jagd in dem Wald hielt. Da schallte das Hörnerblasen, Hundegebell und das lustige Geschrei der Jäger durch die Bäume, und das Rehlein hörte es und wäre gar zu gerne dabei gewesen.*

Lucius grinste fies: „Da kommen die Jäger... na ja, ich kann dir einen Vertrag bei Jägermeister vermitteln, falls du die Begegnung nicht überlebst...“

Remus wimmerte und sah sich gehetzt um. Bloß keine Jäger... wo war denn der schnuckelige König?

McGonagall: *'Ach,' sprach es zum Schwesterlein, 'laß mich hinaus in die Jagd, ich kanns nicht länger mehr aushalten,' und bat so lange, bis es einwilligte.*

Lucius öffnete sofort die Türe: „Viel Spaß! Und lauf nicht zu schnell, sonst bekommen dich die Jäger nicht!“

McGonagall: „Remus, warum sagst du deinen Text nicht? Und du Lucius, Halt dich an deinen. Du musst dein Brüderchen beschützen, so machen das Geschwister!“

Doch Lucius zuckte nur die Schultern und blickte recht gleichgültig drein.

Lucisu: „Ich bin ein Einzelkind!“

McGonagall: *'Aber,' sprach es zu ihm, 'komm mir ja Abends wieder, vor den wilden Jägern schließ ich mein Türlein; und damit ich dich kenne, so klopf und sprich mein Schwesterlein, laß mich herein: und wenn du nicht so sprichst, so schließ ich mein Türlein nicht auf.' Nun sprang das Rehchen hinaus, und war ihm so wohl und war so lustig in freier Luft.*

Remus hatte gar nicht vor hinaus zu gehen und zu betteln, dass Lucius es hinaus ließ. Doch schon spürte das Rehkitz den spitzen Absatz von dessen Pumps am Hintern und wurde hinaus getreten.

McGonagall: *Der König und seine Jäger sahen das schöne Tier und setzten ihm nach, aber sie konnten es nicht einholen, und wenn sie meinten, sie hätten es gewiß, da sprang es über das Gebüsch weg und war verschwunden. Als es dunkel ward, lief es zu dem Häuschen, klopfte und sprach 'mein Schwesterlein, laß mich herein.'*

Severus kam mit einigem Gefolge auf die Bühne und sie eilten dem Rehkitz nach, bis sie es verloren. Es wirkte recht albern, wie die erwachsenen Männer „fangen spielten“.

An der Türe angekommen, klopfte das Rehkitz mit dem Vorderhuf an die Türe des Häuschens und Remus Stimme flötete lieblich, wer da an der Türe sei. Doch aus Remus Maul kam kein Ton heraus.

Lucius: „Da kann ich wohl nicht öffnen, war wohl nur der Wind!“

Natürlich sah er das Reh genau, doch ein böses Lächeln umspielte seine Lippen. Remus Augen weiteten sich ängstlich. Er konnte so doch nicht sprechen. Die Zuschauer, zumindest die Gryffindors fanden das gemein und halfen dem Reh, in dem sie seinen Text durcheinander riefen. Während die Slytherins nur die Augen verdrehten. Lucius runzelte die Stirn. Man verdarb ihm jeden Spaß.

McGonagall: *Da ward ihm die kleine Tür aufgetan, es sprang hinein und ruhte sich die ganze Nacht auf seinem weichen Lager aus. Am andern Morgen ging die Jagd von neuem an, und als das Rehlein wieder das Hüfthorn hörte und das ho, ho! der Jäger, da hatte es keine Ruhe, und sprach 'Schwesterchen, mach mir auf, ich muß hinaus.' Das Schwesterchen öffnete ihm die Türe und sprach 'aber zu Abend mußt du wieder da sein und dein Sprüchlein sagen.'*

Lucius blieb in dem Zimmer sitzen und feilte sich die Fingernägel. Er hatte keine große Lust, seine Handlungen dauernd zu wiederholen. Remus fand auch so zur Türe hinaus.

McGonagall: *Als der König und seine Jäger das Rehlein mit dem goldenen Halsband wieder sahen, jagten sie ihm alle nach, aber es war ihnen zu schnell und behend. Das währte den ganzen Tag, endlich aber hatten es die Jäger Abends umzingelt, und einer verwundete es ein wenig am Fuß, so dass es hinken mußte und langsam fortlief. Da schlich ihm ein Jäger nach bis zu dem Häuschen und hörte wie es rief 'mein Schwesterlein, laß mich herein,' und sah dass die Tür ihm aufgetan und alsbald wieder zugeschlossen ward. Der Jäger behielt das alles wohl im Sinn, ging zum König und erzählte ihm was er gesehen und gehört hatte. Da sprach der König 'morgen soll noch einmal gejagt werden.'*

Das Schwesterchen aber erschreckte gewaltig, als es sah dass sein Rehkälbchen verwundet war. Es wusch ihm das Blut ab, legte Kräuter auf und sprach 'geh auf dein Lager, lieb Rehchen, dass du wieder heil wirst.'

Lucius stemmte die Hände in die Seiten: „Das es hier so in Arbeit ausartet hat mir vorher keiner gesagt. Was bin ich denn noch alles? Pfleger, Aufpasser, Krankenschwester, Babysitter, Zoowärter? Soll ich gleich den König noch bekochen? Obwohl..“, er hielt in der Überlegung inne. „Ein Candle-Light-Dinner mit Severus, das hätte doch was!“ Sofort wurden seine Züge weicher und das Outfit passte zu dem entrückten Gesichtsausdruck.

Im Zuschauerraum hörte man Draco leise Wimmern, der verkrampt das Muggelgerät festhielt, als bete er, dass es nicht ausginge. Die Gesprächsfetzen die er mitbekam genügten ihm voll und ganz. Ging das Teil nicht noch lauter?

Livin´ on my own!

McGonagall: „Lucius! Es reicht! Bleibe bei deinem Text, was du und Severus in eurer Freizeit anstellen, gehört eindeutig nicht in dieses Stück!“ *Die Wunde aber war so gering, dass das Rehchen am Morgen nichts mehr davon spürte. Und als es die Jagdlust wieder draußen hörte, sprach es 'ich kanns nicht aushalten, ich muß dabei sein; so bald soll mich keiner kriegeln.'*

Doch die Stimmung auf der Bühne war getrübt. Lucius war nun eingeschnappt und wollte nicht eher wieder mitspielen, bis Severus endlich auftrat. Mit vor der Brust verschränkten Armen saß er beleidigt auf einem der Stühle und brummelte vor sich hin. „Natürlich unsere Privatsache... Stimmungstörer... man darf doch wohl mal abschweifen... Gewitterziege... nur weil sie gern Sevi ins Bett...“

McGonagall: „WAG ES DICH NICHT WEITERZUSPRECHEN, MALFOY!“ Ihre Wangen waren puterrot und aus ihrem Haardutt lösten sich einige vorwitzige Strähnen durch die schnellen, hektischen Bewegungen.

Die Schüler murmelten untereinander. War ihre Verwandlungslehrerin nun wütend, oder hatten sie da ein kleines Geheimnis aufgedeckt? Hinter dem Vorhang raschelte es und man hörte leise Schritte sich entfernen. Das war nichts, was Severus wirklich erfahren wollte. Die nächsten Nächte würde er wohl von Albträumen geplagt, wenn es Lucius nicht gelang ihn abzulenken.

Minerva richtete ihr Haar leicht, atmete tief durch und versuchte fortzufahren.

McGonagall: *Das Schwesterchen weinte und sprach 'nun werden sie dich töten, und ich bin hier allein im Wald und bin verlassen von aller Welt: ich laß dich nicht hinaus.'*

Doch auch Remus war nicht in der Stimmung fortzufahren, besonders wo er das Mäulchen nicht aufbekam um Worte zu formen. Nur ein leises Fiepen erklang und getrübt ließ er das Köpfchen hängen.

McGonagall: *' So sterb ich dir hier vor Betrübnis,' antwortete das Rehchen, 'wenn ich das Hüfthorn höre, so mein ich, ich müßt aus den Schuhen springen!'* Da konnte das Schwesterchen nicht anders und schloß ihm mit schwerem Herzen die Tür auf, und das Rehchen sprang gesund und fröhlich in den Wald. Als es der König erblickte, sprach er zu seinen Jägern *'nun jagt ihm nach den ganzen Tag bis in die Nacht, aber dass ihm keiner etwas zu Leide tut.'* Sobald die Sonne untergegangen war, sprach der König zum Jäger *'nun komm und zeige mir das Waldhäuschen.'* Und als er vor dem Türlein war, klopfte er an und rief

Lucius drehte sich sofort neugierig zur Türe und hielt sich eine Hand auf den wogenden Busen. Aufgeregt konnte es ihn nicht auf dem Stuhl halten und ungeachtet, das er beleidigt sein wollte ging er zur Türe und legte ein Ohr an das karge Holz.

Severus betrat die Bühne und einige, staunende und bewundernde Ausrufe wurden laut. In einem Jagddress, wie es früher üblich war, schritt er über die Bühne. Die schwarzen Haare waren lang gehext und im Nacken mit einer Schleife zusammengebunden, ein lustiges Jagdhütchen wippte auf seinem Kopf. Die Kleidung war eng geschnitten und die Schüler, sowohl Jungen wie Mädchen reckten die Köpfe und richteten sich in ihren Sitzen auf.

Lavender: „Na, mit den Pobacken kann er sicher Nüsse knacken. Rrrrrrrrrrrrr“

Doch Severus überhörte den Tumult um seine Person und klopfte leicht an die Türe: „Lieb Schwesterlein, laß mich her..!“

Er brauchte gar nicht zu ende zu sprechen, da öffnete Lucius ihm die Türe und fiel um dessen Hals. Einige Kusslaute waren laut und deutlich zu vernehmen und Dracos Kopf verschwand vornüber auf seine Knie.

Sexy... ich würde alles für dich tun!

Prof. McGonagall räusperte sich und ihr Blick verengte sich.

Crabbe: „Uhhh...nun ist die Gryff-Hexe eifersüchtig!“

Es war gut, dass Minerva seine Worte nicht vernahm und stattdessen fortfuhr, ohne Lucius zu ermahnen sich an das Stück zu halten. Scheinbar sah sie ein, dass sie diesen hormongesteuerten Lüstling nicht mehr erziehen konnte.

McGonagall: *Da ging die Tür auf, und der König trat hinein. Da stand ein Mädchen, das war so schön wie er noch keins gesehen hatte. Das Mädchen erschrak als es sah, dass nicht sein Rehlein sondern ein Mann herein kam. Aber der König sah es freundlich an, reichte ihm die Hand und sprach 'willst du mit mir gehen*

auf mein Schloß und meine liebe Frau sein?'

Lucius: „Jaaa...jaaa...ich will... Wo hast du die Ringe, Schatz?“

Ein lautes Poltern war zu vernehmen und Draco lag auf dem Boden. Das hatte ihm den Rest gegeben und er schämte sich für seinen Vater. Was dachten nun seine Mitschüler von ihrer Familie? Hatte sein Vater gar keinen Stolz? Kein Ehrgefühl mehr im Leib? Gut, sein Vater würde nach dem Stück Hogwarts verlassen, doch er musste die Schmach hier ertragen. Die Blicke, das Gerede und Getuschel. Moment.... sein Vater ging doch wieder? Das war nur ein Stück... nein, er würde nicht zu seinem Tränkelehrer ziehen.

Die Ohrstöpsel waren ihm aus den Ohren gegliiten und es schepperte weiter aus diesen heraus.

Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz...dein Prinz...

Minerva reichte es auch. Sie warf ihr Manuskript in die Luft, das die Seiten nach allen Seiten auf die Bühne flogen.

McGonagall: „Macht doch was ihr wollt... das macht ihr ja sowieso immer!“, damit verließ sie die Bühne und schließlich die Halle.

Hermine meinte in ihren Augen Tränen schimmern zu sehen, als sie an ihr vorbei stürmte, doch sicher war sie sich nicht und behielt es daher für sich. Scheinbar hatte die Lehrerin wirklich eine Schwäche für den Tränkemeister, ihrem Hausrivalen. Vielleicht stritt sie sich nur mit ihm um überhaupt von ihm wahrgenommen zu werden? Die ältere Hexe tat ihr leid. Unerfüllte Liebe war das schlimmste, was sie sich in ihrem Teenagerleben vorstellen konnte.

Severus hielt Lucius in den Armen, da dieser ihn doch nicht loslassen wollte und immer noch mit Küssen bedeckte. Remus konnte das kaum mit ansehen und fiepte immer wieder. Doch wie Harry besorgtem Gemüts annahm, aus unerwiderter Zuneigung des Blondens. Was für ein Schock! Gryffs die ihre Leidenschaft für Slytherins entdeckten. Hogwarts verändert sich!

Doch bevor die Schüler aufstehen konnten, da das Stück hier wohl sein Ende fand, trat Sirius auf die Bühne.

Sirius: „Das fehlt noch... nichts da. Ich habe meinen Text gelernt, also will ich ihn auch spielen. Los, auf eure Position. Malfoy, lass das Geschlecke und geh in die Hütte zurück. Du sollst dich doch erschrecken und Remus erwarten. Man man man, du bist wirklich zu blond!“ Er versuchte die Blätter des Manuskripts vom Boden aufzulesen, doch mit dem roten Kleid, war das gar nicht so einfach. Schon riss es ihm senkrecht über der Pobacke und man konnte das Miederhöschen darunter sehen. Einige Pfiffen, andere (hauptsächlich Slytherins) wandten sich angewidert ab.

Zabini: Neiiin...nun werde ich blind!

Sirius: *'Ach ja,' antwortete das Mädchen, 'aber das Rehchen muß auch mit, das verlaß ich nicht.' Sprach der König 'es soll bei dir bleiben, so lange du lebst, und soll ihm an nichts fehlen.'* „ Ja, so ist das recht. Immer brav zum kleinen Wölfchen!“

Der König nahm das schöne Mädchen auf sein Pferd und führte es in sein Schloß, wo die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert wurde, und war es nun die Frau Königin, und lebten sie lange Zeit vergnügt zusammen; das Rehlein ward gehegt und gepflegt und sprang in dem Schloßgarten herum.

Doch er merkte nicht, dass er die Seiten nun durcheinander hielt und einen großen Teil des Märchens übersprang.

Sirius: *' Sei nur still,' sagte die Alte und sprach sie zufrieden, 'wenns Zeit ist, will ich schon bei der Hand*

sein.' Als nun die Zeit heran gerückt war, und die Königin ein schönes Knäblein zur Welt gebracht hatte
„Äh.. Moment.. das bin ich, aber. .das passt nicht!“

Die Schüler begannen zu Gähnen und zu protestieren. Das Rehkitz wollte sich mit eingezogenem Schwanz wegtrollen. Nur Lucius war zufrieden.

Lucius: „Sirius, lass gut sein, es reicht doch! Die hochzeit ist immer das Happy-End, wen interessiert es, was danach passiert. Komm Sev, unsere Hochzeitsnacht wartet!“, dabei schnurrte er wie ein Kätzchen.

Sirius: „Aber... die Böse Stiefmutter ist doch noch neidisch, hielt das Schwesterchen für Tod und legt dem König ihre missratene Tochter ins Bett...“

Lucius drehte sich wie eine Furie um und wollte Sirius das Gesicht zerkratzen. „WAAAAS? Wag es dich. Meinem Sevi legt sich keine ins Bett. Wer soll diese Tochter denn spielen? Wahrscheinlich dachtest du an dich selbst als Doppelrolle. Verpfeif´ dich Black!“, er bebte vor Wut und das ebenmäßige, schöne Gesicht war hässlich zu einer Fratze verzogen, dass sogar die Schüler sich in ihren Sitzen zurücklehnten.

Sirius fuhr sich durchs Haar: „Wäre doch nicht die schlechteste Wahl oder? Aber eigentlich dachte ich an Remus...“

Nun ergriff Severus das Wort und hob abwehrend eine Hand. „Vergiss es, ich habe nichts für Sodomie übrig. Das belass ich euch Animagus. Hey, vielleicht lasst ihr Minerva mitmachen. Ich brauche sicher eine Weile, bis Remus wieder seinen alten Form hat.“

Lucius hakte sich bei Severus unter: „Ja, kein Bedarf! Ich habe auch keine Lust mehr. Komm Sev-sev!“

Wie das Märchen nun ausging mussten die Kinder wohl in der Bibliothek nachschlagen, denn auf der Bühne blieb nichts als eine leere Hütte zurück, in der Sirius nun tröstend dem Rehkitz übers Köpfchen streichelt und murmelt: So sind sie eben... Slytherins!

ENDE

Hallo^^

Frohe Feiertage euch allen und einen guten Rutsch!^^

Serena

P.S.: Mitteilungen und News bitte immer im Profil einsehen!